Proletarier aller Länder vereinigt euch! Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch!

Kommunistische Volkszeitung

Kommunismus und Klassenkampf – Theoretisches Organ des Kommunistischen Bundes Westdeutschland (KBW)

Quellenhefte zum Revolutionären Volksbildungsprogramm

18. Der Aufbau des Sozialismus in der VR China
Eine große Unterstützung für den Befreiungskampf der unterdrückten Völker

1. Revolutionen sind der Motor der Geschichte. · a) Die französische Revolution · b) Die 48er Revolution in Deutschland · c) Die Pariser Kommune · d) Die Oktoberrevolution · e) Die chinesische Revolution

2. Kolonisierung des amerikanischen Kontinents. Unterwerfung des Südens durch den Norden. Das US-Völkergefängnis. · a) Der Goldhunger treibt die untergehenden Feudalreiche um die Welt. Dahinter steckt die Handelsbourgeoisie. Spanien und Portugal erste Kolonialmächte in Amerika. · b) Der Norden wird unter Führung der Bourgeoisie kolonisiert. Holland, England aber auch Frankreich kolonisieren Nordamerika. Die Bauern und Kleinbürger tragen den Unabhängigkeitskampf gegen England. Entstehung der Yankee-Bourgeoisie. · c) Mit dem Vordringen des Kapitalismus wird die indianische Bevölkerung ausgerottet. Reservate der Indianer. Siedlungsgebiete der Afro-Amerikaner nach der Aufhebung der Sklaverei. · d) Unterwerfung Süd-Amerikas durch die USA. Endgültiger Vernichtungskrieg gegen die indianischen Bauern. Zerkleinerung Mexikos und Beschlagnahmung der mexikanischen Arbeitskraft. · e) Der Kampf der unterdrückten Völker Südamerikas, der nordamerikanischen Indianer und der Afro-Amerikaner für Unabhängigkeit und nationale Befreiung wird zu einer Reserve des Kampfes der Arbeiterklasse für die proletarische Revolution in den USA. Unterhöhlung der Fundamente der US-Supermacht. Risse im Gebälk.

3. Das russische Reich ist von den Zaren zusammengeraubt worden. Die neuen Zaren sitzen auf einem Pulverfaß. · a) Die ersten Opfer der Zarenherrschaft und ihres Expansionismus waren die russischen Bauern. 16. und 17. Jahrhundert. Das Bauernland wird in Grundherrenland verwandelt und die Bauern werden durch Schollenbindung zu Leibeigenen, andere werden direkt zu Sklaven. Wüstung und Neusiedlungsbewegung. Neue Vorwände für die Ausdehnung der Zarenherrschaft. · b) Als obersten Grundherren und Händler drängt es den Zaren an die Ostseehäfen. Eroberungsbemühungen und schließlich Eroberung Livlands, Estlands und Finnlands. Später dann Litauens und großer Teile Polens. · c) Im Süden lockt das Schwarze Meer und der Zugang zum Mittelmeer. Der Panslavismus, ein zaristisches Instrument der Expansion auf dem Balkan. · d) Im Osten winken der Pazifik und die Reichtümer Chinas. Unterwerfung Zentralasiens und Vorstoß in den Fernen Osten. Die Niederlage gegen Japan leitet den Untergang des Zarismus ein. Revolution von 1905. · e) Die UdSSR führt den Kampf gegen den großrussischen Chauvinismus und schafft den Rahmen für das Zusammenleben der befreiten Völker. Die Sozialimperialisten restaurieren das zaristische Völkergefängnis. Nur das herrschende Proletariat konnte das Bündnis der Völker der UdSSR und ihre Einheit sichern. Die Angste der neuen Zaren vor dem „Neuerwachen des Nationalismus".

4. Das Christentum. Aus den religiösen Hoffnungen der „Mühseligen und Beladenen" der römischen Sklavenhaltergesellschaft wurden die irdischen Waffen der Ausbeuter und Unterdrücker. Das moderne Proletariat hat wirksame theoretische Waffen. · a) Die „Mühseligen und Beladenen" des römischen Reiches konnten ihre Hoffnungen nur ins Jenseits verlegen. Von dort sollte allerhand kommen und für dort versprach das Christentum allerhand. · b) Im Schmelztiegel der römischen Sklavenhalterherrschaft konnte das Christentum zur „Weltreligion" werden. · c) Die Sklavenhalter ergreifen das Christentum zwecks Verewigung der Sklaverei. Byzanz. Aber ihre Herrschaft war nicht zu halten. · d) Christliche Hierarchie und christliche Gleichmacherei. Die christlichen Feudalherren und die christlichen Bauern hatten nicht unter der gleichen religiösen Dunstglocke Platz. Katholizismus und Protestantismus. Vor allem aber diente der Protestantismus der aufkommenden Bourgeoisie. · e) Das moderne Proletariat braucht für seine Hoffnungen kein Jenseits. Seine Hoffnungen keimen im Diesseits. Marxistische Religionskritik.

5. Der Islam. Seine Entstehung im Kampf gegen die Sklavenhalterherrschaft des byzantinischen Reiches und seine Renaissance im Kampf gegen den Imperialismus. · a) Der Islam zog seine Kraft aus dem Kampf gegen Byzanz, die Hochburg der Sklavenhalter. Er einigte die arabischen Beduinen im Kampf gegen die Sklavenhalter. · b) Der Erfolg der arabischen Eroberungsfeldzüge zeigt die Überlegenheit der freien Beduinenheere über die Heere der Sklavenhalter. Mit den Eroberungen entwickelt sich Sklaverei und Feudalismus. Die demokratischen Elemente des Islam werden durch die aristokratischen überdeckt. · c) Die Osmanen werden die Führer des Islam. Eroberung Konstantinopels. Das osmanische Reich. · d) Das osmanische Reich kommt unter den Druck der kapitalistischen Staaten, die sich in Europa heranbilden. Es wird zerstückelt. · e) Die islamischen Völker werden durch den Imperialismus unterdrückt. Weil die islamischen Völker unterdrückt sind, wird der Islam zu einer Waffe der unterdrückten Völker. Die proletarische Kritik des Islam ist jedoch fällig.

6. Deutsche Geschichte: 6.01. Die Eroberungszüge des Deutschherrenordens gegen die Völker des Ostens · a) Die „Kreuzzüge" – unter feudaler Verkleidung beginnt die kapitalistische Produktionsweise ihren Zug um den Erdball mit Schwert und Feuer. · b) Die „Wendenkreuzzüge" – die Handelsbourgeoisie Norddeutschlands sucht einen eigenen Weg zu den Reichtümern des Ostens. · c) „Nach Nowgorod! Nach Nowgorod!" – Die hansische Handelsbourgeoisie geht zum Sturmangriff über – Byzanz ist das Endziel der Kreuzfahrt. · d) Wenn nicht über die Düna, dann über die Weichsel! Die Pruzzen sind im Weg, die Pruzzen müssen weichen. · e) Zusammenrottung der hansischen Handelsbourgeoisie zum kriegerischen Städtebund – Blockade, Kriege und weitere Ostfeldzüge zur Hebung des Geschäfts. · f) Die deutsche Ostkolonisation – eine schwere Hypothek für die Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung.

6.02. Die deutschen Bauernkriege. Revolutionäres Wetterleuchten gegen Feudalismus und Reaktion · a) Die ökonomische und politische Lage im Spätmittelalter. Rechtsverhältnisse der Bauern in den verschiedenen Landstrichen. Beschwerden, Artikel, Verträge, Chroniken, Reden zum Bauernkrieg · b) Der Befreiungskampf der Dithmarscher Bauern von 1507. · c) Die Forderungen und Kämpfe der Bauern in Süddeutschland 1525. · d) Das Bündnis von Stadt und Land und der Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Bauern. Luther und Münzer. · e) Die Ergebnisse des Bauernkrieges und die weitere Fortsetzung der Kämpfe. Die Kämpfe der Salpeter. Die bürgerlichen Schulbücher wollen die Kämpfe der Bauern im Nachhinein nochmal unterdrücken.

6.03. Der Dreißigjährige Krieg und die Vernichtung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Der Feudalismus verfault und siecht weiter. In Deutschland fehlt der Bourgeoisie der Hebel des Königtums. · a) Das deutsche Kaisertum – ein Instrument der politischen, sozialen und kirchlichen Reaktion. · b) Die inneren Widersprüche des Reiches. Die Bourgeoisie sucht nach politischen Hebeln der Entwicklung des Kapitalismus. · c) Mit Schweden und Frankreich greifen zwei moderne Staaten in den Krieg ein. · d) Habsburg wird geschlagen und nach Osten gedrängt. · e) Der preußische Kolonialistenstaat gewinnt an Einfluß. Die Entwicklung bleibt zersplittert. Die Kräfte des Volkes liegen nieder. Die Entwicklung der Produktivkräfte ist gehemmt und die Revolution auch.

6.04. Die Unterdrückertätigkeit Friedrichs des Großen und Preußens Rolle im Kampf um die Einheit der Nation. Feudalismus und Bourgeoisie beginnen sich zu verschwägern. · a) Der preußisch-österreichische Gegensatz. Zwei Kolonialistencliquen prügeln sich um Deutschland. · b) „Friedrich der Große" – ein halber Agent des Zaren. Aber auch für England tätig. · c) Die Bourgeoisie entwickelt sich, wenn überhaupt, unter Staatsaufsicht. Heereslieferanten für die Kolonialistencliquen. Die Bauern werden immer ärmer. · d) Schaffung einer großen zwangsgehobenen, zusammengeraubten Armee. Ihre Überlegenheit dauerte nicht lang. · e) Zentralisierung des Staatsapparates. Entstehung einer eng mit dem Junkertum verbundenen Bürokratenschicht. Preußischer Amtsadel.

6.05. Die französische Revolution rüttelt die deutsche Nation wach. In den Kriegen gegen die napoleonische Besatzung wird sie ideologisch und politisch erneut in Ketten gelegt. · a) Mit der Revolution setzt sich die französische Nation an die Spitze des europäischen Fortschritts. Das sehen viele Deutsche so und betrachten die Revolution als ihre eigene Sache. · b) Deutsche Jakobiner und deutsche Jakobinerrepubliken. Das Bündnis mit der Revolution fortschrittlich und national. · c) Die napoleonischen Truppen, Produkt der französischen Revolution, zerschlagen die preußischen Truppen auf einen Schlag. · d) Die preußischen Reformen. Preußischer Weg der Agrarreform – Weg der feudalen Reaktion. · e) Am Sieg der „Befreiungskriege" hat das deutsche Volk lange zu tragen. Oberherrschaft des Zaren und Festigung der Kolonialistencliquen Preußens und Habsburgs.

6.06. 1848. Bürgerliche Revolution und bürgerliche Reaktion. Statt mit den Bauern gegen den Feudalismus geht die deutsche Bourgeoisie mit den Feudalen gegen die Bauernmassen und das Proletariat. · a) Die ökonomische und soziale Entwicklung vor 1848. Die Bourgeoisie will den Einheitsstaat, egal wie. Bauern und Proletariat wollen Demokratie. Die Vorhut des Proletariats faßt den Übergang zur proletarischen Revolution ins Auge. · b) Wie in Paris sind auch in Berlin die Arbeiter und Handwerker die treibenden Kräfte des Aufruhrs. · c) Die Kämpfe in Westfalen und im Rheingebiet. · d) Die Frankfurter Nationalversammlung. Trotz des Drucks der Volksmassen zu keiner revolutionären Tat fähig. · e) Pfälzisch-badischer Feldzug. Ein Nachhutgefecht. Alles in allem haben Preußen und die Junker gewonnen. Die Bourgeoisie braucht man nicht mehr unter die revolutionären Klassen zu rechnen. Die Arbeiterklasse muß die Bauern führen.

6.07. Der deutsch-französische Krieg und die Reichsgründung. · a) Der Charakter des Krieges und die revolutionäre Politik und Taktik der Sozialdemokratie. · b) Reichsgründung auf den Trümmern der Kommune und unter Vorherrschaft der preußischen Kolonialistenclique. · c) Schaffung eines inneren Marktes. Treibhausmäßige Entwicklung des Kapitalismus. · d) Unterdrückung der Arbeiterbewegung. Sozialistengesetze und Kampf dagegen. · e) Kolonialpolitik auch in Übersee.

6.08. Die Epoche des Imperialismus. Ungleichmäßige Entwicklung der imperialistischen Hauptmächte. Der deutsche Imperialismus greift nach der Weltherrschaft. Unvermeidlichkeit des Krieges. · a) Der deutsche Imperialismus arbeitet auf eine Neuaufteilung der Welt hin. Flottenpolitik. · b) Im Innern des Reiches seitens der Bourgeoisie Reaktion auf der ganzen Linie. Die Arbeiterbewegung führt erste Massenstreiks. Kämpfe gegen das preußische Wahlrecht. · c) In der SPD macht sich Reformismus und Revisionismus breit. Keine revolutionäre Linie zur Kolonialpolitik. · d) Die imperialistischen Allianzen bei Ausbruch des I. Weltkrieges. Hauptsächlich umstrittene Einflußsphären. Balkan, Türkei und die britischen Kolonialmärkte. · e) Der Verrat der deutschen Sozialdemokratie und der unvollständige Bruch der Linken mit Reformismus und Revisionismus. Kritik Lenins an der deutschen Sozialdemokratie und an der Inkonsequenz der Linken.

6.09. Mit dem Faschismus schlägt die deutsche Finanzbourgeoisie die Arbeiterbewegung nieder und greift erneut nach der Weltherrschaft. · a) Die Ergebnisse der Novemberrevolution sind äußerst dürftig. Aber mit Gründung der KPD entfaltet sich die revolutionäre Arbeiterbewegung und führt einige große Kämpfe. · b) Die Finanzbourgeoisie kann sich mit Existenz und Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung nicht abfinden. Ihre Pläne sind ganz anders: kapitalistische Rationalisierung und Expansion. · c) Mit dem Faschismus sammelt die Finanzbourgeoisie Hilfstruppen gegen die Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung bleibt durch Reformismus und SPD gespalten und entscheidend geschwächt. · d) Der Faschismus am Ruder ist die zügellose Herrschaft der Finanzbourgeoisie, Zwangsmobilisierung der Arbeitskraft für den Weltmarkt und den Weltkrieg. KZs – eine Ausgeburt des totalen Kriegs um die Weltherrschaft. · e) Die Widersprüche unter den Imperialisten und die gemeinsame Feindschaft der Im-

Die chinesische Revolution setzt den Weg fort, den die Große Oktoberrevolution den Völkern des Ostens und allen unterdrückten Völkern eröffnet hatte. Arbeiter-Bauern-Bündnis.

Die gewaltige Weltbedeutung des Oktoberumsturzes besteht ja hauptsächlich gerade darin, daß er
1. den Rahmen der nationalen Frage erweitert und sie aus einer Teilfrage, der Frage des Kampfes gegen die nationale Unterdrückung in Europa, in die allgemeine Frage der Befreiung der unterjochten Völker, Kolonien und Halbkolonien vom Imperialismus verwandelt hat;
2. weitgehende Möglichkeiten und wirkliche Wege für diese Befreiung eröffnet hat, so daß er den unterdrückten Völkern des Westens und Ostens ihre Befreiung bedeutend erleichtert hat, indem er sie in den allgemeinen Strom des siegreichen Kampfes gegen den Imperialismus einbezog;
3. hierdurch eine Brücke zwischen dem sozialistischen Westen und dem versklavten Osten geschlagen und eine neue Front der Revolution aufgebaut hat, eine Front von den Proletariern des Westens über die Revolution in Rußland bis zu den unterjochten Völkern des Ostens, eine Front *gegen* den Weltimperialismus.

(J.W. Stalin, Der Oktobersturz und die nationale Frage, 1918. Gesammelte Werke , Band 4, S. 145 f, Dietz Verlag, Berlin)

Die chinesische Revolution – Bestandteil der proletarischen Weltrevolution

Es ist durchaus einleuchtend, daß es eben der koloniale, halbkoloniale, halbfeudale Charakter der heutigen chinesischen Gesellschaft ist, der die Notwendigkeit einer Teilung der chinesischen Revolution in zwei Phasen bedingt. In der ersten Phase muß die koloniale, halbkoloniale und halbfeudale Form der Gesellschaft geändert und diese in eine unabhängige demokratische Gesellschaft umgewandelt werden. In der zweiten Phase ist die Revolution voranzutreiben und eine sozialistische Gesellschaft zu errichten. Gegenwärtig durchläuft die chinesische Revolution ihre erste Phase.

Das Vorbereitungsstadium dieser ersten Phase begann schon mit dem Opiumkrieg von 1840, als die Verwandlung der chinesischen Gesellschaft aus einer feudalen in eine halbkoloniale und halbfeudale einsetzte. Zahlreiche weitere Stadien folgten, die zusammen ein volles Jahrhundert beanspruchten: die Taiping-Tiänguo-Bewegung, der chinesisch-französische Krieg, der Chinesisch-Japanische Krieg, die Reformbewegung von 1898, die Revolution von 1911, die Bewegung des 4. Mai, der Nordfeldzug, der Agrarrevolutionäre Krieg und in unserer unmittelbaren Gegenwart der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression. In einem gewissen Sinne bilden sie alle die erste Phase, in welcher das chinesische Volk unter verschiedenen Zeitumständen und in verschiedenem Grade gegen den Imperialismus und die feudalen Kräfte, für die Errichtung einer unabhängigen demokratischen Gesellschaft, für die Vollendung seiner ersten Revolution kämpfte und kämpft. Doch in einem volleren Sinne begann diese Revolution mit der Revolution von 1911. Sie war ihrem gesellschaftlichen Charakter nach eine bürgerlich-demokratische Revolution und keine proletarisch-sozialistische. Diese bürgerlich-demokratische Revolution ist bis heute unvollendet geblieben, sie erfordert weiterhin gewaltige Anstrengungen, weil ihre Feinde bis jetzt noch außerordentlich stark sind. Dr. Sun Yat-sen sagte: „Die Revolution ist noch nicht vollendet, meine Kameraden müssen das Ringen fortsetzen." Er meinte damit eben die bürgerlich-demokratische Revolution.

In der chinesischen bürgerlich-demokratischen Revolution trat jedoch seit dem Ausbruch des ersten imperialistischen Weltkriegs im Jahre 1914 und seit der russischen Oktoberrevolution von 1917, als auf einem Sechstel des Erdballs ein sozialistischer Staat gegründet wurde, ein Wandel ein.

Vorher hatte die bürgerlich-demokratische Revolution in China zur alten Kategorie bürgerlich-demokratischer Revolutionen in der Welt gehört, sie war ein Bestandteil der alten bürgerlich-demokratischen Weltrevolution.

Seither ist die chinesische bürgerlich-demokratische Revolution in die neue Kategorie der bürgerlich-demokratischen Revolutionen hinübergewechselt, und sie bildet, unter dem Gesichtswinkel der revolutionären Frontlinie gesehen, nunmehr einen Bestandteil der proletarisch-sozialistischen Weltrevolution.

Warum? Weil der erste imperialistische Weltkrieg und die erste siegreiche sozialistische Revolution, die Oktoberrevolution, den ganzen Lauf der Weltgeschichte geändert und eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet haben.

Diese Epoche ist durch folgendeTatsachen gekennzeichnet: Die Weltfront des Kapitalismus ist an einem Abschnitt (und dieser Abschnitt macht ein Sechstel der Erdoberfläche aus) zusammengebrochen, und auch an den übrigen Abschnitten hat sich die Fäulnis des Kapitalismus in vollem Maße offenbart; der kapitalistisch gebliebene Teil der Welt kann sich nicht am Leben erhalten, wenn er sich nicht noch mehr auf die Kolonien und Halbkolonien stützt; ein sozialistischer Staat wurde errichtet, der seine Bereitwilligkeit verkündet hat, einen Kampf zu führen, um die Befreiungsbewegung aller Kolonien und Halbkolonien zu unterstützen; [illegible] der Kapitalismus befreit sich mit jedem Tag mehr von dem Einfluß der sozialimperialistischen Sozialdemokratie und bekundet seine Unterstützung der Befreiungsbewegung in den kolonialen und halbkolonialen Ländern. Wenn in einer solchen Epoche ein beliebiges koloniales oder halbkoloniales Land eine Revolution gegen den Imperialismus, d.h. gegen die internationale Bourgeoisie, gegen den internationalen Kapitalismus, unternimmt, dann gehört diese Revolution nicht mehr zur alten Kategorie der bürgerlich-demokratischen Weltrevolution, sondern zu einer neuen Kategorie; dann ist sie nicht mehr Bestandteil der alten bürgerlichen oder kapitalistischen Weltrevolution, sondern Bestandteil einer neuen Weltrevolution, das heißt, sie ist zum Bestandteil der sozialistischen Weltrevolution des Proletariats geworden. Solche revolutionären Kolonial- und Halbkolonialländer sind nicht mehr Bundesgenossen der konterrevolutionären Weltfront des Kapitalismus, sondern sie haben sich in Bundesgenossen der revolutionären Weltfront des Sozialismus verwandelt.

In ihrem ersten Stadium, ihrer ersten Phase, ist zwar diese Revolution der Kolonien und Halbkolonien dem gesellschaftlichen Charakter nach im wesentlichen immer noch eine bürgerlich-demokratische, und ihre objektive Forderung gilt der Wegbereitung für eine Entwicklung des Kapitalismus; doch ist das nicht mehr eine Revolution vom alten Typus, bei der die Bourgeoisie die Führung innehat und die Errichtung einer kapitalistischen Gesellschaft sowie eines Staates der Diktatur der Bourgeoisie das Ziel ist, sondern eine Revolution von neuem Typus, die unter der Führung des Proletariats steht und in ihrem ersten Stadium die Errichtung einer neudemokratischen Gesellschaft, den Aufbau eines Staates der gemeinsamen Diktatur der revolutionären Klassen zum Ziel hat. Gerade deshalb ist diese Revolution auch wiederum geeignet, einen noch breiteren Weg für die Entwicklung des Sozialismus zu bahnen. Sie kann sich infolge von Wandlungen im Lager des Feindes und unter ihren Verbündeten im Laufe des Fortschreitens in einige weitere Unterabschnitte aufgliedern, doch bleibt ihr fundamentaler Charakter bestehen.

Da eine solche Revolution den Imperialismus unmittelbar an der Wurzel packt, kann er sie nicht dulden, sondern er bekämpft sie. Dem Sozialismus ist sie jedoch willkommen, und sie genießt die Unterstützung des sozialistischen Staates und des internationalen Proletariats.

Deshalb muß eine solche Revolution unbedingt Bestandteil der sozialistischen Weltrevolution des Proletariats werden.

(Mao Zedong, Über die neue Demokratie, 1940, Ausgewählte Werke Band II S 399 ff)

Beijing. 4. Mai 1919. Studenten erheben sich gegen den Ausverkauf des Landes an die Imperialisten.

Mitgliederentwicklung der KPCh

Jahr	Anzahl
1921	50
1924-1927	59000
1927	10000
Juli 1928	40000
1934	300000
1937	40000
1945	1210000
1949	4500000
Dezember 1950	5800000
Februar 1954	6500000
Februar 1956	9000000
September 1956	10734385
September 1957	12720000
Oktober 1959	13960000
Juli 1961	17000000

(Current Events Handbook, aus: A short history of chinese communism, New Jersey 1967)

Analyse der Klassen der chinesischen Gesellschaft

„Wer sind unsere Feinde? Wer sind unsere Freunde? Das ist eine Frage, die für die Revolution erstrangige Bedeutung hat. Wenn alle bisherigen revolutionären Kämpfe in China nur sehr geringe Erfolge brachten, so lag die Grundursache darin, daß man es nicht vermochte, sich mit den wahren Freunden zusammenzuschließen, um die wahren Feinde zu bekämpfen...

Um die wahren Freunde von den wahren Feinden zu unterscheiden, müssen wir die ökonomische Lage der verschiedenen Klassen in der chinesischen Gesellschaft und deren jeweilige Einstellung zur Revolution in großen Zügen analysieren...

Die Klasse der Grundherren und die Kompradorenklasse. Im ökonomisch rückständigen, halbkolonialen China sind die Klassen der Grundherren und der Kompradoren im wahrsten Sinne des Wortes Vasallen der internationalen Bourgeoisie und hängen in ihrer Existenz und Entwicklung vom Imperialismus ab. Diese Klassen vertreten die rückständigsten und reaktionärsten Produktionsverhältnisse in China und verhindern die Entwicklung seiner Produktivkräfte. Ihre Existenz ist mit den Zielen der chinesichen Revolution völlig unvereinbar ...

Die mittlere Bourgeoisie. Diese Klasse vertritt in China die kapitalistischen Produktionsverhältnisse in Stadt und Land. Unter der mittleren Bourgeoisie versteht man hauptsächlich die nationale Bourgeoisie. Ihre Einstellung zur chinesischen Revolution ist widerspruchsvoll: Wenn sie die Schläge des ausländischen Kapitals, die Unterdrückung durch die Militärmachthaber schmerzlich verspürt, fühlt sie die Notwendikeit einer Revolution und tritt für die gegen den Imperialismus und gegen die Militärmachthaber gerichtete revolutionäre Bewegung ein; wenn aber das einheimische Proletariat kühn an der Revolution teilnimmt, das internationale Proletariat der Revolution aktiv von außen Hilfe leistet und infolgedessen die mittlere Bourgeoisie spürt, daß die Verwirklichung ihres sehnlichen Wunsches, in ihrer klassenmäßigen Entwicklung die Stellung der Großbourgeoisie zu erlangen, bedroht ist, beginnt sie wieder an der Revolution zu zweifeln...

Die Schuldeneintreiber stehlen Korn und die einzige Ziege

Grubenförderung vor der Befreiung

Schlafplätze der Bergarbeiter

Das Kleinbürgertum. Zu dieser Klasse gehören die Bauern auf Eigenland, die Besitzer von Handwerksbetrieben, die unteren Schichten der Intelligenz – Schüler und Studenten, Lehrer der Mittel- und Grundschulen, kleine Beamte, kleine Büroangestellte, kleine Advokaten – und die kleinen Händler. Das Kleinbürgertum verdient seiner zahlenmäßigen Stärke und seiner Klassennatur wegen starke Beachtung. Sowohl die Bauern auf Eigenland als auch die Besitzer von Handwerksunternehmen betreiben eine Wirtschaft der Kleinproduktion. Obwohl sich die verschiedenen Schichten dieser Klasse in der gleichen kleinbürgerlichen wirtschaftlichen Lage befinden, teilen sie sich dennoch in drei verschiedenartige Gruppen...

In Friedenszeiten ist die Einstellung der erwähnten drei Gruppen des Kleinbürgertums zur Revolution unterschiedlich; in Kriegszeiten aber, das heißt, wenn die Wogen der Revolution hochschlagen und das Morgenrot des Sieges sichtbar wird, beteiligt sich an der Revolution nicht nur die linke Gruppe des Kleinbürgertums, sondern auch seine mittlere Gruppe kann an ihr teilnehmen; selbst Elemente seiner rechten Gruppe werden von der mächtigen revolutionären Welle des Proletariats und der linken Gruppe des Kleinbürgertums mitgerissen, und es bleibt ihnen nichts übrig, als mit der Revolution mitzugehen...

Das Halbproletariat. Zu dem Halbproletariat, von dem hier die Rede ist, gehören fünf Gruppen: 1. die überwiegende Mehrheit der Halbbesitzer; 2. die armen Bauern; 3. die kleinen Handwerker; 4. die Handlungsgehilfen; 5. die Straßenhändler. Die überwiegende Mehrheit der Halbbesitzer bildet zusammen mit den armen Bauern eine zahlenmäßig gewaltige Masse der Landbevölkerung. Und das, was als die Bauernfrage bezeichnet wird, ist hauptsächlich das Problem dieser Schichten. Die Wirtschaft der Halbbesitzer, der armen Bauern und der kleinen Handwerker ist durch eine Kleinproduktion noch geringerer Ausmaße gekennzeichnet...

Die Straßenhändler haben, ganz gleich, ob sie hausieren gehen oder Verkaufsstände auf den Straßen haben, ein geringes Kapital und verdienen nicht genug, um sich zu ernähren und zu kleiden. Sie befinden sich fast in der gleichen Lage wie die armen Bauern und brauchen wie diese eine Revolution, die die bestehenden Zustände ändert.

Das Proletariat. Das moderne Industrieproletariat zählt etwa zwei Millionen Menschen. Die zahlenmäßig geringe Stärke des modernen Industrieproletariats erklärt sich aus der wirtschaftlichen Rückständigkeit Chinas. Diese etwa zwei Millionen Arbeiter sind in der Hauptsache in fünf Zweigen – bei der Eisenbahn, im Bergbau, in der Seeschiffahrt, in der Textilindustrie und im Schiffbau – beschäftigt, und ein großer Teil von ihnen schuftet unter dem Joch ausländischer Unternehmer. Obwohl seine zahlenmäßige Stärke nicht groß ist, ist gerade das Industrieproletariat der Repräsentant der neuen Produktivkräfte Chinas und die fortschrittlichste Klasse im moderen China, ist es zur führenden Kraft der revolutionären Bewegung geworden...

Der erste Grund dafür, warum die Industriearbeiter eine solche Stellung einnehmen können, ist ihre Konzentration. Keine andere Gruppe von Menschen ist so konzentriert. Der zweite Grund ist ihre niedrige wirtschaftliche Stellung. Sie sind aller Produktionsmittel beraubt, ihnen sind nur die beiden Hände verblieben; sie haben keinerlei Hoffnung, reich zu werden; sie werden zudem von den Imperialisten, den Militärmachthabern und der Bourgeoisie aufs grausamste behandelt und sind deshalb besonders kampffähig...

Zusammenfassend kann man sagen, daß alle mit den Imperialisten im Bund Stehenden – die Militärmachthaber, die Bürokraten, die Kompradorenklasse und die Klasse der großen Grundherren sowie der zu ihnen gehörige reaktionäre Teil der Intelligenz – unsere Feinde sind. Das Industrieproletariat ist die führende Kraft unserer Revolution. Das ganze Halbproletariat und Kleinbürgertum sind unsere engsten Freunde. Was die schwankende mittlere Bourgeoisie betrifft – deren rechter Flügel unser Feind und deren linker Flügel unser Freund sein kann –, so müssen wir stets auf der Hut vor ihr sein und dürfen ihr nicht erlauben, an unserer Front Verwirrung zu stiften."

(Mao Zedong, Analyse der Klassen in der chinesischen Gesellschaft, 1926. Ausgewählte Werke, Band I, S. 9ff)

Die zwei Aufgaben der chinesischen Revolution

„Da die gegenwärtige chinesische Gesellschaft ihrem Wesen nach eine koloniale, halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft ist, gegen wen richtet sich dann in der Hauptsache die chinesische Revolution?

Das sind einzig und allein der Imperialismus und der Feudalismus, das heißt die Bourgeoisie der imperialistischen Staaten und die einheimische Grundherrenklasse, denn im gegenwärtigen Stadium sind gerade sie und niemand sonst die beiden Hauptkräfte, die die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft niederdrücken und hemmen. Zur Unterdrückung des chinesischen Volkes sind die beiden ein Komplott eingegangen, und da die vom Imperialismus ausgeübte nationale Unterdrückung das schwerste Joch ist, stellt der Imperialismus auch den ersten und ärgsten Feind des chinesischen Volkes dar...

Ohne Zweifel bestehen die Aufgaben in der Hauptsache darin, Schläge gegen diese beiden Feinde zu führen, das heißt, nach außen hin eine nationale Revolution zur Beseitigung der imperialistischen Unterdrückung und innerhalb des Landes eine demokratische Revolution zur Beseitigung der Unterdrückung durch die feudale Grundherrenklasse zu verwirklichen, wobei die wesentlichste Aufgabe die auf den Sturz des Imperialismus gerichtete nationale Revolution ist.

Diese beiden großen Aufgaben der chinesischen Revolution sind miteinander verbunden. Stürzt man nicht die Herrschaft des Imperialismus, so kann man auch die Herrschaft der feudalen Grundherrenklasse nicht beseitigen, denn der Imperialismus ist ihre wichtigste Stütze. Und wenn man der Bauernschaft nicht hilft, die feudale Grundherrenklasse zu stürzen, wird es nicht gelingen, eine mächtige Armee chinesischer Revolutionäre zu schaffen, um die Herrschaft des Imperialismus zu stürzen, denn die Klasse der feudalen Grundherren ist die soziale Hauptbasis der imperialistischen Herrschaft in China, während die Bauernschaft die Hauptkraft der chinesischen Revolution ist....

Das chinesische Proletariat muß begreifen, daß es, obwohl es die Klasse mit dem höchsten Bewußtsein und höchsten Sinn für Organisation ist, keinen Sieg errin-

gen kann, wenn es sich nur auf seine eigenen Kräfte verläßt. Will es siegen, muß es sich unter den verschiedensten Bedingungen mit allen Klassen und Schichten vereinigen, die sich an der Revolution beteiligen können, und so eine revolutionäre Einheitsfront schaffen. Unter den verschiedenen Klassen der chinesischen Gesellschaft ist die Bauernschaft der feste Verbündete der Arbeiterklasse; das städtische Kleinbürgertum ist ebenfalls ihr zuverlässiger Verbündeter; die nationale Bourgeoisie ist ein Verbündeter in bestimmten Perioden und bis zu einem gewissen Grad. Das ist eins der fundamentalen Gesetze, die durch die Geschichte der chinesischen Revolution der neuesten Zeit bestätigt worden sind..."

(Mao Zedong, Die chinesische Revolution und die Kommunistische Partei Chinas, 1939, Ausgewählte Werke Band II, S. 364ff)

Erste Periode der chinesischen Revolution 1924-1927

Führung der Revolution durch die Kommunistische Partei Chinas

Der im Jahre 1924 begonnene revolutionäre Krieg in China ist durch zwei Perioden hindurchgegangen, die erste von 1924 bis 1927, die zweite von 1927 bis 1936; nunmehr beginnt die Periode des revolutionären nationalen Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression. In allen diesen drei Perioden stand und steht der revolutionäre Krieg unter der Führung des chinesischen Proletariats und seiner Partei, der Kommunistischen Partei Chinas. Die Hauptfeinde im revolutionären Krieg Chinas sind der Imperialismus und die feudalen Kräfte. Die chinesische Bourgeoisie kann zwar zu gewissen historischen Zeitpunkten im revolutionären Krieg teilnehmen, aber infolge ihrer Eigennützigkeit und ihrer mangelnden politischen und ökonomischen Selbständigkeit ist sie weder willens noch imstande, den revolutionären Krieg Chinas auf den Weg des vollen Sieges zu führen. Die Massen der Bauernschaft und des städtischen Kleinbürgertums Chinas sind bereit, am revolutionären Krieg aktiv teilzunehmen und ihm zum vollen Sieg zu verhelfen. Sie bilden die Hauptkräfte im revolutionären Krieg; in ihrer Eigenschaft als Kleinproduzenten haben sie jedoch einen engen politischen Horizont (während ein Teil der arbeitslosen Massen anarchistischen Ideen anhängt), so daß sie nicht die richtigen Führer im Krieg sein können. Es kann daher nicht anders sein, als daß in einer Ära, da bereits das Proletariat die politische Bühne betreten hat, die Verantwortung für die Führung im chinesischen revolutionären Krieg auf den Schultern der Kommunistischen Partei Chinas liegt. Ohne oder gegen die Führung durch das Proletariat und die Kommunistische Partei muß jeder revolutionäre Krieg in einer solchen Zeit unweigerlich mit einer Niederlage enden. Denn im halbkolonialen China sind von allen sozialen Schichten und politischen Gruppen das Proletariat und die Kommunistische Partei die einzigen, denen am wenigsten Selbstsucht und Engstirnigkeit eigen sind, die den weitesten politischen Gesichtskreis und die höchste Organisiertheit besitzen, die überdies imstande sind, die Erfahrungen des fortgeschrittenen Proletariats und seiner Parteien in der Welt unvoreingenommen zu übernehmen und für die eigene Sache auszunutzen. Deshalb sind nur das Proletariat und die Kommunistische Partei imstande, die Bauernschaft, das städtische Kleinbürgertum und die Bourgeoisie zu führen, die Borniertheit der Bauernschaft und des Kleinbürgertums, die destruktiven Neigungen der arbeitslosen Massen wie auch die Schwankungen und die Inkonsequenz der Bourgeoisie zu überwinden (vorausgesetzt, daß die Kommunistische Partei in ihrer Politik keine Fehler macht) und somit der Revolution und den Krieg auf den Weg des Sieges zu bringen.

Der revolutionäre Krieg von 1924 bis 1927 verlief im wesentlichen unter Bedingungen, da das internationale und das chinesische Proletariat sowie ihre Parteien einen politischen Einfluß auf die nationale Bourgeoisie Chinas und deren Parteien ausübten und mit ihnen politisch zusammenarbeiteten. Im kritischen Augenblick der Revolution und des Krieges kam es jedoch, vor allem wegen des Verrats der Großbourgeoisie, zugleich aber auch deswegen, weil die Opportunisten in den Reihen der Revolution freiwillig auf die Führung in der Revolution verzichtet hatten, zu einer Niederlage in diesem revolutionären Krieg.

(Mao Zedong, Strategische Probleme des revolutionären Krieges in China, 1936. Ausgewählte Werke Band I, S. 224 ff)

Anzahl der chinesischen Arbeiter um 1919

Industriezweig	Gesamtzahl	chin. Untern.	ausl. Untern.
Baumwolle	100000	62000	38000
Seide	200000	182000	18000
Teppiche	10000	7000	3000
Kurzwaren usw.	25000	20000	5000
Getreidemühlen	12000	8000	4000
Ölmühlen	30000	15000	15000
Eipulver	15000	10000	5000
Zucker	3000		3000
Tabak	50000	20000	30000
Streichhözer	40000	30000	10000
Seife, Kerzen	5000	3000	2000
Metallindustrie	45000	40000	5000
Schiffbau, Arsenale	45000	20000	25000
Zement	6000	3000	3000
Ziegeleien	15000	5000	10000
Druckereien	30000	20000	10000
Wolle und Baumwollverarbeitung	25000		25000
Münzen	5000	5000	
Bergbau, Kohle	180000	60000	120000
Bergbau, Erz	25000	17000	8000
Eisenbahnen	120000	74000	46000
Post	28000		28000
Telegraphie	10000	5000	5000
Seeleute	115000	30000	85000
Hafen- und Dockarbeiter	200000	50000	150000
Rikschafahrer	150000	150000	
Insgesamt	1489000	634000	655000

(Deng Zhongxia, Anfänge der chinesischen Arbeiterbewegung, Rowohlt, Hamburg 1975)

Niederschlagung des Nanking-Aufstandes.

Bündnis der Arbeiter mit den Bauern und Soldaten

„Die Delegierten des nationalen Gewerkschaftskongresses, die Delegierten des Bauernkongresses von ganz Guangdong, die Delegierten der revolutionären Soldaten sowie die Delegierten der revolutionären Studenten halten in Kanton einen gemeinsamen Kongreß ab. Sie sind sich alle darin einig, daß die Revolution zur Zerschlagung der Militärmachthaber und des internationalen Imperialismus und die Revolution zur Befreiung der verelendeten Massen nur durch das Bündnis der Arbeiter, Bauern und Soldaten zum Erfolg führen wird.
Lang lebe der Zusammenschluß der Arbeiter, Bauern und Soldaten des ganzen Landes!
Lang lebe der Zusammenschluß der Arbeiter, Bauern und Soldaten der ganzen Welt!
Es lebe die Weltrevolution!
Nieder mit dem Imperialismus!
Nieder mit den Militärmachthabern!"

(Gemeinsamer Beschluß der nationalen Gewerkschaftskonferenz und des Kongresses der Bauerndelegierten, 1. Mai 1925. Aus: Deng Zhonqxia, Anfänge der chinesischen Arbeiterbewegung)

Beschluß des nationalen Gewerkschaftskongresses 1925

I. Die Arbeiterklasse muß den politischen Kampf führen

1. Jeder wirtschaftliche Kampf der Arbeiterklasse muß gleichzeitig auf jeden Fall in einen politischen Kampf umgewandelt werden, weil die wirtschaftliche Überlegenheit der Bourgeoisie auf der Bewahrung der Macht der politischen Überlegenheit beruht. Als die Arbeiterklasse an den Interessen der Kapitalisten zu rütteln begann, setzte die Bourgeoisie entschlossen die ganze Macht der staatlichen Organe sowie das Militär, die Polizei, die Gerichte, die Gefängnisse und andere Instrumente zur Unterdrückung der Arbeiterklasse ein.

2. Die Interessen der Arbeiterklasse und die Interessen der Imperialisten, der Militärmachthaber und Kapitalisten sind unmöglich miteinander in Einklang zu bringen. Im Aufeinanderprallen der Interessen beider Seiten besteht der Klassenkampf, sie in Einklang zu bringen bedeutet, die Interessen der Arbeiter zu opfern. Die Arbeiter müssen ununterbrochen kämpfen, wenn sie ihre Lebensbedingungen verbessern wollen. Doch die Arbeiterklasse kann die vollständige Freiheit nur erlangen, wenn sie das kapitalistische System umstürzt und die Macht selber an sich reißt.

3. Die Kräfte unserer Feinde sind sehr stark. Sie besitzen die wirtschaftliche

Überlegenheit, ferner beherrschen sie die sichtbaren Unterdrückungsorgane des Staatsapparates, des Militärs, der Polizei und der Zuchthäuser und die unsichtbaren Verneblungs- und Unterdrückungsmethoden der Schulen, der Religionen und Massenmedien. Das alles sind die Waffen der Bourgeoisie, um die Arbeiterklasse zu besiegen. Außerdem haben sich in China stets alle Klassen miteinander vereinigt, um die Arbeiterklasse anzugreifen. Der Klassenkampf ist eine Art Krieg, die wichtige Waffe unserer Arbeiterklasse während des Kriegs ist die Geschlossenheit der Klasse ohne Unterscheidung in Nation, Provinz, Beruf, Religion und Geschlecht; vom wirtschaftlichen bis hin zum politischen Kampf, vom politischen Kampf um die Erlangung der Freiheit bis hin zum politischen Kampf um die Machtergreifung müssen wir uns auf diese Waffe stützen.

II. Das Verhalten der Arbeiterklasse zur nationalen Revolution

1. Der einzige Ausweg aus der Herrschaft des Imperialismus und der Militärmachthaber in China ist die nationale Revolution.

2. Das Ziel der proletarischen Weltrevolution ist es, das kapitalistische System zum Einsturz zu bringen. Da das Proletariat in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten noch viel mehr vom Imperialismus unterdrückt wird, ist es das Ziel der nationalen Revolution in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten, diese Unterdrückung abzuwerfen und ein Teil der Weltrevolution zu werden. Deshalb muß die chinesische Arbeiterklasse an der nationalen Revolution teilnehmen.

(Beschluß des nationalen Gewerkschaftskongresses Mai 1925, aus: Deng Zhongxia, Anfänge der chinesischen Arbeiterbewegung)

Stellung der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherrenklasse zur nationalen Revolution

Das gegenwärtige Regime der neuen Militärmachthaber der Kuomintang bleibt immer noch das Regime der Kompradorenklasse in der Stadt und der Feudalherrenklasse im Dorf; nach außen hin hat es vor dem Imperialismus kapituliert, nach innen hin hat es die alten Militärmachthaber durch die neuen ersetzt und die wirtschaftliche Ausbeutung und politische Unterdrückung der Arbeiterklasse und der Bauernschaft noch mehr verschärft. Die Kompradorenklasse und die Feudalherrenklasse haben die Führung der bürgerlich-demokratischen Revolution, die von Kuangtung ausgegangen war, auf halbem Weg an sich gerissen und damit die Revolution sofort auf den Weg der Konterrevolution umgeleitet; die Arbeiter, die Bauern und alle anderen Schichten des einfachen Volkes und selbst die Bourgeoisie leiden noch immer unter dem konterrevolutionären Regime und haben nicht im geringsten ihre politische und wirtschaftliche Befreiung erlangt.

Die vier Cliquen der neuen Militärmachthaber der Kuomintang – die Tschiangkaischek-Clique, die Kuangsi-Clique, die Cliquen Feng Yü-hsiangs und Yän Hsi-schans – waren, ehe sie Peking und Tientsin eingenommen hatten, zeitweilig gegen Dschang Dsuo-lin verbündet. Nach der Einnahme der beiden Städte zerfiel dieses Bündnis sofort und wandelte sich zu einer erbitterten Fehde unter diesen vier Cliquen, und zwischen der Tschiangkaischek- und der Kuangsi-Clique braut sich jetzt sogar ein Krieg zusammen. Die Widersprüche und Kämpfe der verschiedenen Cliquen der Militärmachthaber in China spiegeln die Widersprüche und Kämpfe der verschiedenen imperialistischen Staaten untereinander. So lange China durch die Imperialisten der verschiedenen Länder in Einflußsphären aufgeteilt bleibt, können die Militärmachthaber unter keinen Umständen Kompromisse miteinander schließen, und jeder Kompromiß, der geschlossen wird, kann nur zeitweiligen Charakter haben. Ein zeitweiliger Kompromiß von heute trägt schon den Keim eines noch größeren Krieges von morgen in sich.

China braucht dringend eine bürgerlich-demokratische Revolution, und diese Revolution kann nur unter Führung des Proletariats vollendet werden. Weil das Proletariat in der Revolution von 1926/27, die sich vom Kuangtung aus zum Yangtze hin ausgebreitet hat, seine Hegemonie nicht entschlossen verwirklichte, konnte die Kompradorenklasse und die Feudalherrenklasse die Führung an sich reißen, und die Revolution wurde durch die Konterrevolution abgelöst. So erlitt die bürgerlich-demokratische Revolution eine zeitweilige Niederlage. Mit dieser Niederlage wurde dem Proletariat und der Bauernschaft ein schwerer Schlag zugefügt; auch die chinesische Bourgeoisie (nicht aber die Kompradorenklasse) erlitt einen Schlag.

(Mao Zedong, Warum kann die chinesische Rote Macht bestehen, 1928. Ausgewählte Werke Band I S. 67 f.)

Geldschein in den Rätegebieten

Zweite Periode der chinesischen Revolution 1927-1936

Die „Ausrottungsfeldzüge" Tschiang Kai-scheks

„Während seines ersten ‚Feldzugs' rückte der etwa 100000 Mann starke Gegner in acht Kolonnen von der Linie Dji'an-Djiänning aus südwärts gegen das Stützpunktgebiet der Roten Armee vor. Die Rote Armee zählte damals ca. 40000 Mann und war im Raum Huangpi-Hsiaobu und Kreis Ningdu, Provinz Kiangsi, konzentriert.

Die Lage war folgende: 1. Die ‚Ausrottungs'-Armee hatte nicht mehr als 100000 Mann, darunter keine eigenen Truppen Tschiang-Kai-scheks, und die allgemeine Lage war nicht sehr ernst...

9. In der Richtung Lunggang konnten wir die meisten Kräfte konzentrieren. In Hsingguo, einige Dutzend *Li* südwestlich von Lunggang, verfügten wir noch über eine selbständige Division von mehr als 1000 Mann, die auch in der Lage war, durch ein Umgehungsmanöver in den Rücken des Feindes zu gelangen. 10. Unsere Truppen könnten mit einem Durchbruch im Zentrum eine Bresche in die feindliche Frontlinie schlagen, wodurch die östlichen und die westlichen Kolonnen des Gegners in zwei weit voneinander entfernte Gruppen gespalten würden.

Aus all diesen Erwägungen beschlossen wir, das erste Gefecht den Hauptkräften Dschang Hui-dsans zu liefern. Wir zerschlugen zwei seiner Brigaden und den Stab seiner Division, wobei sämtliche 9000 Mann, einschließlich des Divisionskommandeurs, gefangengenommen wurden, ohne daß auch nur ein einziger Soldat und ein einziges Pferd entkommen konnten. Dieser eine Sieg versetzte die Divisionen Tans und Hsüs in einen derartigen Schrecken, daß sie Hals über Kopf in Richtung Dungschao beziehungsweise Toupi flüchteten. Unsere Truppen verfolgten darauf die Division Tans und vernichteten sie zur Hälfte. Innerhalb von fünf Tagen (vom 27. Dezember 1930 bis zum 1. Januar 1931) wurden zwei Gefechte ausgetragen, worauf sich alle feindlichen Kräfte aus Furcht vor ihrer Zerschmetterung panikartig aus Futiän, Dunggu und Toupi zurückzogen. So endete der erste ‚Einkreisungs- und Ausrottungsfeldzug'.

Beim zweiten ‚Feldzug' war die Lage wie folgt: 1. Die 200000 Mann zählenden feindlichen ‚Ausrottungs'-Truppen standen unter dem Oberbefehl von Ho Yingtjin, der sein Hauptquartier in Nantschang hatte. 2. Wie beim ersten ‚Feldzug' gab es unter ihnen keine eigenen Truppen Tschiang Kai-scheks...

6. Obwohl unsere Armee zahlenmäßig etwas schwächer war (mehr als 30000 Mann) als zur Zeit der ersten Gegenoperation, hatte sie doch vier Monate zur Verfügung gehabt, sich auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln. Aus diesen Gründen wurde beschlossen, das erste Gefecht mit den im Raume Futiän stehenden Truppen Wang Djin-yüs und Gung Bing-fans (insgesamt elf Regimenter) auszutragen. Nachdem wir in diesem Gefecht gesiegt hatten, schlugen wir nacheinander Guo Hua-dsung, Sun Liän-dschung, Dschu Schao-liang und Liu Hoding. Im Laufe von 15 Tagen (vom 16. bis zum 30. Mai 1931) legten wir 700 *Li* zurück, fochten fünf Gefechte aus, erbeuteten mehr als 20000 Gewehre und brachten den feindlichen ‚Feldzug' völlig zum Scheitern...

Während des dritten ‚Feldzugs' war die Lage wie folgt: 1. Tschiang Kai-schek hatte persönlich den Oberbefehl übernommen, unter ihm gab es noch drei Befehlshaber, die die linke, die rechte und die mittlere Kolonne kommandierten...

3 Im krassen Unterschied zu der beim zweiten ‚Feldzug' angewandten Strategie, des ‚schrittweisen Vorrückens und Ausbaus der jeweils eingenommenen Stellungen' bestand diesmal die ‚Ausrottungs'-Strategie des Feindes darin, die Rote Armee gegen den Gan-Fluß zu drücken und dort zu vernichten. 4. Zwischen der Beendigung des zweiten ‚Feldzugs' und dem Beginn des dritten gab es ein Intervall von nur einem Monat. Die Rote Armee hatte nach den schweren Kämpfen weder ausruhen, noch ihre Reihen auffüllen können (sie zählte ungefähr 30000 Mann). Obendrein hatte sie, gerade als sie der Feind aus verschiedenen Richtungen heftig bedrängte, eben erst einen Umweg von tausend *Li* machen müssen, um sich bei Hsingguo im westlichen Teil des Stützpunktgebietes von Südkiangis zu konzentrieren...

Nach einem dreitägigen Marsch erreichten wir Huangpi und lieferten dort unser drittes Gefecht, und zwar gegen die Division Mao Bing-wens. Wir hatten die drei Gefechte siegreich bestanden und mehr als 10000 Gewehre erbeutet. In diesem Augenblick wandten sich alle Hauptkräfte des Gegners, die bis dahin in westlicher und südlicher Richtung vorgerückt waren, nach Osten, konzentrierten ihre Aufmerksamkeit auf Huangpi, wohin sie in Eilmärschen vorrückten, um uns zum Kampf zu stellen, und näherten sich unseren Truppen in Form eines dicht geschlossenen massiven Einkreisungsringes. Wir entschlüpften ihnen durch einen im hohen Gebirge gelegenen Korridor von 20 *Li* Breite zwischen den Truppen Djiang Guang-nais, Tsai Ting-kais und Han Dö-tjins einerseits und jenen Tschen Tschengs, und Luo Dschuo-yings andererseits, wandten uns wiederum nach Westen, um uns im Kreis Hsingguo erneut zu sammeln Bis der Gegner das entdeckte und abermals nach Westen vorzurücken begann, hatten wir schon einen halben Monat Ruhepause hinter uns, während die gegnerischen Streikräfte hungrig, erschöpft, demoralisiert und nicht mehr kampffähig waren, so daß sie sich zum Rückzug entschließen mußten. Wir nutzten ihren Rückzug aus und griffen die Truppen Djian Guang-nais, Tsai Ting-kais Djiang Ding-Wens und Han Dö-tjins an, wobei eine der Brigaden Djiang Ding-wens und die Division Han Dö-tjins vernichtet wurden...

Beim vierten ‚Feldzug' war die Lage wie folgt: Der Gegner rückte in drei Kolonnen auf Guangtschang vor, wobei die östliche Kolonne von seinen Hauptkräften

gebildet wurde, während die westliche, die aus zwei Divisionen bestand, uns gegenüber ungedeckt war und überdies der Gegend unserer Truppenkonzentration sehr nahe kam. Deshalb hatten wir die Gelegenheit, zuerst einen Schlag gegen die westliche Kolonne des Feindes im Südteil des Kreises Yihuang zu führen und die beiden von Li Ming beziehungsweise Tschen Schi-dji befehligten Divisionen auf Anhieb zu vernichten...

Bei seinem fünften ‚Feldzug' führte der Gegner den Vormarsch mithilfe seiner neuen Strategie der Errichtung von Blockhäusern durch und besetzte zunächst Litschuan. Bei dem Versuch, Litschuan zurückzuerobern, und den Feind außerhalb der Grenzen des Stützpunktgebietes abzuwehren, griffen wir jedoch den nördlich von Litschuan gelegenen Ort Hsiaoschi an, der ein befestigter Punkt des Gegners war und sich zudem im weißen Gebiet befand. Nachdem wir dieses Gefecht nicht gewonnen hatten, führten wir nun einen Stoß gegen das südöstlich von Hsiaoschi gelegene Dshsitjiao. das gleichfalls eine befestigte Stellung des Feindes im weißen Gebiet war, und hatten wiederum keinen Erfolg. Dann jagten wir, auf der Suche nach einem günstigen Angriffspunkt, zwischen den Hauptkräften des Feindes und seinen Blockhäusern hin und her und gerieten in völlige Passivität. Während der ganzen fünften Gegenoperation, die ein Jahr dauerte, legten wir nicht die geringste Initiative und Energie an den Tag. Schließlich blieb uns nichts anderes übrig, als das Stützpunkgebiet Kiangsi zu verlassen..."

(Mao Zedong, Strategische Probléme des revolutionären Krieges, 1936, Ausgewählte Werke Band I, S. 265ff)

Der Lange Marsch

„Der Lange Marsch ist ein Feldzug, wie ihn die Geschichte noch nicht gekannt hat. Der Lange Marsch ist ein Manifest, ein Propagandatrupp, eine Sämaschine. Kennt die Geschichte seit Pan Gu den Himmel von der Erde getrennt und somit die Welt geschaffen hat, seit die Drei Souveräne und die Fünf Kaiser regierten, einen Feldzug, der unserem Langen Marsch gliche? Zwölf Monate lang wurden wir einerseits aus der Luft tagtäglich von Dutzenden Flugzeugen aufgespürt und mit Bomben belegt, und andererseits auf dem Boden von einer starken Armee mit einigen Hunderttausend Mann eingekreist, verfolgt, aufgehalten oder abgeriegelt, und wir stießen unterwegs auf unzählige Schwierigkeiten und Gefahren; wir haben uns aber auf die Beine gemacht und mehr als 20000 *Li* zurückgelegt, sind kreuz und quer durch elf Provinzen gezogen. Sagt nur: Hat es in der Geschichte derartige Feldzüge wie unseren Langen Marsch schon gegeben? Nein, niemals. Der Lange Marsch ist ein Manifest, das der ganzen Welt verkündet hat, daß die Rote Armee aus Helden besteht, während die Imperialisten und ihre Lakaien – nämlich Tschiang Kai-schek und seinesgleichen – zu nichts taugen. Der Lange Marsch hat verkündet, daß alle Versuche der Imperialisten, und Tschiang Kai-scheks, uns einzukesseln, zu verfolgen, aufzuhalten oder abzuriegeln, gescheitert sind. Der Lange Marsch ist auch ein Propagandatrupp, der die rund 200 Millionen zählende Bevölkerung in den elf Provinzen darüber aufgeklärt hat, daß nur der Weg der Roten Armee der Weg zu ihrer Befreiung ist. Woher – wenn nicht durch den Langen Marsch – sollten die breiten Volksmassen so rasch erfahren, daß es auf der Welt eine so große Wahrheit gibt, wie sie in der Roten Armee verkörpert ist? Der Lange Marsch ist auch eine Sämaschine, die über die elf Provinzen unzählige Samen ausgestreut hat, die aufgehen, grünen , blühen, Frucht ansetzen und in Zukunft die Ernte bringen werden. Kurz gesagt, der Lange Marsch endete mit unserem Sieg und mit der Niederlage des Feindes.

(Mao Zedong, Über die Taktik im Kampf gegen den japanischen Imperialismus, 1935, Ausgewählte Werke, Band I, S. 177)

Dritte Periode der chinesischen Revolution 1936-1946

Aufruf des Zentralkomite der KPCh zum Widerstandskrieg gegen die japanischen Eindringlinge

Landsleute! Peiping und Tientsin sind in Gefahr! Nordchina ist in Gefahr! Die chinesische Nation ist in Gefahr! Der Widerstandskrieg der ganzen Nation gegen die japanische Aggression ist unser einziger Ausweg. Wir fordern einen unverzüglichen entschlossenen Widerstand gegen die angreifende japanische Armee und sofortige Vorbereitungen, um neuen großen Wendungen wohlgerüstet entgegenzutreten. Das ganze Land, von oben bis unten, muß auf der Stelle alle Spekulationen aufgeben, daß es möglich wäre, irgendwie in Frieden mit den japanischen Eindringlingen auszukommen. Landsleute! Wir müssen den heroischen Widerstand der Einheiten Feng Dschi-ans rühmen und unterstützen. Wir müssen die Deklaration der Behörden Nordchinas rühmen und unterstützen, in der sie bekunden: mit dem Vaterland leben oder sterben. Wir fordern, daß General Sung Dschö-yüan das ganze 29. Korps unverzüglich in Kampfbereitschaft versetzt und zum Einsatz an die Front schickt. Wir fordern, daß die Zentralregierung in Nanking dem 29. Korps wirksame Hilfe leistet, daß sie der patriotischen Bewegung der Volksmassen im ganzen Land unverzüglich Freiheit gewährt und der Begeisterung des Volkes zum bewaffneten Widerstand freien Lauf läßt, daß die Regierung alle Land-, See- und Luftstreitkräfte des Landes unverzüglich zum Widerstand gegen den Feind in Kampfbereitschaft versetzt, daß sie das Land unverzüglich von den verborgenen Landesverrätern und Kollaborateuren sowie von den japanischen Spionen säubert und auf diese Weise das Hinterland festigt. Wir rufen das ganze Volk auf, mit allen Kräften den heiligen Verteidigungskrieg gegen die japanische Aggression zu unterstützen. Unsere Losungen lauten: Verteidigen wir mit der Waffe in der Hand Peiping, Tientsin und Nordchina! Wir werden den Heimatboden bis zum letzten Blutstropfen verteidigen! Volk, Regierung und Streitkräfte Chinas! Schließen wir uns zusammen und errichten wir die unzerstörbare Große Mauer der nationalen Einheitsfront zur Abwehr der Aggression der japanischen Eindringlinge! Mögen Kuomintang und Kommunistische

SKIZZE VOM LANGEN MARSCH DER ROTEN ARBEITER- UND BAUERNARMEE CHINAS

1 Zentrales Revolutionäres Stützpunktgebiet
2 Revolutionäres Stützpunktgebiet Hunan-Hupeh Szetschuan-Kueitschou
3 Revolutionäres Stützpunktgebiet Hunan-Kiangsi
4 Revolutionäres Stützpunktgebiet Szetschuan-Schensi
5 Revolutionäres Stützpunktgebiet Hupeh-Honan-Schensi
6 Revolutionäres Stützpunktgebiet Hupeh-Honan-Anhui
7 Revolutionäres Stützpunktgebiet Hunan-Hupeh-Kiangsi
8 Revolutionäres Stützpunktgebiet Fukien-Tschekiang-Kiangsi
9 Revolutionäres Stützpunktgebiet Schensi-Kansu-Ningsia

Mao Zedong, Zhou Enlai, Zhu De, am Ende des Langen Marsch

Partei in enger Zusammenarbeit dem neuen Angriff der japanischen Eindringlinge Widerstand leisten! Verjagt die japanischen Eindringlinge aus China!

(Aufruf des Zentralkomitee der KPCh zum Widerstandskrieg gegen die japanischen Aggressoren, 9. Juli 1937. Mao Zedong, Ausgewählte Werke Band II S. 7 f)

Erklärung Tschiang Kai-scheks

1. Keine Beilegung darf die Souveränität Chinas und seine territoriale Integrität verletzen;
2. unzulässig ist jegliche ungesetzliche Änderung im administrativen Aufbau der Provinzen Hopeh und Tschahar;
3. die von der Zentralregierung eingesetzten örtlichen Beamten dürfen nicht auf Drängen anderer abgesetzt bzw. ausgewechselt werden;

Armeekorps der Roten Armee während des Langen Marsches

4. unzulässig sind alle Einschränkungen des Gebietes, in dem gegenwärtig das 29. Korps untergebracht ist.

Die Regierung hat in bezug auf die Ereignisse bei Lugoutjiao einen unbeirrbaren politischen Kurs eingeschlagen und eine unbeirrbare Position bezogen. Wir sind uns darüber im klaren, daß uns in der Lage, die nach dem Eintritt der ganzen Nation in den Widerstandskrieg entstehen wird, nichts anderes übrigbleibt, als bis zum Äußersten Opfer zu bringen; wir dürfen nicht im geringsten mit dem Glück rechnen, davon verschont zu werden. Sobald der Krieg beginnt, wird jeder, wer er auch sei, ob im Norden oder im Süden, ob jung oder alt, verpflichtet sein, den Widerstandskrieg zu führen und den Heimatboden zu verteidigen.

(Erklärung Tschiang Kai-scheks, 17. Juli 1937. Ausgewählte Werke Mao Zedong, Band II, S. 9)

Höchstproduktion vor 1949

Produkt	Jahr	Einheit	Menge
Elektrizität	1941	Mill. kWh	5955
Kohle	1942	1000 t	61875
Rohöl	1943	1000 t	320
Roheisen	1943	1000 t	1801
Stahl	1943	1000 t	923
Ammoniumsulfat	1941	1000 t	227
Zement	1942	1000 t	2203

Produkt	Jahr	Einheit	Menge
Spanabhebende Werkzeugmasch.	1941	Stück	5390
Baumwollgarn	1933	1000 t	444
Baumwolltuch	1936	Mill. m	1647
Autoreifen	1943	Stück	75000
Papier	1943	1000 t	165
Zigaretten	1947	Mill. Stück	118

Quelle: (Chinese Economic Statistics)

Weitestgehender Zusammenschluß gegen die japanischen Eindringlinge

1. Der 7. Juli rückt heran, der erste Jahrestag des Beginns des großen Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression. Nun ist es schon bald ein Jahr, daß die Kräfte der ganzen Nation zusammenstehen, beharrlich den Widerstandskrieg führen, an der Einheitsfront festhalten und heroisch gegen den Feind kämpfen. Dieser Krieg ist in der Geschichte des Ostens ohne Beispiel und wird auch in die Weltgeschichte als ein großer Krieg eingehen. Die Völker der ganzen Welt verfolgen aufmerksam den Verlauf dieses Krieges. Jeder Chinese, der unter dem Krieg zu leiden hat und um die Existenz seiner Nation kämpft, sehnt sich tagtäglich nach dem Sieg...

Es gibt eine Reihe von Faktoren, die es ermöglichen, daß wir im Widerstandskrieg und in der Einheitsfront ausharren: Innenpolitisch gesehen umfassen sie alle politischen Parteien und Gruppen – von der Kommunistischen Partei bis zur Kuomintang –, alle bewaffneten Kräfte – von den regulären Truppen bis zu den Partisaneneinheiten; international gesehen reichen sie von dem sozialistischen Land bis zu den gerechtigkeitsliebenden Völkern aller Länder; im Feindesland reichen sie von einigen Schichten der Bevölkerung, die den Krieg ablehnen, bis zu den gegen den Krieg eingestellten Soldaten an den Fronten. Kurz gesagt, alle diese Kräfte leisten in diesem oder jenem Maß ihren Beitrag zur Sache unseres Widerstandskrieges. Jeder Mensch mit Gewissen sollte ihnen Hochachtung entgegenbringen. Wir Kommunisten verfolgen gemeinsam mit den anderen antijapanischen politischen Parteien und Gruppen sowie mit dem gesamten Volk einzig und allein das Ziel, durch weitestgehenden Zusammenschluß aller Kräfte die verbrecherischen japanischen Eindringlinge zu besiegen.

(Mao Zedong, Über den langwierigen Krieg, 1938. Ausgewählte Werke, Band II, S. 127 ff)

Politische Lage in der Antijapanischen Einheitsfront 1940

1. Die gegenwärtige politische Lage sieht so aus: (a) Der japanische Imperialismus hat im Widerstandskrieg Chinas schwere Schläge erlitten und ist nicht mehr imstande, großangelegte militärische Angriffe zu unternehmen; daher ist im Kräfteverhältnis zwischen uns und dem Feind das Stadium eines strategischen Gleichgewichts eingetreten. Immer noch aber beharrt der Feind auf seiner grundlegenden Politik der Unterjochung Chinas, er untergräbt zu diesem Zweck die antijapanische Einheitsfront, verstärkt die „Säuberungskampagnen" in seinem Hinterland, verschärft die wirtschaftliche Aggression usw. (b) Da die Position Großbritanniens und Frankreichs im Osten infolge des Krieges in Europa geschwächt ist und die USA nach wie vor die Politik verfolgen, „auf dem Berg sitzend den Kampf der Tiger zuzuschauen", ist die Einberufung einer Konferenz für ein „östliches München" derzeit unmöglich. (c) Die Sowjetunion hat in ihrer Außenpolitik neue Siege errungen und setzt ihre Politik der tatkräftigen Unterstützung des chinesischen Widerstandskrieges fort. (d) Die projapanische Clique der Großbourgeoisie hat schon längst vollkommen vor Japan kapituliert und macht Anstalten, als dessen Marionette aufzutreten. Die proeuropäisch - proamerikanische Clique der Großbourgeoisie kann zwar noch den Widerstand gegen Japan fortsetzen, doch besteht bei ihr nach wie vor ernsthaft eine Neigung zu Kompromissen. Sie verfolgt eine zweiseitige Politik: Einerseits will sie sich noch mit den außerhalb der Kuomintang stehenden verschiedenen Kräften zum Kampf gegen Japan zusammenschließen, andererseits macht sie alle Anstrengungen, diese Kräfte, insbesondere die Kommunistische Partei und andere fortschrittliche Kräfte, bestialisch zu unterdrücken. Sie bildet die Clique der Ultrakonservativen innerhalb der antijapanischen Einheitsfront. (e) Die Kräfte der Mitte umfassen die mittlere Bourgeoisie, die aufgeklärten Schenschi und örtliche Gruppen, die über reale Kräfte verfügen. Da es sowohl zwischen ihnen und den hauptsächlichen herrschenden Kräften der Klasse der großen Grundherren und der Großbourgeoisie als auch zwischen eignen und der Arbeiterklasse sowie der Bauernschaft Widersprüche gibt, nehmen diese Kräfte oft eine Mittelstellung zwischen den fortschrittlichen und den ultrakonservativen Kräften ein. Sie bilden die mittlere Gruppe in der antijapanischen Einheitsfront. (f) Die von der Kommunistischen Partei geführten fortschrittlichen Kräfte des Proletariats, der Bauernschaft und des städtischen Kleinbürgertum sind in der letzten Zeit bedeutend gewachsen und haben im großen und ganzen bereits Stützpunktgebiete geschaffen, die von einer antijapanischen demokratischen Macht regiert werden. Ihr Einfluß auf die Arbeiter, die Bauern und das städtische Kleinbürgertum im ganzen Land ist sehr groß, und sie üben auch auf die Kräfte der Mitte einen recht beträchtlichen Einfluß aus. Auf den Schlachtfeldern des Widerstandskrieges werden von der Kommunistischen Partei fast ebensoviel japanische Invasionstruppen bekämpft wie von der Kuomintang. Die erwähnten Kräfte bilden die fortschrittliche Gruppe in der antijapanischen Einheitsfront.

So sieht die gegenwärtige politische Lage in China aus. Unter diesen Umständen besteht noch die Möglichkeit, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen und eine Verschlechterung der Lage zu verhindern;...

(Mao Zedong, Aktuelle Probleme der Taktik in der Antijapanischen Einheitsfront, 1940. Ausgewählte Werke Band II, S. 497 f)

Anfrage an die Kuomintang

Sagen wir es offen heraus: Wir haben den sehr starken Verdacht, daß Sie in geheimen Einvernehmen mit den Parteien der Japaner und der Landesverräter stehen; deshalb atmen Sie durch dieselben Nüstern, deshalb stimmen Ihre Worte und Taten mit den Worten und Taten des Feindes und der Landesverräter überein, weichen von ihnen in keiner Weise ab, unterscheiden sich nicht um ein Jota

von ihnen. Der Feind und die Landesverräter wollten die Auflösung der Neuen Vierten Armee, und Sie gingen daran, sie aufzulösen; der Feind und die Landesverräter wollen die Auflösung der Kommunistischen Partei, und Sie wollen dasselbe; der Feind und die Landesverräter wollen die Liquidierung des Grenzgebietes, und Sie wollen dasselbe ebenfalls tun; der Feind und die Landesverräter sahen im Traum, daß Sie den Gelben Fluß nicht verteidigen, und Sie haben die Verteidigung aufgegeben;...

Wir legen beim Zentralexekutivkomitee der Kuomintang unseren offiziellen Protest ein: Der Abzug einer großen Anzahl von Truppen von der Verteidigungsfront am Gelben Fluß, die Vorbereitung des Angriffs auf das Grenzgebiet und die Entfesselung des Bürgerkriegs – das ist in höchstem Maße falsch und unzulässig. Die von der Zentralen Nachrichtenagentur am 6. Juli veröffentlichte Meldung untergräbt die Einheit und beleidigt die Kommunistische Partei. Dieses Vorgehen ist in höchstem Maße falsch und ebenfalls unzulässig. Beide Handlungen sind zum Himmel schreiende Verbrechen, die sich in nichts von denen des Feindes und der Landesverräter unterscheiden. Sie müssen diese Fehler korrigieren.

Wir richten offiziell an Herrn Tschiang Kai-schek, das Oberhaupt der Kuomintang, die Forderungen: den Truppen Hu Dsung-nans befehlen, in die Verteidigungslinie am Gelben Fluß zurückzukehren, die Zentrale Nachrichtenagentur maßregeln und den Landesverräter Dschang Di-fe bestrafen.

Wir wenden uns an alle Mitglieder der Kuomintang, die wahre Patrioten sind und den Abzug der Truppen von der Verteidigungsfront am Gelben Fluß sowie den Angriff gegen das Grenzgebiet ebensowenig billigen wie die Forderung nach Auflösung der Kommunistischen Partei, mit dem Appell: Beginnt zu handeln, wendet diese Bürgerkriegskrise ab. Wir sind bereit, mit euch bis zum Ende zusammenzuarbeiten, um gemeinsam die Nation vor dem Untergang zu retten.

Wir sind überzeugt, daß alle diese Forderungen absolut berechtigt sind.

(Mao Zedong, Eine Anfrage an die Kuomintang, 1943. Ausgewählte Werke, Band III, S. 149 f)

Jedem Pflüger sein Feld!

Zur Vernichtung der japanischen Aggressoren und zum Aufbau eines neuen China ist es notwendig, das System des Bodenbesitzes zu reformieren und die Bauern zu befreien. Die Losung Dr. Sun Yat-sens „Jedem Pflüger sein Feld" ist eine richtige Losung für die gegenwärtige Periode der Revolution, die ihrem Charakter nach eine bürgerlich-demokratische Revolution ist.

Weshalb bezeichnen wie die Revolution in der gegenwärtigen Periode als eine ihrem Charakter nach bürgerlich-demokratische Revolution? Damit meinen wir, daß diese Revolution nicht gegen die Bourgeoisie im allgemeinen, sondern gegen die ausländische und feudale Unterdrückung gerichtet ist. Die Maßnahmen dieser Revolution sind im allgemeinen nicht auf die Abschaffung des Privateigentums, sondern auf seinen Schutz gerichtet. Infolge dieser Revolution wird der Arbeiterklasse die Möglichkeit gegeben, Kräfte zu sammeln und dadurch China in die Richtung des Sozialismus zu lenken; doch eine ziemlich lange Periode hindurch wird es dem Kapitalismus noch möglich sein, sich in angemessenem Umfang zu entwickeln. Die Losung „Jedem Pflüger sein Feld!" bedeutet die Übergabe des Grund und Bodens aus den Händen der feudalen Ausbeuter in die Hände der Bauern und die Umwandlung des Privateigentums der feudalen Grundherren in das Privateigentum der Bauern, um die Bauern aus den feudalen Bodenverhältnissen zu befreien und damit die Umwandlung eines Agrarlandes in einen Industriestaat zu ermöglichen. Deshalb hat die Losung „Jedem Pflüger sein Feld!" bürgerlich-demokratischen und nicht proletarisch-sozialistischen Charakter; es ist das die Losung aller revolutionären Demokraten und nicht nur unserer Losung, die Losung der Kommunisten. Der Unterschied besteht lediglich darin, daß unter den Bedingungen Chinas nur wir Kommunisten diese Losung besonders ernst nehmen, daß wir sie nicht nur im Mund führen, sondern auch in die Tat umsetzen. Wer sind die revolutionär-demokratischen Kräfte? Außer dem Proletariat, der konsequentesten revolutionär-demokratischen Kraft, stellt die Bauernschaft die zahlenmäßig größte revolutionär-demokratische Kraft dar. Die überwiegende Mehrheit der Bauern, das heißt alle Bauern mit Ausnahme der Großbauern, denen noch der feudale Schwanz anhängt, fordern mit Nachdruck daß jeder Pflüger sein Feld haben müsse.

(Politischer Bericht auf dem VII. Parteitag der KPCh, 1945. Ausgewählte Werke Band III, Über die Koalitionsregierung, S. 290 f)

Die letzte Schlacht gegen die japanischen Eindringlinge

„Das chinesische Volk begrüßt von ganzem Herzen die Kriegserklärung der Sowjetregierung gegen Japan vom 8. August. Dank diesem Schritt der Sowjetregierung wird sich die Dauer des Krieges mit Japan bedeutend verkürzen. Der Krieg gegen Japan befindet sich bereits in seinem letzten Stadium, die Stunde des endgültigen Sieges über die japanischen Aggressoren und über alle ihre Lakaien ist gekommen. Unter diesen Umständen müssen alle antijapanischen Kräfte des chinesischen Volkes in enger und wirkungsvoller Koordination mit den Operationen der Sowjetunion und der anderen alliierten Mächte die Gegenoffensive im Landesmaßstab entfalten... werden wir in den bereits befreiten Gebieten mit ihrer 100-Millionen-Bevölkerung und in allen neu zu befreienden Gebieten überall eine Herabsetzung der Pacht- und Darlehenszinsen vornehmen, die Produktion entwickeln, eine Volksmacht und bewaffnete Kräfte des Volkes schaffen, die Arbeit mit der Volksmiliz verstärken, die Disziplin in der Armee straffen, an der Einheitsfront aller Bevölkerungskreise festhalten und uns vor der Verschwendung von Menschen- und Materialreserven hüten. Das alles hat zum Ziel, den Angriffen unserer Armee gegen den Feind zu verstärken. Das ganze Volk muß seine Aufmerksamkeit auf die Abwendung der Gefahr eines Bürgerkriegs lenken und mit allen Kräften die Bildung einer demokratischen Koalitionsregierung fördern. Der nationale Befreiungskrieg Chinas ist in ein neues Stadium eingetreten. Unser gesamtes Volk muß seinen Zusammenschluß stärken und um den endgültigen Sieg kämpfen."

(Mao Zedong, Die letzte Schlacht gegen die japanischen Eindringlinge, 1945. Ausgewählte Werke Band III, S. 341)

Vierte Periode der chinesischen Revolution 1946-1949

„Nachdem Tschiang Kai-schek das Waffenstillstandsabkommen und die Beschlüsse der Politischen Konsultativkonferenz verletzt und Siping, Tschangtschun und andere unserer Städte im Nordosten besetzt hat, entfesselt er jetzt in Ost- und Nordchina eine neue Großoffensive gegen uns; später wird er wohl wiederum den Nordosten angreifen. Nur nach der völligen Zerschlagung der Offensive Tschiang Kai-scheks durch einen Selbstverteidigungskrieg kann das chinesische Volk den Frieden wiederherstellen.

2. Unsere Partei und unsere Armee treffen alle Vorbereitungen, um die Offensive Tschiang Kai-scheks zu zerschlagen und so den Frieden zu gewinnen. Zwar erhält Tschiang Kai-schek Hilfe von den USA, doch die Gefühle des Volkes sind gegen ihn gerichtet, die Moral seiner Truppen ist niedrig und seine wirtschaftliche Situation schwierig. Was uns betrifft, erhalten wir zwar keine ausländische Hilfe, doch die Gefühle des Volkes sind auf unserer Seite, der Kampfgeist unserer Truppen ist ausgezeichnet, und wir können unsere Wirtschaft meistern. Darum können wir Tschiang Kai-schek besiegen. Diesbezüglich soll die ganze Partei voller Zuversicht sein."

(Mao Zedong, Die Offensive Tschiang Kai-scheks durch einen Selbstverteidigungskrieg zerschlagen, 1946, Ausgewählte Werke Band IV, S. 89)

Entwicklung des Grundbesitzes nach Klassen (1944 - 1947) in den befreiten Gebieten

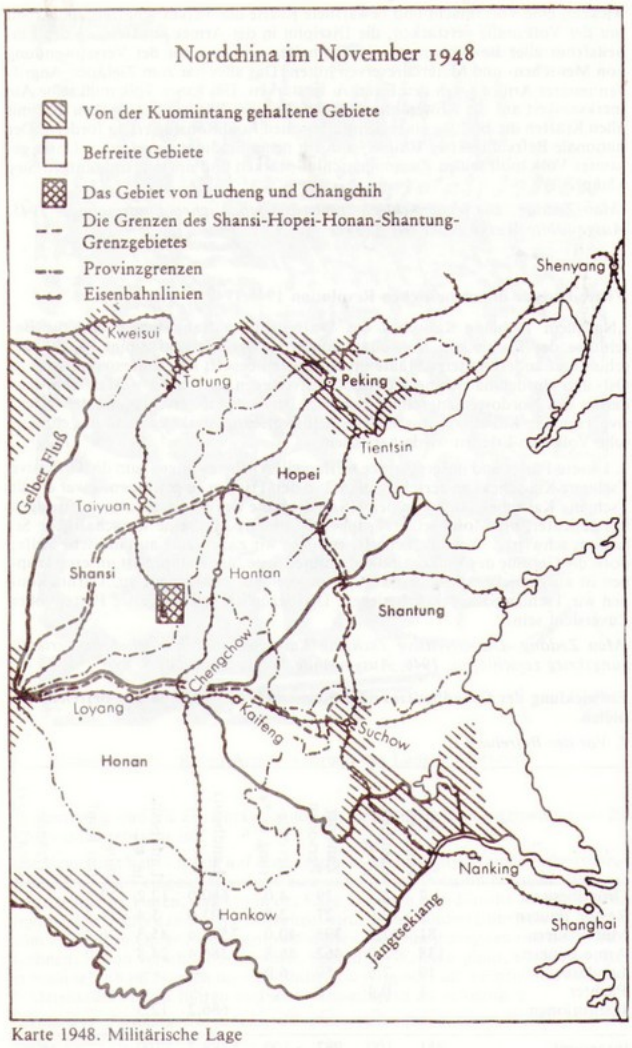
I. Vor der Befreiung

	Zahl der Familien	Familien in %	Zahl der Personen	Bevölkerung in %	Landbesitz (*mou*)	Landbesitz in %	*mou* pro Kopf	Veränderung (*mou*)
Grundbesitzer	7	2,8	39	4,0	680,0	12,2	17,4	
Reiche Bauern	5	2,0	27	2,7	303,0	5,4	11,2	
Mittelbauern	81	32,2	395	40,0	2532,6	45,3	6,4	
Arme Bauern	138	55,0	462	46,8	1386,4	24,8	3,0	
Landarbeiter	19	7,6	59	6,0	–	–	–	
Pächter	1	0,4	5	0,5	–	–	–	
Institutionen	–	–	–	–	686,2	12,3	–	
insgesamt	251	100	987	100	5588,2	100		
II. Zwischen der Befreiung und dem 4. Mai 1946								
Grundbesitzer	2	0,8	6	0,6	18,0	0,3	3,0	-662,0
Reiche Bauern	4	1,6	20	21,	138,8	2,5	6,9	-164,2
Mittelbauern	76	31,2	349	37,4	2157,0	38,6	6,2	-375,6
Arme Bauern	162	66,4	559	59,9	2841,4	50,8	5,0	1445,0
Institutionen	–	–	–	–	433,0	7,8	–	-253,2
insgesamt	244	100	934	100	5588,2	100		
III. Nach Abschluß der Bewegung des 4. Mai								
Grundbesitzer	1	0,4	2	0,2	18,0	0,3	9,0	0,0
Reiche Bauern	4	1,6	12	1,3	82,6	1,5	6,9	-56,2
Mittelbauern	76	30,4	338	35,5	2095,0	37,5	6,2	-62,0
Arme Bauern								
Institutionen	–	–	–	–	83,0	1,5	–	-350,0
insgesamt	250	100	951	100	5588,2	100		

(William Hinton, Dokumentation über die Revolution in einem chinesischen Dorf)

Bodenreformgesetz

Artikel I – Das System der feudalen und halbfeudalen Ausbeutung ist abgeschafft. Verwirklicht werden soll der Grundsatz ‚das Land denen, die es bebauen'.



Karte 1948. Militärische Lage

Die Volksbefreiungsarmee trifft nach der Beijing-Tientsin-Operation in Beijing ein. 1949.

Artikel II – Die Grundeigentumsrechte aller Grundbesitzer werden abgeschafft.

Artikel III – Die Grundeigentumsrechte aller Ahnenschreine, Tempel, Klöster, Schulen, Institutionen und Organisationen werden abgeschafft.

Artikel IV – Auf dem Land werden alle Schulden aus der Zeit vor der Bodenreform getilgt.

(Bodengesetz für die befreiten Gebiete 1947, William Hinton, Dokumentation über die Revolution in einem chinesischem Dorf, Frankfurt 1966)

Der Befreiungskrieg geht von der Defensive in die Offensive über

Der revolutionäre Krieg des chinesischen Volkes hat jetzt einen Wendpunkt erreicht. Das bedeutet, daß die Chinesische Volksbefreiungsarmee die Angriffe der mehrere Millionen Mann starken reaktionären Truppen Tschiang Kai-scheks, des Lakaien der USA, bereits zurückgeschlagen hat und selbst zur Offensive übergegangen ist. Schon im ersten Jahr dieses Krieges, d.h. von Juli 1946 bis Juni 1947, hatte die Volksbefreiungsarmee die Angriffe Tschiang Kai-scheks an mehreren Kriegsschauplätzen zurückgeschlagen und ihn damit in die Defensive gedrängt. Im ersten Quartal des zweiten Kriegsjahres, d.h. von Juli bis September 1947, ging die Volksbefreiungsarmee zur Offensive im Landesmaßstab über und zerschlug damit die konterrevolutionären Pläne Tschiang Kai-scheks. den Krieg weiterhin in die befreiten Gebiete zu tragen und diese völlig zu zerstören. Jetzt wird der Krieg hauptsächlich nicht mehr in den befreiten Gebieten. sondern in den Kuomintang-Gebieten geführt, in die sich die Hauptkräfte der Volksbefreiungsarmee bereits vorgekämpft haben. Die Chinesische Volksbefreiungsarmee hat auf diesem Stück chinesischen Bodens das Rad der Konterrevolution des USA-Imperialismus und seiner Lakaien, der Tschiangkaischek-Banditen, zurückgedreht und es auf den Weg in den Abgrund gebracht, das eigene Rad, das Rad der Revolution, vorwärtsgetrieben und es auf den Weg zum Sieg gebracht. Das ist ein geschichtlicher Wendepunkt. Das ist der Punkt, an dem sich die zwanzigjährige konterrevolutionäre Herrschaft Tschiang Kai-scheks vom Aufstieg zum Untergang wendet. Das ist auch der Punkt, an dem sich die über 100 Jahre währende imperialistische Herrschaft in China vom Aufstieg zum Untergang wendet. Das ist ein bedeutsamer Umschwung. Dieser Umschwung ist deshalb von so großer Bedeutung, weil er in einem Land mit einer Bevölkerung von 475 Millionen vor sich geht, weil er, einmal im Gange, notwendigerweise im ganzen Land zum Sieg führen wird. Dieser Umschwung ist auch deshalb von so großer Bedeutung, weil er im Osten vor sich geht, in einem Gebiet, wo mehr als eine Milliarde Menschen (die Hälfte der Menschheit) unter dem Joch des Imperialismus leiden. Daß der Befreiungskrieg des chinesischen Volkes von der Defensive zu Offensive übergegangen ist, muß diese unterdrückten Nationen mit Freude und Begeisterung erfüllen. Gleichzeitig bedeutet das eine Hilfe für die unterdrückten Völker aller Länder Europas und Amerikas in ihrem Kampf.

(Mao Zedong, Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben, Band IV, S. 161ff)

Erste Maßnahmen der Koalitionsregierung

Meine Herren Delegierte!

Heute wird die Tagung des Vorbereitungsausschusses unserer Neuen Politischen Konsultativkonferenz eröffnet. Die Aufgaben dieses Ausschusses sind: alle notwendigen Vorbereitungen abzuschließen, um schnellstens die Neue Politische Konsultativkonferenz einzuberufen und eine demokratische Koalitionsregierung zu bilden, die das ganze Volk zur schleunigsten Beseitigung der Überreste der Kräfte der Kuomintang-Reaktionäre, zur Vereinigung ganz Chinas und zur Verwirklichung der systematischen und schrittweisen Aufbauarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet sowie bei der Landesverteidigung in ganz China führt. Das ganze Volk erwartet von uns, daß wir in diesem Sinne vorgehen werden; und wir müssen auch so verfahren ...

Sobald die demokratische Koalitionsregierung in China gebildet worden ist, wird sie in ihrer Arbeit das Hauptgewicht auf folgende Aufgaben legen: 1. die Überreste der Reaktionäre zu liquidieren und von ihnen angestiftete Unruhen niederzuschlagen; 2. mit Ausnutzung aller Möglichkeiten und mit Aufbietung aller Kräfte die Wirtschaft des Volkes wiederherzustellen und zu entwickeln, gleichzeitig das Kultur- und Bildungswesen des Volkes wiederherzustellen und zu entwickeln.

Das chinesische Volk wird sehen, daß China, sobald das Volk die Geschicke Chinas in seine eigenen Hände genommen hat, der im Osten aufgehenden Sonne gleichen wird, die mit leuchtenden Strahlen jeden Winkel des Landes erleuchtet, geschwind den von der reaktionären Regierung hinterlassenen Schutt hinwegsengen, die Kriegswunden heilen und eine neue, mächtige und blühende Volksrepublik im wahrsten Sinne des Wortes aufbauen wird.

Es lebe die Volksrepublik China!
Es lebe die demokratische Koalitionsregierung!
Es lebe die große Einheit des ganzen Volkes!

(Mao Zedong, Ansprache auf der Tagung des Vorbereitungsausschusses der neuen Politischen Konsultativkonferenz, 1949, Band IV, S. 434ff)

Gründung der VR China und Vollendung der neudemokratischen Revolution.

Die Chinesen, die ein Viertel der Menschheit bilden, sind nunmehr aufgestanden. Die Chinesen sind von jeher eine große, mutige und arbeitsame Nation; erst in der neueren Zeit sind sie zurückgeblieben. Diese Rückständigkeit ist einzig und allein auf die Unterdrückung und Ausbeutung durch den ausländischen Imperialismus und durch die einheimischen reaktionären Regimes zurückzuführen. Seit mehr als einem Jahrhundert haben unsere Vorgänger unbeugsam gegen die inländischen und ausländischen Unterdrücker gekämpft und niemals damit aufgehört. Zu diesen Kämpfen zählt auch die von Dr. Sun Yat-sen, dem großen Vorkämpfer der chinesischen Revolution, geführte Revolution von 1911. Es ist das Vermächtnis unserer Vorgänger, daß wir ihr unvollendetes Werk fortsetzen mögen. Wir haben dementsprechend gehandelt. Wir haben uns zusammengeschlossen, durch den Volksbefreiungskrieg und die große Volksrevolution die in- und ausländischen Unterdrücker niedergeschlagen und proklamieren jetzt die Gründung der Volksrepublik China. Unsere Nation wird sich nun in die Gemeinschaft der Frieden und Freiheit liebenden Nationen der Welt einreihen, wird mutig und fleißig arbeiten, sich ihre eigene Zivilisation und ihr eigenes Glück schaffen und zugleich Frieden und Freiheit in der Welt fördern. Unsere Nation wird niemals eine Nation sein, die sich beleidigen und demütigen läßt. Wir sind aufgestanden. Unsere Revolution wurde von den Völkern der ganzen Welt mit Sympathie und Jubel begrüßt. Überall in der Welt haben wir Freunde.

(Mao Zedong, Das chinesische Volk ist aufgestanden, Eröffnungsansprache auf der 1. Plenartagung der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes, 21.September 1949, Mao Zedong, Band V, S. 13)

Mao Zedong inspiziert Streitkräfte der Volksbefreiungsarmee

„Das ganze Volk unterstützt die Volksregierung"

... Nach den entscheidenden Siegen in den drei großen Operationen von Westliaoning-Schenyang, Huai-Hai und Peiping-Tientsin im Winter 1948 hat die Volksbefreiungsarmee in den dreizehneinhalb Monaten vom Beginn des Übergangs über den Yangtse am 21. April 1949 bis jetzt die Besetzung unseres gesamten Territoriums – Tibet, Taiwan und einige andere Inseln ausgenommen – vollendet und 1,83 Millionen Soldaten der reaktionären Kuomintang-Truppen sowie 980000 Banditenguerillas vernichtet; in der gleichen Zeit haben die Sicherheitsorgane des Volkes eine große Zahl reaktionärer Geheimdienstorganisationen ausgehoben und viele Agenten entlarvt. In den neuen befreiten Gebieten hat die Volksbefreiungsarmee weiterhin die Aufgabe, die restlichen Banditen aufzureiben, während die Sicherheitsorgane des Volkes weiter die feindlichen Agentenorganisationen zerschlagen müssen. Die große Mehrheit des Volkes im ganzen Land unterstützt begeistert die Kommunistische Partei, die Volksregierung und die Volksbefreiungsarmee. Die Volksregierung hat in den letzten Monaten die einheitliche Verwaltung und Führung der Arbeit in den Bereichen Finanzwesen und Wirtschaft landesweit verwirklicht, bei den Finanzen ein Gleichgewicht von Einnahmen und Ausgaben erreicht, der Inflation ein Ende gemacht und die Preise stabilisiert. Das ganze Volk unterstützt die Volksregierung durch Getreideabgaben, Steuerzahlung und Zeichnung von Staatsanleihen.

Mao Zedong, Für eine Verbesserung der ökonomischen Situation, 6. Juni 1950. Quelle: Mao Zedong, Band V, S.23ff.

Mao Zedong ruft die VR China aus

Enteignung der Kompradorenbourgeoisie und Grundherren. Staatskapitalismus

Die bürokratische Kompradorenbourgeoisie, die in enger Verbindung mit den feudalen Kräften auf dem flachen Lande stand, wurde von den Imperialisten gesäugt und diente diesen. Wie die Klasse der Grundherren, repräsentierte auch sie reaktionäre und rückständige Produktionsverhältnisse. In den 22 Jahren ihrer Herrschaft (von 1927 bis 1949) raffte die von den vier großen Sippen – Tschiang Kai-schek, T.V.Soong, H.H.Kung und Tschen-Li-fu – angeführte bürokratische Kompradorenbourgeoisie die riesige Summe von zehn bis zwanzig Milliarden US-Dollar an sich. Am Vorabend der landesweiten Befreiung hatte das bürokratische Kapital achtzig Prozent des fixen Kapitals von Chinas Industrie sowie des Kommunikations- und Transportsystems in der Hand und kontrollierte so die ökonomischen Lebensadern des Landes. Nach der Befreiung wurde dieses Kapital sofort beschlagnahmt. So wurde der Hauptpfeiler der kapitalistischen Wirtschaft in China zerstört und die ökonomischen Lebensadern kamen unter die Kontrolle des sozialistischen Staates

Im alten China nahm das nationale Kapital den zweiten Platz in der modernen Industrie ein: es besaß rund zwanzig Prozent des fixen Kapitals in Chinas Industrie sowie im Kommunikations- und Transportsystem. Nachdem das bürokratische Kapital enteignet worden war, wurde zur sozialistischen Umgestaltung der Industrie und des Handels in der Hand des nationalen Kapitals die Methode der Entschädigung angewandt. Schritt für Schritt wurde in diesen Sektoren das kapitalistische Eigentum in sozialistsches Staatseigentum umgewandelt. Zuerst wurde eine erste Etappe des Staatskapitalismus eingeführt. Für die Industrie bedeutete das, daß die Privatunternehmen vom Staat Aufträge für die Verarbeitung von Rohstoffen bzw. Erzeugung von Gütern erhielten, während der Staat mit ihnen Verträge über den zentralisierten Aufkauf und Absatz ihrer Erzeugnisse abschloß. Im Handel sah das so aus, daß private Unternehmer die Erlaubnis erhielten, gewisse Güter zu handeln oder sie auf Kommissionsbasis für den Staat zu vertreiben. Die nächste Etappe des Staatskapitalismus war dann der Übergang von einzelnen gemischt staatlich-privaten Unternehmen zur Einführung dieses Typs in der gesamten Branche. Gleichzeitig mit der sozialistischen Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels wurde die Wirtschaft im großen Stil planmäßig aufgebaut, wodurch der staatliche Sektor der

Wirtschaft ausgedehnt und das sozialistische Eigentum gestärkt wurde. So wurde der wichtigste wirtschaftliche Grundstein für die Diktatur des Proletariats gelegt.

Quelle: China Reconstructs, in: Das neue China, S.26

Günstige Lage für den Aufbau des Sozialismus

Die gegenwärtige internationale Lage ist günstig für uns. Die weltweite Front des Friedens und der Demokratie mit der Sowjetunion an der Spitze ist noch stärker als im vergangenen Jahr. Die Volksbewegung für Frieden und gegen den Krieg hat sich in allen Ländern der Welt weiterentwickelt. Die nationalen Befreiungsbewegungen, deren Ziel das Abschütteln des Jochs der imperialitischen Unterdrückung ist, sind stark angewachsen. Dabei verdient besondere Beachtung, daß sich bereits Massenbewegungen des japanischen und des deutschen Volkes gegen die amerikanische Besetzung entfaltet haben und daß sich der Volksbefreiungskampf aller unterdrückten Nationen des Ostens weiterentwickelt. Gleichzeitig verschärfen sich auch die Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern, vor allem zwischen den USA und Großbritannien. Auch die Streitigkeiten zwischen verschiedenen Gruppen in der amerikanischen und der englischen Bourgeoisie nehmen zu. Im Gegensatz dazu sind die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Volksdemokratien von fester Einheit bestimmt. Der neue chinesisch-sowjetische Vertrag, der von großer historischer Bedeutung ist, hat die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gefestigt. Einerseits ermöglicht er uns, den Aufbau im Land frei und relativ schnell durchzuführen, andererseits fördert er auch den großen Kampf aller Völker der Welt für Frieden und Demokratie, gegen Krieg und Unterdrückung. Nach wie vor droht das imperialistische Lager mit Krieg, besteht die Möglichkeit eines dritten Weltkrieges. Aber die Kräfte, die dafür kämpfen, die Kriegsgefahr zu bannen und den Ausbruch eines dritten Weltkrieges zu verhindern, wachsen rapide an, und es wächst das politische Bewußtsein der großen Mehrheit der Menschen in der Welt. Ein neuer Weltkrieg kann verhindert werden, wenn die kommunistischen Parteien der ganzen Welt sich weiterhin mit allen Kräften des Friedens und der Demokratie zusammenschließen und diesen helfen, sich noch mehr zu entfalten. Die von den Kuomintang-Reaktionären ausgestreuten Gerüchte, es werde zum Krieg kommen, sollen das Volk irreführen. Sie haben keine Grundlage.

Quelle: Mao Zedong, Für eine Verbesserung der ökonomischen Situation, 6. Juni 1950; in: Mao Zedong, Band V, S.23 ff

... Gegenwärtig sieht die Situation unseres Landes so aus: Die Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China und die lokalen Volksregierungen aller Ebenen sind gebildet. Die Sowjetunion, die Volksdemokratien und eine Anzahl kapitalistischer Länder haben nacheinander mit unserem Land diplomatische Beziehungen aufgenommen. Auf dem Festland ist der Krieg bereits im wesentlichen beendet; es sind nur noch Taiwan und Tibet zu befreien, was allerdings eine schwere Kampfaufgabe ist.

Quelle: ebenda, S.23

Preispolitik im Neuen China

.In der ersten Zeit nach der Gründung der Volksrepublik China sah man sich auf ökonomischem Gebiet vor ein sehr akutes Problem gestellt: wie sollte dem vom alten China hinterlassenen Chaos der Inflation und der Preistreiberei möglichst schnell ein Ende gesetzt werden?

Mao Zedong stellt das neue Staatswappen vor

Das alte China hat im Verlauf von über 10 Jahren, während der Herrschaft der reaktionären Kuomintang-Regierung, eine ernste Inflation durchgemacht. Anfangs stiegen die Preise um das Mehrfache jedes Jahr und später jeden Monat an; zum Schluß vervielfachte sich die Inflationsrate fast jede Woche. Innerhalb von 12 Jahren, von 1937 bis Mai 1949, als die reaktionäre Kuomintang-Regierung vollständig zusammenbrach, waren die Preise um das 8 500 000 000 000 fache angewachsen. Unter diesen Verhältnissen wurde einerseits die industrielle und landwirtschaftliche Produktion der gesamten Gesellschaft ernsthaft zerrüttet, wobei die breiten Massen der Werktätigen in Not und Elend gerieten; andererseits tauchten auf dem Markt Spekulationskapital in großen Mengen und zahlreiche Spekulanten auf. Diese Leute beschäftigten sich weder mit normaler Produktions- noch Handelstätigkeit, sondern spezialisierten sich auf Schiebergeschäfte, bei denen sie enorme Profite einsteckten.

Das war eine der größten ökonomischen Schwierigkeiten, vor die sich das Neue China bei seiner Geburt gestellt sah. Zu jener Zeit bildeten sich die Imperialisten sowie alle in- und ausländischen Reaktionäre ein und behaupteten, daß die junge Volksrepublik China durch diese scheinbar unüberwindbaren Schwierigkeiten niedergeworfen würde. Sie erklärten großspurig, daß der Befreiungskrieg in China zwar den Sieg davongetragen hat, jedoch die finanziell-wirtschaftlichen Schwierigkeiten unüberwindbar seien. Um unsere Schwierigkeiten noch mehr zu verschärfen, verhängten die USA-Imperialisten und ihre Lakaien ‚Blockade' und ‚Embargo' über das Neue China.

Mit welchen Maßnahmen ist es uns gelungen, innerhalb einer ausgesprochen kurzen Zeit dem Chaos der Preistreiberei ein Ende zu bereiten? In der Hauptsache wurden folgende Maßnahmen getroffen:

1. Das bürokratische Kapital wurde beschlagnahmt, die ursprünglich dem bürokratischen Kapital gehörenden Betriebe wurden in sozialistische staatliche Betriebe umgewandelt; die Produktion und Verteilung der wichtigen Produktionsmittel ging unmittelbar in die Hände des Staates über.
2. Der staatliche Handel wurde geschaffen und ausgebaut, um die für die Lebenshaltung der Bevölkerung wichtigen Waren zu kontrollieren, Angebot und Nachfrage auf dem Markt zu regulieren und die Versorgung des Volkes mit lebensnotwendigen Gütern sicherzustellen.
3. Es wurde eine Staatsbank gegründet und ausgebaut, um den Geldmarkt unter Kontrolle zu nehmen und die Umlaufmenge des Geldes zu regulieren.
4. Die Staatseinkünfte wurden in Ordnung gebracht und erhöht und die Ausgaben eingeschränkt, damit der Staatshaushalt ausgeglichen bleibt.
5. Strikte Verwaltung des Geldmarktes wurde eingeführt, die privaten Banken und Wechselstuben wurden unter Kontrolle gestellt, der Handel mit Gold, Silber und Valuta wurde abgeschafft und die Tätigkeit der Handelsspekulanten niedergeschlagen.
6. Es wurde eine für ganz China einheitliche Verwaltung der Finanzen und der Wirtschaft eingeführt und damit die frühere Dezentralisierung der Kontrolle überwunden. Die neue einheitliche Verwaltung umfaßt vor allem folgende drei Teilgebiete:

In ganz China wurde ein einheitliches System der Staatseinkünfte und -ausgaben eingeführt, um den Hauptteil der Staatseinkünfte in der Staatskasse zu zentralisieren und für die Hauptausgaben des Staates zu verwenden, damit das Gleichgewicht der Staatseinkünfte und -ausgaben möglich wurde.

In ganz China wurde die Disponierung der Waren vereinheitlicht, damit die ursprünglich dezentralisierten, für die Volkswirtschaft und die Lebenshaltung der Bevölkerung wichtigen Waren, über die der Staat verfügte, zentralisiert, einheitlich disponiert und reguliert wurden.

Die Bargeldverwaltung in ganz China wurde vereinheitlicht. Das der Regierung gehörende, aber in den verschiedenen staatlichen Betrieben, Institutionen und Truppenteilen befindliche Geld wurde von der Staatsbank einheitlich verwaltet und in zentralisierter Weise disponiert.

Die ununterbrochene Steigerung der Marktpreise 1949 in China war einerseits darauf zurückzuführen, daß wir uns gezwungen sahen, immer mehr Geld in Umlauf zu bringen, um die Bedürfnisse des Befreiungskrieges zu decken; daraus resultierte, daß die Menge des auf dem Markt zirkulierenden Geldes vorübergehend den Bedarf überstieg. Ein anderer Grund war, daß die sozialistische staatliche Wirtschaft eben erst aufgebaut wurde. Ihrer Kontrolle unterstanden noch nicht die für die Volkswirtschaft und die Lebenshaltung des Volkes wichtigen Waren, sie hatte das Führungsrecht auf dem Markt noch nicht in ihrer Hand; deswegen war das Spekulationskapital nach wie vor in der Lage, den Markt zu stören und die Preise in die Höhe zu treiben.

Nach der Gründung der Volksrepublik China haben wir schleunigst die oben erwähnten sechs Maßnahmen ergriffen, so daß das Gleichgewicht bei den Staatseinnahmen und -ausgaben hergestellt, das Spekulationskapital besiegt wurde und darüber hinaus die Preise sehr schnell stabilisiert werden konnten. Wenn man den Preisindex im Großhandel für ganz China im März 1950 mit 100 ansetzt, dann ist er im Dezember desselben Jahres auf 85,4 gesunken. Wenn man den Preisindex im Einzelhandel in acht Großstädten, darunter Peking, Tientsin und Schanghai, für März 1950 mit 100 annimmt, dann ist er im Dezember 1950 bis auf 83,9 gesunken. Dies beweist folgendes: Wenn das Spekulationskapital das Führungsrecht auf dem Markt innehat, dann steigen die Preise in die Höhe; wenn die sozialistische staatliche Wirtschaft das Führungsrecht auf dem Markt in seinen Händen hält, dann können die Preise stabilisiert werden.

Quelle: Beijing Rundschau 6/65

Stabilisierung der Preise

Seit dem Beginn der Preisstabilisierung in ganz China im März 1950 und parallel mit der ununterbrochenen Entwicklung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion unternahm die Volksregierung eine planmäßige, etappen- und gruppenweise Regulierung des unzweckmäßigen Teils in den Preisrelationen. In den zwölf Jahren von 1951-1963 wurden die statistischen Aufkaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse durchschnittlich um 57,4%, darunter für Getreide um 61,4% gehoben; innerhalb derselben Periode hat der Staat die Einzelverkaufspreise der industriellen Erzeugnisse für den ländlichen Bedarf im Durchschnitt lediglich um 13,7% gehoben. Auf diese Weise wurde eine grundlegende Veränderung im nichtäquivalenten Austausch zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, wie das im alten China der Fall war, herbeigeführt. Während dieser Zeitspanne blieben die Einzelhandelspreise in den Städten für die überwiegende Mehrheit der Waren, einschließlich Getreide, Baumwolle, Kohle und Gemüse, im wesentlichen stabil. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Absatzpreise für einige wenige landwirtschaftliche Erzeugnisse, die etwas erhöht wurden. Im Vergleich zum März 1950 sind im Jahre 1963 die Einzelhandelspreise in 8 Großstädten – Peking, Schanghai, Tientsin, Schenyang, Wuhan, Kanton, Tschungking und Sian – lediglich um durchschnittlich 11% angewachsen, während die Löhne der Arbeiter im gleichen Zeitraum in einem viel größeren Maß angestiegen sind. Dies war von größtem Nutzen für die Sicherung und Besserung der Lebenshaltung der breiten Massen der Arbeiter und Angestellten. Was die aus dem alten China überlieferten, relativ hohen Preise für die Produkte der Schwerindustrie anbelangt, so sind auf diesem Gebiet seit 1952, parallel mit dem Aufbau und der schnellen Entwicklung unserer Schwerindustrie, ebenfalls sehr große Veränderungen vor sich gegangen. Die Preise für die absolute Mehrheit der Erzeugnisse der Schwerindustrie weisen eine allmählich sinkende Tendenz auf.
Quelle: Peking Rundschau 6/65

Maßnahmen zur Verbesserung der ökonomischen Situation

Wir haben an der ökonomischen Front schon eine Reihe von Siegen errungen, z.B. halten sich Einnahmen und Ausgaben annähernd die Waage, ist die Inflation eingedämmt worden, stabilisieren sich die Preise tendenziell. All dies zeigt eine Wende zum Besseren in der finanziellen und ökonomischen Situation an, aber es handelt sich noch nicht um eine grundlegende Wende. Für eine solche grundlegende Wende zum Besseren sind drei Voraussetzungen nötig: 1. Vollendung der Bodenreform; 2. vernünftige Neuausrichtung der bestehenden Industrie und des bestehenden Handels; 3. bedeutenden Verringerung der Ausgaben für die Staatsorgane.

Für dieses Ziel müssen sich die gesamte Partei und das ganze Volk eng zusammenschließen und die folgenden Aufgaben gut erfüllen:
1. Schrittweise und systematische Durchführung der Bodenreform. Der Krieg ist auf dem Festland bereits im wesentlichen beendet, die Verhältnisse sind vollkommen verschieden von jenen zwischen 1946 und 1948 (damals führten Volksbefreiungsarmee und Kuomintang-Reaktionäre einen Kampf auf Leben und Tod, über Sieg und Niederlage war noch nicht entschieden). Daher kann der Staat heute den armen Bauern mit Darlehen helfen ihre Schwierigkeiten zu überwinden, und dadurch den Nachteil ausgleichen, daß sie weniger Boden erhalten. Entsprechend muß sich unsere Politik den Großbauern gegenüber ändern, von der Politik der Enteignung ihres überschüssigen Bodens und Vermögens müssen wir zu einer Politik der Bewahrung der Großbauernwirtschaft übergehen, damit die Produktion auf dem Lande möglichst schnell wiederhergestellt wird, damit die Grundherren besser isoliert und die Mittelbauern und kleineren Verpächter geschützt werden.
2. Festigung der einheitlichen Verwaltung und Leitung der Arbeit in den Bereichen Finanzen und Wirtschaft, Wahrung des Gleichgewichts von Staatseinnahmen und -ausgaben und der Stabilität der Preise. Diesem Kurs entsprechend müssen die Steuern neu geregelt und die Belastungen des Volkes in angemessener Weise verringert werden. Es ist notwendig, gemäß dem Kurs der einheitlichen Planung und der Berücksichtigung aller Faktoren die Planlosigkeit und Anarchie der Wirtschaft schrittweise zu beseitigen, Industrie und Handel, wie sie heute bestehen, in rationeller Weise zu ordnen und die Beziehungen zwischen dem staatlichen und privaten Sektor sowie zwischen Kapital und Arbeit wirksam und angemessen zu verbessern, damit unter der Führung des staatlichen Wirtschaftssektors, der sozialistischen Charakter hat, die verschiedenen ökonomischen Sektoren der Gesellschaft arbeitsteilig kooperieren, jeder Sektor den ihm zustehenden Platz bekommt und so eine Wiederherstellung und Entwicklung der ganzen Gesellschaft vorangetrieben werden. Die Ansicht einiger Leute, es sei schon zu einem früheren Zeitpunkt möglich, den Kapitalismus zu beseitigen und den Sozialismus einzuführen, ist falsch, stimmt mit den Bedingungen in unserem Land nicht überein.
3. Unter der Voraussetzung, daß die Volksbefreiungsarmee genügend Kräfte für die Befreiung Taiwans und Tibets sowie für die Stärkung der Landesverteidigung und die Unterdrückung der Konterrevolutionäre behält, sollte sie 1950 eine teilweise Demobilisierung durchführen, dabei aber ihre Hauptkräfte bewahren. Die Demobilisierung muß umsichtig durchgeführt werden, damit die Demobilisierten, wenn sie in ihre Heimatorte zurückgekehrt sind, sich unbesorgt der Produktion widmen können (...).
4. Die alte Schulerziehung und die alten kulturellen Institutionen in der Gesellschaft müssen schrittweise und umsichtig umgestaltet werden und alle patriotisch gesinnten Intellektuellen dafür gewonnen, dem Volk zu dienen. Es ist falsch, in

Die befreiten Bauern verteilen das Land untereinander (Winter 1949)

dieser Frage eine Haltung einzunehmen, die darauf aus ist, zu hastig vorzugehen oder mit Methoden der Willkür diese Umgestaltung durchsetzen zu wollen.
5. Es sind gewissenhaft Hilfsmaßnahmen für arbeitslose Arbeiter und Intellektuelle zu treffen, und es muß ihnen planmäßig geholfen werden, zu einer Arbeit zu kommen. Weiterhin sind ernsthafte Anstrengungen notwendig, den von Naturkatastrophen betroffenen Menschen Hilfe zu bringen.
6. Wir müssen uns ernsthaft mit den demokratischen Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen zusammenschließen, ihnen bei der Lösung des Problems von Arbeit und Studium helfen, in der Einheitsfrontarbeit die Tendenz zur Politik der verschlossenen Tür wie auch die Tendenz zum prinzipienlosen Nachgeben überwinden. (...)
7. Mit Banditen, Geheimagenten, örtlichen Despoten und anderen Konterrevolutionären, die alle eine Bedrohung für das Volk darstellen, muß energisch aufgeräumt werden. In dieser Frage ist es notwendig, eine Politik durchzuführen, die Unterdrückung mit milder Behandlung verbindet, wobei keines von beiden vernachlässigt werden darf. Das heißt, eine Politik, bei der die Hauptschuldigen unbedingt bestraft werden, die zum Mitmachen gezwungenen aber nicht bestraft und jene, die Positives geleistet haben, belohnt. Die gesamte Partei und das ganze Volk müssen ihre Wachsamkeit gegenüber verschwörerischen Aktivitäten der Konterrevolutionäre erhöhen.
8. Die Weisungen des Zentralkomitees über die Festigung und Ausweitung der Parteiorganisation, über die Stärkung der Verbindung von Partei und Volksmassen, über die Entfaltung von Kritik und Selbstkritik und über die Durchführung einer Ausrichtungsbewegung müssen genau befolgt werden. Angesichts der Tatsache, daß unsere Partei bereits auf 4,5 Millionen Mitglieder angewachsen ist, müssen wir von nun an bei der Ausweitung der Parteiorganisation eine umsichtige Politik verfolgen. Es muß entschieden verhindert werden, daß Karrieristen der Partei beitreten, und es sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen, jene Karrieristen hinauszusäubern, die bereits in der Partei sind. Man muß darauf achten, daß politisch bewußte Arbeiter systematisch in die Partei aufgenommen werden und das der Anteil der Arbeiter in den Parteiorganisationen vergrößert wird. In den alten befreiten Gebieten sollte die Aufnahme neuer Mitglieder auf dem Lande im allgemeinen eingestellt werden. In den neuen befreiten Gebieten sollte vor Abschluß der Bodenreform die Parteiorganisation auf dem Lande im allgemeinen nicht ausgeweitet werden, damit sich keine Karrieristen in die Partei einschleichen. Im Sommer, Herbst und Winter 1950 muß die ganze Partei – in enger Verbindung mit all ihren anderen Aufgaben, nicht aber getrennt von diesen – eine großangelegte Ausrichtungsbewegung durchführen. Dabei sollten Methoden angewandt werden wie Lektüre ausgewählter Dokumente, Zusammenfassung der Arbeit, Analyse der Lage sowie Kritik und Selbstkritik, um das ideologische und politische Niveau der Kader und der einfachen Parteimitglieder zu heben, Fehler in der Arbeit zu korrigieren, Hochmut und Selbstzufriedenheit aus Dünkel über frühere Verdienste zu überwinden, Bürokratismus und Kommandoallüren auszumerzen und die Beziehungen zwischen Partei und Volk zu verbessern.
Quelle: Mao Zedong, Für eine Verbesserung der ökonomischen Situation, 6. Juni 1950, S. 23ff)

Taktik gegenüber den Großbauern

Inhalt der Taktik ist es, in der Bodenreformbewegung, die im kommenden Winter in verschiedenen südlichen Provinzen und einigen Gebieten des Nordwestens beginnen soll, nicht nur die kapitalistischen, sondern auch die halbfeudalen Großbauern ungeschoren zu lassen und die Lösung der Frage der halbfeudalen Großbauern um einige Jahre zu verschieben. (...) Die Gründe dafür, diesen Kurs einzuschlagen, sind: Erstens ist die Bodenreform beispiellos in ihrem Umfang, und es kann leicht zu ultralinken Abweichungen kommen. Gehen wir nur gegen die Grundherren und nicht gegen die Großbauern vor, dann können wir

um so wirkungsvoller die Grundherren isolieren, die Mittelbauern schützen und dem willkürlichen Schlagen und Töten vorbeugen, das sonst sehr schwer zu verhindern wäre. Zweitens wurde die Bodenreform im Norden in Kriegszeiten durchgeführt, wobei die Atmosphäre mehr vom Krieg als von der Bodenreform bestimmt war; nun sind diese Kämpfe praktisch schon vorbei, dadurch erscheint die Bodenreform in besonders hellem Licht. Die Erschütterungen in der Gesellschaft werden als besonders stark empfunden werden, und der Aufschrei der Grundherren wird sich besonders schrill anhören. Wenn wir vorläufig die halbfeudalen Großbauern aus dem Spiel lassen und uns erst in einigen Jahren mit ihnen befassen, dann werden wir festeren Boden unter den Füßen haben, das heißt, es wird politisch die Initiative noch mehr bei uns liegen. Drittens haben wir politisch, wirtschaftlich und organisatorisch eine Einheitsfront mit der nationalen Bourgeoisie gebildet; und da die nationale Bourgeoisie eng mit der Bodenfrage verbunden ist, scheint es angebrachter zu sein, vorläufig die halbfeudalen Großbauern in Ruhe zu lassen, um die nationale Bourgeoisie zu beruhigen.
Quelle: Mao Zedong, Umfrage zur Taktik gegenüber den Großbauern, 12. März 1950, S. 21f

Bodenreform. Stufen der Schaffung von Genossenschaften

Kurze Zeit nach der Revolution führten Chinas Bauern unter der Führung des Vorsitzenden Mao und der Kommunistischen Partei die Bodenreform durch. Danach machten sie sich daran, die ländlichen Gebiete Chinas nach dem Prinzip der Freiwilligkeit und des Wohls aller gemäß den Richtlinien der Partei für die landwirtschaftliche Entwicklung umzugestalten: der erste Schritt: Kollektivierung, zweiter Schritt Mechanisierung und Elektrifizierung.
Im Zeitraum von der Bodenreform bis zum Jahr 1957 schritt die Organisierung der landwirtschaftlichen Produktion von den Arbeitsgruppen für gegenseitige Hilfe zu den halbsozialistischen Produktionsgemeinschaften niederen Typs und den Genossenschaften fortgeschrittenen Typs voran. 1958 war das Jahr des Übergangs zu den Volkskommunen.
Die Arbeitsgruppen für gegenseitige Hilfe enthielten Keime des Sozialimus. Sie bestanden aus wenigen, höchstens einem Dutzend Haushalten. Die Produktionsmittel wie das Land, Zugtiere und landwirtschaftliche Geräte waren in Privatbesitz. Die Mitglieder unterstützten sich in der Produktion, wobei sie Arbeit gegen Arbeit tauschten.
Die Produktionsgenossenschaften niederen Typs waren größer als die Arbeitsgruppen für gegenseitige Hilfe. Die Mitglieder legten ihr Land und andere wichtige Produktionsmittel zusammen, die von der Genossenschaft gemeinschaftlich genutzt und verwaltet wurden. Die Eigentümer erhielten eine gewisse Entschädigung je nach dem, was sie eingebracht hatten. Die Einkünfte aus der kollektiven Arbeit wurden nach dem sozialistischen Prinzip „jeder nach seiner Fähigkeit, jedem nach seiner Leistung" verteilt.
Quelle: Das neue China, S. 78

Drei große Massenbewegungen

Werte Komiteemitglieder und Genossen!

Die 3. Tagung des I. Nationalkomitees der Politischen Konsultativkonferenz unseres Volkes ist hiermit eröffnet. Außer den Mitgliedern des Nationalkomitees sind auch eigens geladene Gäste anwesend, und zwar Vertreter der Chinesischen Volksfreiwilligen und der Volksbefreiungsarmee, der in Industrie und Landwirtschaft vorbildlich Arbeitenden und Delegierte der alten Stützpunktgebiete, Repräsentanten der in den Bereichen Bildung, Literatur und Kunst Tätigen, der Industriellen und Kaufleute, der Experten verschiedener Bereiche, der religiösen Kreise, der nationalen Minderheiten, der Auslandschinesen, der Frauen und der Jugend, der Konsultativkomitees der Provinzen und Städte usw. sowie viele Kader der Regierungsabteilungen. Unter den ordentlichen Delegierten und geladenen Repräsentanten sind zahlreiche vom Volk allgemein gerühmte Kampfhelden und vorbildlich Arbeitende aus Industrie, Landwirtschaft und anderen Bereichen. Größe und Umfang unserer Tagung zeigen ganz klar, daß die Volksrepublik China an allen Fronten gewaltige Errungenschaften und Fortschritte zu verzeichnen hat.

Seit dem letzten Jahr haben wir in unserem Land drei großangelegte Bewegungen entfaltet – die Bewegung des Widerstandes gegen die USA-Aggression und der Hilfe für Korea, die Bodenreform und die Unterdrückung von Konterrevolutionären. Dabei haben wir große Siege errungen. Die restlichen Konterrevolutionäre auf dem Festland werden bald im wesentlichen aufgerieben sein. Außer in einigen von nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten wird die Bodenreform im Jahre 1952 überall zuendegeführt werden. Das ganze chinesische Volk hat sich in der Bewegung des Widerstands gegen die USA-Aggression und der Hilfe für Korea auf einer noch breiteren Basis zusammengeschlossen als jemals zuvor, und es führt einen entschlossenen Kampf gegen die aggressiven Kräfte des USA-Imperialismus. Die chinesischen Volksfreiwilligen, den mächtigen Willen des chinesischen Volkes verkörpernd, haben gemeinsam mit der koreanischen Volksarmee den Wahnsinnsplan der USA-Imperialisten vereitelt, die Koreanische Demokratische Volksrepublik zu überrennen und zu besetzen und dann in das Festland Chinas einzufallen. Das hat die Völker Koreas und Chinas und die anderen friedliebenden Völker Asiens und der Welt ermutigt, und ihre Zuversicht für den Kampf zur Verteidigung des Friedens, für den Widerstand gegen die Aggression gestärkt. Unsere Glückwünsche – unsere Hochachtung den heroischen chinesischen Volksfreiwilligen, der heroischen koreanischen Volksarmee!

Dank der Siege in diesen drei Massenbewegungen und der vereinten Anstrengungen der Volksregierungen aller Ebenen und aller Schichten der Bevölkerung hat unser Land eine bisher noch nie dagewesene Einheit erreicht. Die Tibet-Frage ist nun auf friedlichem Wege gelöst worden. Unsere Landesverteidigung ist gestärkt worden. Unsere Währung und unsere Warenpreise sind weiter stabil, und unsere Arbeit bei der Wiederherstellung und Entwicklung in den Bereichen Wirtschaftsaufbau, Kultur und Bildungswesen ist ein gutes Stück vorangekommen.

Die an der industriellen und landwirtschaftlichen Front anwachsende patriotische Bewegung zur Produktionssteigerung ist eine neue Erscheinung in unserem Land, die gefeiert werden sollte. Die Verwirklichung der Bodenreform auf dem Land und der demokratischen Reform in den Fabriken und anderen Unternehmen hat die Bedingungen dafür geschaffen, daß unsere Arbeiter und Bauern in ihren patriotischen Abstrengungen die Produktion zu steigern, enormen Enthusiasmus entfalten und ihr materielles und kulturelles Leben verbessern. Verstehen wir es, uns mit den Arbeitern und Bauern zusammenzuschließen, sie zu erziehen und uns auf sie zu stützen, dann wird die patriotische Bewegung zur Produktionssteigerung unweigerlich im ganzen Land neue Höhen erreichen.

An der Front Kultur und Bildungswesen und unter den Intellektuellen jeglicher Art entfaltet sich eine breitangelegte Bewegung zur Selbsterziehung und Selbstumformung entsprechend den von der Zentralen Volksregierung festgelegten Prinzipien – auch sie eine neue Erscheinung in unserem Land, die wir feiern sollten. Am Ende der 2. Tagung des Nationalkomitees habe ich die Methode von Kritik und Selbstkritik für die Selbsterziehung und Selbstumformung vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird jetzt allmählich in die Tat umgesetzt. Die ideologische Umerziehung, vor allem die der verschiedenen Intellektuellen, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die gründliche Vollendung der demokratischen Reformen auf allen Gebieten und für die schrittweise Industrialisierung unseres Landes. Deshalb wünschen wir der Bewegung der Selbsterziehung und Selbstumformung noch größere Erfolge bei ihrem steten Fortschreiten. Alle Tatsachen beweisen, daß unser System, die demokratische Diktatur des Volkes, dem politischen System der kapitalistischen Länder weit überlegen ist. Unter diesem System können die Volksmassen unseres Landes ihre unerschöpfliche Kraft zur Geltung bringen. Diese Kraft kann kein Feind besiegen.

. . .

Quelle: Mao Zedong, Große Siege in drei Massenbewegungen, 23. Oktober 1951, S. 63ff

„Von nun an muß die Welt eine Welt der Völker sein"

Genossen! Seit dem Sieg der großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der Sowjetunion steht fest, daß die Völker der Welt den Sieg davontragen werden, und mit der Gründung der Volksrepublik China und der Volksdemokratien ist heute diese Aussicht noch näher gerückt und noch sicherer geworden. Es ist wahr, daß in der historischen Periode, die dem ersten Weltkrieg und der Oktoberrevolution in Rußland folgte, drei imperialistische Staaten – Deutschland, Italien und Japan – versuchten, ihre Vorherrschaft in der Welt zu errichten; dies geschah vor der Gründung der Volksrepublik China und vieler Volksdemokratischer Staaten, aber was war das Ergebnis? Erwies sich dieser Versuch der drei imperialistischen Staaten nicht als wahnwitzig und vergeblich? Ist denn nicht das genaue Gegenteil dabei herausgekommen, nämlich daß die Imperialisten selber niedergeschlagen wurden! Jetzt haben wir eine ganz andere Lage: Die große Volksrepublik China und viele Volksdemokratische Staaten sind gegründet worden, der Grad des politischen Bewußtseins der Völker der ganzen Welt ist gestiegen, der Kampf für die nationale Befreiung hat sich in ganz Asien und in Nordafrika schwungvoll entwickelt, die Macht des ganzen imperialistischen Blocks ist gründlich geschwächt worden und, was von größter Bedeutung ist, unser engster Verbündeter, die Sowjetunion, hat seine Kraft gewaltig verstärkt. Ist unter diesen Umständen das Ergebnis schon abzusehen, sollte irgendein imperialistischer Staat versuchen, in die Fußstapfen der deutschen, italienischen und japanischen Aggressoren zu treten? Mit einem Wort, von nun an muß die Welt eine Welt der Völker sein, in der jedes Land von seinem eigenen Volk selbst regiert wird, und darf keinesfalls mehr eine Welt sein, in der der Imperialismus und seine Lakaien nach Belieben schalten und walten können. Ich hoffe, daß das Volk unseres Landes sich eng zusammenschließen wird, daß es sich mit unserem Verbündeten, der Sowjetunion, mit den Volksdemokratien und mit allen Nationen und Völkern der Welt, die mit uns sympathisieren, eng zusammenschließen und weiter vorwärtsschreiten wird zum Sieg im Kampf gegen die Aggression, zum Sieg im Aufbau unseres großen Landes, zum Sieg in der Verteidigung eines dauerhaften Weltfriedens. Genossen, wenn wir daran festhalten, das ist meine Überzeugung, wird der Sieg unser sein.
Quelle: Mao Zedong, Große Siege in drei Massenbewegungen, 23. Oktober 1951, S. 63ff

Beseitigung des Privateigentums. Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft. Die Landwirtschaft als Basis, die Industrie als führender Faktor.

Der Kampf gegen Korruption und Verschwendung ist eine wichtige, die ganze Partei betreffende Angelegenheit, der ihr, wie wir euch schon sagten, eure volle Aufmerksamkeit schenken müßt. Wir brauchen eine großangelegte Säuberung der ganzen Partei, in deren Verlauf alle Fälle von Korruption, ob große, mittlere oder geringe, restlos ans Licht gebracht werden. Dabei ist der Hauptschlag gegen die Korruptesten zu richten, während gegenüber jenen, die sich der Korruption mittleren oder geringeren Ausmaßes schuldig gemacht haben, eine Politik der Erziehung und Umerziehung zu verfolgen ist, damit sie nicht wieder rückfällig werden. (. . .)

Daß der zersetzende Einfluß der Bourgeoisie zu ernsten Fällen von Korruption führt, ist eine Tatsache, der besondere Beachtung geschenkt werden muß. Es muß dafür gesorgt werden, diese aufzudecken, bloßzustellen und zu bestrafen. Dies ist als groß angelegter Kampf zu behandeln.

Der Kampf gegen Korruption, Verschwendung und Bürokratismus sollte als ebenso wichtig angesehen werden wie der Kampf zur Unterdrückung der Konterrevolutionäre. Wie in diesem müssen die Massen mobilisiert werden, einschließlich der demokratischen Parteien und der Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen. Der Kampf, der heute geführt wird, muß ebenfalls breit propagiert werden, die leitenden Kader müssen die Verantwortung übernehmen und sich selbst einschalten, und die Leute müssen aufgerufen werden, ihre eigenen Übeltaten, soweit sie welche begangen haben, offen zu bekennen und die Vergehen anderer zur Kenntnis zu bringen. In leichteren Fällen sollten die Schuldigen kritisiert und erzogen werden; in schwereren Fällen sind die Schuldigen ihrer Ämter zu entheben, zu Gefängnis zu verurteilen (um durch körperliche Arbeit umerzogen zu werden) oder anders zu bestrafen, und die Allerkorruptesten wird man sogar erschießen müssen. Nur auf diese Weise kann das Problem gelöst werden.

In allen Städten des Landes, und in erster Linie in den großen und mittelgroßen Städten, müssen wir uns auf die Arbeiterklasse stützen und uns mit den die Gesetze einhaltenden Kapitalisten und den änderen Schichten der städtischen Bevölkerung zusammenschließen, um einen großangelegten, entschiedenen und tiefgehenden Kampf gegen jene Kapitalisten zu führen, die durch Bestechung, Steuerhinterziehung, Diebstahl von Staatseigentum, Betrügereien bei der Erfüllung staatlicher Aufträge und Diebstahl von Wirtschaftsinformationen die Gesetze verletzt haben; wir müssen diesen Kampf mit dem Kampf gegen Korruption, Verschwendung und Bürokratismus koordinieren, der in Partei, Regierungsorganen, Armee und Massenorganisationen ausgetragen wird. Das ist absolut notwendig, und es ist jetzt genau die richtige Zeit dafür.

Mao Zedong, Kampf gegen die „Drei Übel" und die „Fünf Übel", 26. Januar 1952; Quelle: ebenda, S.63 ff

Verhältnis zwischen sozialistischer und kapitalistischer Wirtschaft

Auf wen sollen wir uns stützen? Auf die Arbeiterklasse oder auf die Bourgeoisie? Der Beschluß der 2. Plenartagung des VII. Zentralkomitees hat schon längst klargestellt: „Wir müssen uns von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse stützen." Der Beschluß führt weiter aus, daß in der Frage der Wiederherstellung und Entwicklung der Produktion die Regel lautet: An erster Stelle steht die Produktion der staatlichen Industrie, an zweiter die der Privatindustrie und an dritter die des Handwerks. Der Schwerpunkt ist die Industrie und innerhalb der Industrie die Schwerindustrie, die staatlich ist. Von den fünf Wirtschaftssektoren, die es gegenwärtig bei uns gibt, ist der staatliche der führende. Die kapitalistische Industrie und der kapitalistische Handel müssen schrittweise in Richtung Staatskapitalismus geführt werden.

Auch die Frage der Nutzung, Einschränkung und Umgestaltung des kapitalistischen Sektors der Wirtschaft hat die 2. Plenartagung sehr klar dargelegt. Der Beschluß spricht davon, daß die privatkapitalistische Wirtschaft sich nicht ungehemmt ausbreiten darf und in verschiedener Hinsicht eingeschränkt werden muß – in ihrem Tätigkeitsfeld, durch die Steuerpolitik, die Marktpreise und die Arbeitsbedingungen. Das Verhältnis zwischen der sozialistischen und der kapitalistischen Wirtschaft ist ein Verhältnis zwischen Führendem und Geführtem. Einschränkung und Widerstand gegen die Einschränkung ist im neudemokratischen Staat die Hauptform des Klassenkampfs. Das neue Steuersystem spricht von der „Gleichberechtigung öffentlicher und privater Unternehmen"; das ist eine Abweichung von der Linie, daß die staatliche Wirtschaft der führende Sektor ist.

Über den genossenschaftlichen Zusammenschluß der individuellen Bauernwirtschaften und Handwerksbetriebe drückt sich der Beschluß der 2. Plenartagung klar aus:

Solche Genossenschaften sind kollektive Wirtschaftsorganisationen der werktätigen Massen auf der Grundlage des Privateigentums, die von der vom Proletariat geführten Staatsmacht gelenkt werden. Die kulturelle Rückständigkeit des chinesischen Volkes und sein Mangel an genossenschaftlicher Tradition wird uns bei der Ausbreitung und Entwicklung der Genossenschaftsbewegung große Schwierigkeiten bereiten; doch wir können solche Organisationen schaffen, und wir müssen sie schafffen, verbreiten und entwickeln. Gäbe es nur einen staatlichen Sektor der Wirtschaft und keinen genossenschaftlichen, dann könnten wir die Einzelwirtschaften der Werktätigen nicht schrittweise zur Kollektivierung führen, dann wäre es nicht möglich, vom neudemokratischen Staat zum sozialistischen Staat der Zukunft fortzuschreiten, dann könnte die führende Position des Proletariats in der Staatsmacht nicht gefestigt werden.

Es gibt derzeit zwei Einheitsfronten, zwei Bündnisse. Das eine ist das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, dieses ist das Fundament. Das andere ist das Bündnis der Arbeiterklasse mit der nationalen Bourgeoisie. Die Bauern sind Werktätige, keine Ausbeuter, das Bündnis der Arbeiterklasse mit ihnen ist ein langfristiges Bündnis. Dennoch gibt es zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft Widersprüche. Wir müssen die Bauern, unter Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit schrittweise vom individuellen zum kollektiven Eigentum führen. Auch zwischen staatlichem Eigentum und kollektivem Eigentum wird es in der Zukunft Widersprüche geben. Diese Widersprüche sind alle nichtantagonistische. Der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie dagegen ist antagonistisch.

Quelle: Mao Zedong, Bekämpft die bürgerlichen Ideen in der Partei, Band V, S.116 ff

Charakter des Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie. Konsolidierung des Arbeiter-Bauern-Bündnisses

Jetzt haben wir zwei Bündnisse, eines mit den Bauern, das andere mit der nationalen Bourgeoisie. Auf keines der beiden könne wir verzichten, auch Genosse Tschou-En-lai hat darüber gesprochen. Welche Vorteile bringt uns das Bündnis mit der Bourgeoisie? Es bringt uns mehr Industrieerzeugnisse für den Austausch gegen Agrarprodukte. Das genau hatte auch Lenin in einer bestimmten Phase nach der Oktoberrevolution im Sinn. Da der Staat keine Industrieerzeugnisse für den Austausch hatte, weigerten sich die Bauern, ihr Getreide zu verkaufen, und sie wollten nicht mehr bloß Papiergeld dafür erhalten. Daher die Absicht Lenins, die proletarische Staatsmacht mit dem Staatskapitalismus zu verbünden – es bedeutete, dem Staat mehr Industrieprodukte zu sichern und ein Gegengewicht zu den spontanen kapitalistischen Kräften auf dem Land zu schaffen. Wenn wir jetzt ein Bündnis mit der Bourgeoisie eingegangen sind und die kapitalistischen Unternehmen im Augenblick nicht konfiszieren, sondern ihnen gegenüber eine Politik der Nutzung, Einschränkung und Umgestaltung verfolgen, so ebenfalls in der Absicht, uns mehr Industrieerzeugnisse zur Deckung des Bedarfs der Bauern zu verschaffen und dadurch deren Abneigung gegen den Verkauf ihres Getreides und sogar einiger der von ihnen produzierten Rohstoffe für die Industrie auszuräumen. Wir nutzen also unser Bündnis mit der Bourgeoisie dazu, die Abneigung der Bauern gegen den Verkauf ihrer Produkte aus dem Weg zu räumen. Auf der anderen Seite bringen wir die Bourgeoisie unter Kontrolle, indem wir uns durch unser Bündnis mit den Bauern mehr Getreide und Industrierohstoffe verschaffen. Die Kapitalisten haben keine Rohstoffe, diese hat der Staat in Händen. Sie brauchen aber Rohstoffe, also bleibt ihnen nichts anderes übrig, als ihre Industrieerzeugnisse an der Staat zu verkaufen und den Weg des Staatskapitalismus zu gehen. Weigern sie sich, geben wir ihnen keine Rohstoffe, und alle anderen Quellen sind für sie sowieso verstopft. Auf diese Weise blockieren wir den kapitalistischen Weg, den die Bourgeoisie gehen will, den Weg der Öffnung freier Märkte, des freien Zugangs zu den Rohstoffen und des freien Absatzes ihrer Industrieerzeugnisse; darüber hinaus wird sie politisch isoliert. Darin besteht die Wechselwirkung zwischen diesen beiden Bündnissen. Unser Bündnis mit den Bauern ist die hauptsächliche grundlegende, primäre der beiden Allianzen, während jenes mit der Bourgeoisie zeitlich begrenzt und sekundär ist. Doch für ein wirtschaftlich rückständiges Land wie das unsere sind beide Bündnisse zum gegenwärtigen Zeitpunkt unentbehrlich.

Die Bodenreform gab uns die Möglichkeit, ein Bündnis mit den Bauern auf der Basis der Demokratie einzugehen, und gab den Bauern die Möglichkeit, zu Land zu kommen. Die Bodenverteilung an die Bauern gehörte dem Wesen nach zur bürgerlich-demokratischen Revolution; sie zerstörte nur das feudale Eigentum, nicht aber das kapitalistische oder das individuelle Eigentum. Und doch war es dieses Bündnis, das die Bourgeoisie zum erstenmal Isolation verspüren ließ. Auf der 3. Plenartagung des VII. Zentralkomitees im Jahre 1950 sagte ich, wir dürften nicht nach allen Richtungen losschlagen. Damals hatte die Bodenreform in weiten Gebieten des Landes noch nicht begonnen, und die Bauern standen noch nicht völlig auf unserer Seite. Es wäre nicht gut gewesen, hätten wir unter diesen Umständen das Feuer auf die Bourgeoisie eröffnet. Nach der Bodenreform jedoch, als die Bauern völlig auf unserer Seite standen, war es notwendig und möglich, die Bewegungen gegen die „drei Übel" und gegen die „fünf Übel" auszulösen. Der genossenschaftliche Zusammenschluß wird es uns ermöglichen, unser Bündnis mit den Bauern auf der Basis des proletarischen Sozialismus und eben nicht der bürgerlichen Demokratie zu konsolidieren. Das wird die Bourgeoisie ein für allemal isolieren und die endgültige Liquidierung des Kapitalismus erleichtern. In dieser Sache sind wir völlig herzlos! Was das betrifft, ist der Marxismus wirklich grausam und kennt wenig Erbarmen, denn er beabsichtigt nichts Geringeres als die Vernichtung des Imperialismus, des Feudalismus, des Kapitalismus und auch der Kleinproduktion. In dieser Hinsicht ist es besser, wenig barmherzig zu sein.

ebenda, S. 117

Staatskapitalismus

Die Umwandlung des Kapitalismus in den Sozialismus muß über die Zwischenstufe des Staatskapitalismus vollzogen werden.

1. In den letzten mehr als drei Jahren haben wir in dieser Richtung wohl etwas getan, aber, da wir mit anderen Dingen beschäftigt waren, nicht mir dem erforderlichen Einsatz. Von jetzt an sollten wir größere Anstrengungen auf diese Aufgabe verwenden.

2. Die Erfahrungen in diesen mehr als drei Jahren erlauben uns, mit Gewißheit zu sagen, daß die sozialistische Umgestaltung der Privatindustrie und des Privathandels über den Weg des Staatskapitalismus eine recht gesunde Politik und Methode ist.

3. Man sollte sich jetzt über die in Artikel 31 des Gemeinsamen Programms festgelegte Politik Klarheit verschaffen und sie allmählich konkretisieren. „Sich Klarheit verschaffen" heißt, daß alle Leute in leitenden Positionen der Zentrale und der lokalen Ebenen erst einmal die feste Überzeugung haben müssen, daß der Staatskapitalismus der einzige Weg ist, die kapitalistische Industrie und den kapitalistischen Handel umzugestalten und schrittweise zum Sozialismus überzugehen. Weder in der Kommunistischen Partei noch unter den demokratischen Persöhnlichkeiten ist man bisher zu dieser Überzeugung gelangt. Die Aufgabe der gegenwärtigen Sitzung ist es, ihr zum Durchbruch zu verhelfen.

4. Wir müssen sicheren Schrittes vorwärtsmarschieren und jede Hast vermeiden. Es wird mindestens drei bis fünf Jahre brauchen, bis die Privatindustrie und der Privathandel des ganzen Landes zum größten Teil in die Bahnen des Staatskapitalismus gelenkt sein werden, daher gibt es keinen Grund für Alarmstimmung oder Beunruhigung.

5. Gemischt staatlich-private Unternehmen; Privatunternehmen, die im Auftrag des Staates Rohstoffe oder Halbfabrikate verarbeiten, wobei der Staat die notwendigen Rohmaterialien liefert und alle Fertigprodukte abnimmt; und Unternehmen, denen der Staat den Großteil ihrer Fertigprodukte abnimmt – das sind die drei Formen des Staatskapitalismus, mit denen man gegenüber der Privatindustrie operieren sollte.

6. Der Staatskapitalismus kann auch im Fall des Privathandels praktiziert werden. Es geht nicht an, den Privathandel einfach „auszuklammern". Wir haben auf diesem Gebiet nicht viel Erfahrung, hier müssen noch weitere Untersuchungen geführt werden.

7. Privatindustrie und Privathandel sind mit ihren etwa 3,8 Millionen Arbeitern und Handlungsgehilfen ein wertvoller Aktivposten unseres Staates und haben für die Volkswirtschaft und für die Lebenshaltung des Volkes große Bedeutung. Nicht nur versorgen sie den Staat mit Produkten, sie können auch Geldmittel für ihn akkumulieren und Kader ausbilden.

8. Manche Kapitalisten halten große Distanz zum Staat und haben ihre Profitgier immer noch nicht aufgegeben. Manche Arbeiter gehen zu rasch vor und wollen es den Kapitalisten überhaupt nicht mehr erlauben, Profite zu machen. Wir müssen die einen wie die anderen erziehen und ihnen helfen, sich allmählich (aber möglichst schnell) den politischen Richtlinien des Staates anzupassen, die besagen, daß Chinas Privatindustrie und Privathandel hauptseitig der Volkswirtschaft sowie der Lebenshaltung des Volkes dienen und nebenseitig den Kapitalisten zu Profiten verhelfen sollen und so auf den Weg des Staatskapitalismus zu führen sind.

Die folgende Tabelle zeigt die Gewinnverteilung in den staatskapitalistischen Unternehmen:

Einkommensteuer	34,5%
Wohlfahrtsfonds	15 %
Akkumulationsfonds	30 %
Dividende für Kapitalisten	20,5%
Insgesamt	100 %

9. Es ist notwendig, die Erziehung der Kapitalisten im Sinne des Patriotismus fortzusetzen. Zu diesem Zweck sollte man systematisch eine Anzahl weitblickender Kapitalisten, die bereit sind, sich der Kommunistischen Partei und der Volksregierung anzunähern, heranziehen, um durch sie die Mehrheit der Kapitalisten zu überzeugen.

10. Die Einführung des Staatskapitalismus setzt nicht nur voraus, daß die Erfordernisse und die Möglichkeiten berücksichtigt werden (siehe das Gemeinsame Programm), sondern auch, daß die Kapitalisten freiwillig mitmachen, denn es handelt sich dabei um ein Werk der Zusammenarbeit, und Zusammenarbeit duldet keinen Zwang. Darin liegt der Unterschied zur Behandlung der Grundherren.

11. In den letzten Jahren haben die verschiedenen Nationalitäten, demokratischen Klassen, demokratischen Parteien und Massenorganisationen unseres Landes bedeutende Fortschritte gemacht, und sie werden, davon bin ich überzeugt, in den nächsten drei bis fünf Jahren noch größere Fortschritte erzielen. Das wird es uns ermöglichen, die Aufgabe, Privatindustrie und Privathandel auf den Weg des Staatskapitalismus zu führen, innerhalb von drei bis fünf Jahren im wesentlichen zu erfüllen. Die Überlegenheit der staatlichen Unternehmen bietet die materielle Garantie für die Bewältigung dieser Aufgabe.

12. Wir können unmöglich innerhalb von drei bis fünf Jahren bewerkstelligen, was wir uns als Aufgabe für die gesamte Übergangsperiode gesetzt haben, nämlich die Industrialisierung des Landes und die sozialistische Umgestaltung von Landwirtschaft, Handwerk, kapitalistischer Industrie und kapitalistischem Handel im wesentlichen zu vollenden; dies wird eine Zeitspanne von einigen Fünfjahrplänen in Anspruch nehmen. In dieser Frage muß man die Tendenz, die Dinge in eine unendlich ferne Zukunft zu verschieben, ebenso bekämpfen, wie Ungeduld und überstürztes Vorgehen.

13. Der eine führt, der andere wird geführt; der eine strebt nicht nach privatem Profit, der andere tut dies noch in gewissem Maße, usw., usf. – darin unterscheidet sich der eine vom anderen. Aber unter unseren gegenwärtigen Bedingungen stehen Privatindustrie und Privathandel hauptsächlich im Dienst der Volkswirtschaft und der Lebenshaltung des Volkes (worauf etwa drei Viertel des gesamten Gewinns verwendet werden). Infolgedessen können und müssen wir die Arbeiter in den Privatunternehmen davon überzeugen, daß sie genauso wie die Arbeiter in den Staatsunternehmen die Produktion steigern und auf Sparsamkeit achten, den Wettbewerb entfalten, die Arbeitsproduktivität erhöhen, die Produktionskosten senken und Quantität wie Qualität heben müssen. Das kommt dem staatlichen und dem privaten Sektor, das kommt Arbeit und Kapital zu gute.

Mao Zedong, Der einzige Weg für die Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels; in: Band V, S.123 ff

Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Sind die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ein Erfolg, werden sich die Gruppen der gegenseitigen Hilfe sehr entwickeln.

In den neuen befreiten Gebieten sollte jeder Kreis, ob groß, mittelgroß oder klein, nach umfassenden Vorbereitungen in diesem Winter oder im nächsten Frühjahr ein oder zwei Genossenschaften ins Leben rufen; es sollten mindestens eine, durchschnittlich ein bis zwei, höchstens aber drei sein, was davon abhängt, wie gut vorher gearbeitet wurde. Diese Zahl sollte aber von oben bestimmt werden. Eine zu große Anzahl würde übereiltes Vorgehen bedeuten, eine zu kleine dagegen Rechtsabweichung. Es freizustellen, ob solche Genossenschaften gebildet werden, würde heißen, die Dinge dem Selbstlauf zu überlassen. Kann es mehr als drei geben? Wenn die Genossenschaften den Anforderungen entsprechen, mit den Bestimmungen und Beschlüssen im Einklang stehen, auf Freiwilligkeit beruhen, starke leitende Kader haben (deren zwei wichtigste Eigenschaften sind Gerechtigkeitssinn und Tüchtigkeit) und wenn sie gut geführt werden, desto besser, wie Han Hsin über die Zahl der Truppen sagte, die er zu kommandieren in der Lage war.

Sowohl der „gesicherte Schutz des Privateigentums" als auch die „vier großen Freiheiten" begünstigen die Großbauern und die wohlhabenden Mittelbauern. Warum sind also entsprechende Bestimmungen in das Gesetz geschrieben worden? Das Gesetz sieht den Schutz des Privateigentums vor, aber von „gesichert" ist dort nicht die Rede. Einige Bauern verkaufen jetzt ihr Land, das ist nicht gut. Wenn dies auch vom Gesetz nicht verboten ist, sollten wir uns doch bemühen, sie davon abzuhalten. Errichtung von Genossenschaften, und zwar große Genossenschaften, können das tun. Sind die Bauern in einer großen Genossenschaft organisiert, haben sie es auch nicht mehr nötig, ihr Land zu verpachten; eine große Genossenschaft von 100 oder 200 Haushalten kann das Problem lösen, indem sie die paar Haushalte von Witwen, Waisen oder anderen unversorgten Leuten aufnimmt. Die Frage, ob auch kleine Genossenschaften einige aufnehmen können, muß noch untersucht werden. Auch die Gruppen der gegenseitigen Hilfe sollten den Witwen, den Waisen und den anderen Unversorgten helfen. Könnt ihr keine großen Genossenschaften gründen, dann macht eben eine kleine auf. Aber bemüht euch, wo immer möglich, um eine mittelgroße oder eine große Genossenschaft und zieht kein Gesicht, wenn ihr eine große seht. Eine Genossenschaft mit 100 oder 200 Haushalten kann als große gelten, aber es sind auch solche mit sogar 300 oder 400 Haushalten möglich.

In den alten befreiten Gebieten sollten mehr Genossenschaften gegründet werden. Aber es kann sein, daß manche neuen befreiten Gebiete in schnellerem Tempo Genossenschaften errichten als einige alte. Zum Beispiel mag sich die Zentral-Schensi-Ebene rascher entwickeln als Nord-Schen-si, die Tschengdu-Ebene schneller als Fuping und andere Gegenden dieser Art. Wir müssen mit dem Gedanken aufräumen, daß die neuen befreiten Gebiete nicht anders als langsam vorankommen können. Nordostchina ist wahrlich kein altes befreites Gebiet, sein südlicher Teil unterscheidet sich kaum von den neuen befreiten Gebieten südlich der Großen Mauer. Kiangsu und das Gebiet Handdschou-Djiahsing-Hudschou werden wahrscheinlich die alten befreiten Gebirgsgebiete in Schantung und Nordchina überflügeln, und das soll auch so sein. Im allgemeinen sollte den neuen befreiten Gebieten mehr Zeit für ihre Arbeit gegeben werden, aber in jenen Gegenden, wo die Kader stark sind, die Bevölkerungsdichte groß und das Gelände eben ist, werden sich die Genossenschaften wahrscheinlich ziemlich schnell entwickeln, sind erst einige Vorbilder da.

Es gibt jetzt in Nordchina 6000 Genossenschaften. Für eine Verdoppelung kann die Anzahl direkt von oben vorgeschrieben werden. Will man eine Verdreifachung, sollte man sich mit den betreffenden Leuten beraten. Wir sollten eine vernünftige Anzahl festlegen und Kontrollziffern haben, sonst sehen wir bei der Arbeit kein klares Ziel vor Augen. Nordostchina sollte die Zahl der Genossenschaften um 100, 150 oder 200 Prozent erhöhen, und Nordchina sollte das gleiche tun. Die Kontrollziffern sollten nicht zu hoch angesetzt sein, damit die einzelnen Orte sie übertreffen können. Eine Übererfüllung wird den Enthusiasmus der Volksmassen sehr steigern.

Bei der Entwicklung der Genossenschaften sollten wir uns um Quantität, Qualität und Wirtschaftlichkeit bemühen. Mit Wirtschaftlichkeit meinen wir, daß nicht Schund herauskommt, denn Mißerfolge sind eine Verschwendung der Energie der Bauern – mit dem schlechten Resultat politischer Einbußen und von Verlusten bei der Getreideproduktion. Unser Endziel ist es, mehr Getreide, Baumwolle, Zuckerrohr, Gemüse usw. zu produzieren. Wird die Getreideproduktion nicht gesteigert, dann gibt es kein Weiterkommen, was für den Staat wie für das Volk von Übel ist.

In der unmittelbaren Umgebung der Städte muß mehr Gemüse produziert werden; geschieht das nicht, geht es auch nicht weiter, und das wird für den Staat und das Volk ebenfalls ungünstig sein. Da die Randbezirke der Städte fruchtbares und ebenes Ackerland haben, das darüber hinaus im öffentlichen Eigentum ist, können dort gleich große Genossenschaften gebildet werden. Natürlich muß das sehr sorgfältig gemacht werden, und für Schlamperei ist noch weniger Raum, denn der Gemüseanbau unterscheidet sich vom Getreideanbau. Wir müssen Versuchs-Genossenschaften gründen und uns vor übereiltem Handeln hüten.

Bei der Versorgung der Städte mit Gemüse können wir uns nicht darauf verlassen, daß die Einzelbauern ihre Produkte auf den Markt bringen. Es müssen sowohl von der Produktionsseite her als auch von den Versorgungs- und Absatzgenossenschaften Wege gefunden werden. Was das Gemüse für die großen Städte betrifft, haben wir jetzt einen sehr großen Widerspruch zwischen Angebot und Nachfrage.

Auch bei Getreide und Baumwolle ist dies der Fall, und es wird bald auch bei Fleisch, Fett und Speiseöl dazu kommen. Die Nachfrage steigt stark und kann nicht befriedigt werden.

Um den Widerspruch zwischen Angebot und Nachfrage zu lösen, ist es notwendig, den Widerspruch zwischen Eigentumssystem und Produktivkräften zu lösen. Soll das Eigentum individuell oder kollektiv sein? Kapitalistisches Eigentum oder sozialistisches Eigentum? Die Produktionsverhältnisse des individuellen Eigentums schließen ein reichliches Angebot völlig aus. Es muß der Übergang vom individuellen Eigentum zum kollektiven Eigentum, also zum Sozialismus, vollzogen werden. Es gibt Genossenschaften niederer Stufe, in denen das Land als Anteil eingebracht ist, und Genossenschaften höherer Stufe, in denen das Land gemeinsames Eigentum ist, nämlich Eigentum der Genossenschaft.

Man kann sagen, daß die Generallinie dazu da ist, das Eigentumsproblem zu lösen. Das Staatseigentum muß durch Errichtung neuer Staatsunternehmen sowie durch Umbau und Ausbau der alten ausgeweitet werden. Die zwei Arten von Privateigentum, das der Werktätigen und das der Bourgeoisie, sind im einen Fall in Kollektiveigentum und im anderen in Staatseigentum zu verwandeln (wobei das Privateigentum der Bourgeoisie durch das Mittel der gemischt staatlich-privaten Verwaltung in den Sozialismus integriert wird). Nur so können die Produktivkräfte gesteigert, kann Chinas Industrialisierung vollbracht werden. Der Widerspruch zwischen Angebot und Nachfrage kann nur durch Entwicklung der Produktivkräfte gelöst werden.

Quelle: Mao Zedong, Gespräch über den genossenschaftlichen Zusammenschluß; in: Band V, S.145 ff

Widersprüche innerhalb der genossenschaftlichen Zusammenschlüsse

Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften haben sowohl innere als auch äußere Widersprüche. Die gegenwärtigen Genossenschaften sind halbsozialistische, während das Wirtschaften der Einzelbauern außerhalb der Genossenschaften völlig auf dem Privateigentum beruht. Deshalb besteht ein Widerspruch zwischen diesen beiden. Die Gruppen der gegenseitigen Hilfe unterscheiden sich von den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften dadurch, daß sie zwar gemeinschaftlich arbeiten, das Eigentum aber dabei nicht berührt wird. Die gegenwärtigen Genossenschaften sind ebenfalls auf dem Privateigentum aufgebaut, der Boden, die Zugtiere und großen Ackergeräte, noch im Privatbesitz, sind als Anteil eingebracht. Daher besteht auch innerhalb der Genossenschaften ein Widerspruch zwischen den sozialistischen Faktoren und dem Privateigentum, ein Widerspruch, der schrittweise gelöst werden muß. Dieser Widerspruch wird erst in der Zukunft gelöst werden, und zwar dann, wenn unser heutiges halböffentliches, halb-privates Eigentum in Kollektiveigentum übergeht. Wir gehen festen Schrittes, bewegen uns zunächst von den Gruppen der gegenseitigen Hilfe, die Keime des Sozialismus in sich tragen, zu halbsozialistischen und dann weiter zu vollsozialistischen Genossenschaften (die wir immer noch landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, nicht Kolchosen, nennen). Im allgemeinen bleiben die Gruppen der gegenseitigen Hilfe die Grundlage für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.

Mao Zedong, Gespräche über den genossenschaftlichen Zusammenschluß; in: Band V. S.151/152

Ausweitung der Genossenschaften

Als das Zentralkomitee unserer Partei am 15. Dezember 1951 den ersten Resolutionsentwurf über die gegenseitige Hilfe und den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der landwirtschaftlichen Produktion annahm und ihn zunächst den örtlichen Parteiorganisationen zur versuchsweisen Durchführung in verschiedenen Orten übermittelte (erst im März 1953 wurde das Dokument als offizieller Beschluß in der Presse veröffentlicht), gab es in China schon über 300 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften. Nach zwei Jahren, als unser Zentralkomitee am 16. Dezember 1953 die Resolution über die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften verbreitete, war ihre Anzahl auf mehr als 14000, also in zwei Jahren auf das 47fache gestiegen.

In dieser Resolution wurde festgelegt, daß in der Zeit vom Winter 1953 bis zur Herbsternte 1954 die Zahl der LPG von mehr als 14000 auf über 35800 zu steigen haben, also nur auf das 2,5fache. In Wirklichkeit stieg die Zahl der Genossenschaften in jenem Jahr auf 100000, d.h. auf mehr als das 7fache der ursprünglichen Zahl (über 14000).

Im Oktober 1954 beschloß das Zentralkomitee unserer Partei, die Anzahl der Genossenschaften auf das 6fache zu erhöhen, d.h. von 100000 auf 600000 zu bringen. In Wirklichkeit stieg sie auf 670000. Bis Juni 1955 wurde ihre Zahl nach einer vorläufigen Überprüfung um 20000 verringert, so daß 650000 übrigblieben, was um 50000 mehr war als geplant. Die Gesamtzahl der Bauernhöfe in den Genossenschaften betrug 16900000, d.h. auf eine Genossenschaft entfielen im Durchschnitt 26 Höfe.

Der Großteil dieser Genossenschaften befindet sich in einigen nördlichen Provinzen, die früher als die anderen befreit wurden. Auch in den meisten später befreiten Provinzen wurde jeweils eine Gruppe von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gebildet; in den Provinzen Anhui und Tschekiang sind die LPG verhältnismäßig zahlreich; in den anderen Provinzen aber ist ihre Zahl noch gering.

Im allgemeinen sind diese Genossenschaften klein, aber es gibt auch eine geringe Anzahl von großen Genossenschaften, manche mit 70 bis 80, manche mit mehr als 100 Höfen und manche mit mehrern hundert Höfen.

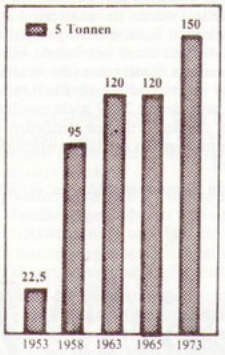
Diese Genossenschaften tragen in der Regel halbsozialistischen Charakter; eine geringe Anzahl unter ihnen hat sich jedoch schon zu LPG höherer Stufe, d.h. sozialistischen LPG, entwickelt.

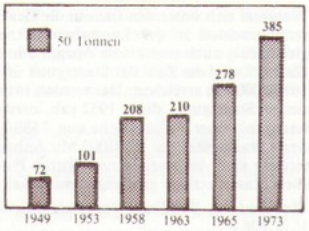
Während sich unter den Bauern die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft entwickelte, wurde in unserem Lande gleichzeitig auch eine kleine Anzahl von sozialistischen Staatsgütern geschaffen. Bis 1957 wird die Zahl der Staatsgüter 3038 und die von ihnen bearbeitete Fläche 16870000 Mu erreichen. Das werden 141 mechanisierte Staatsgüter (die mechanisierten Staatsgüter, die es 1952 gab, zuzüglich der im ersten Planjahrfünft errichteten) mit einer Anbaufläche von 7580000 Mu sein, sowie 2897 nicht-mechanisierte Staatsgüter mit 9290000 Mu Anbaufläche, die den örtlichen Behörden unterstellt sind. Im zweiten und dritten Planjahrfünft werden die landwirtschaftlichen Staatsbetriebe großzügig entwickelt werden.

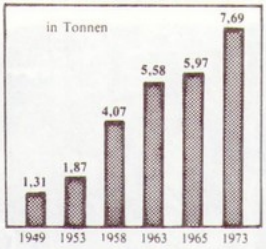
Mao Zedong, Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses; in: Band V, S.206 f

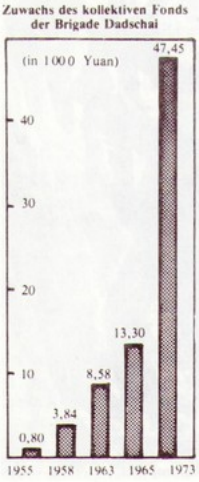
Den Bergen Ackerboden abringen!

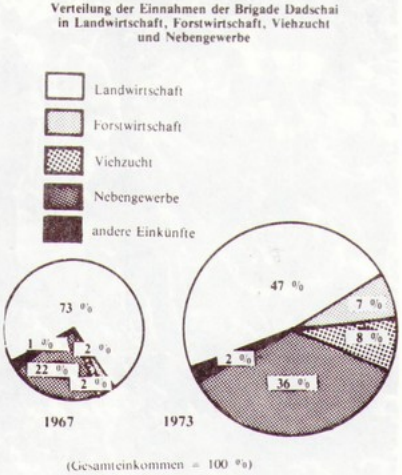
Dadschai: Planung des weiteren Aufbaus











(Quelle: Beijing Rundschau)

Klassenzusammensetzung der Genossenschaftsmitglieder

Behandeln wir hier die Frage der Klassenzusammensetzung der Genossenschaftsmitglieder. Ich bin der Ansicht, daß wir in den nächsten ein bis zwei Jahren überall dort, wo die LPG sich auszubreiten begonnen oder erst vor kurzem eine Verbreitung erfahren haben, d.h. gegenwärtig in den meisten Gebieten, vor allem die aktiven Elemente aus den folgenden Schichten der Bauernschaft veranlassen sollten, sich zu organisieren: 1. die armen Bauern; 2. die untere Schicht der neuen Mittelbauern; 3. die untere Schicht der alten Mittelbauern. Jene Angehörigen dieser Schichten, die vorläufig noch nicht davon begeistert sind, sollte man jedoch nicht zwangsweise in die Genossenschaften hineinziehen. Man sollte warten, bis ihr Bewußtseinsgrad gestiegen ist und sie Interesse für die Genossenschaft haben; erst dann sollten sie gruppenweise in die Genossenschaften aufgenommen werden. Ihrer wirtschaftlichen Lage nach stehen diese Schichten einander recht nahe. Entweder haben sie es noch schwer (das gilt für die armen Bauern, die zwar Land erhalten haben und viel besser leben als vor der Befreiung, aber immer noch Schwierigkeiten haben wegen des Mangels an Arbeitskräften, an Zugtieren und an landwirtschaftlichen Geräten), oder sie sind noch nicht wohlhabend (das gilt für die untere Schicht der Mittelbauern). Darum zeigen sie alle einen gewissen Enthusiasmus für die Organisierung von Genossenschaften. Ungeachtet dessen ist der Grad dieser Einstellung bei ihnen aus verschiedenen Gründen noch immer ungleich. Die einen sind sehr aktiv eingestellt, die anderen vorläufig noch nicht so sehr, andere wiederum ziehen es vor, sich die Entwicklung der Dinge einmal anzusehen. Darum müssen wir unter allen jenen, die im Augenblick noch nicht einer Genossenschaft beitreten wollen, selbst wenn es arme Bauern oder untere Mittelbauern sind, eine Zeitlang Erziehungsarbeit leisten, müssen geduldig abwarten, bis ihr politisches Bewußtsein wächst, dürfen nicht das Prinzip der Freiwilligkeit verletzen und sie gegen ihren Willen in die Genossenschaft ziehen.

Was die oberen Schichten der neuen Mittelbauern und der alten Mittelbauern betrifft, d.h. alle diejenigen Mittelbauern, die ihrer Wirtschaftslage nach relativ wohlhabend sind, so sollten diese Leute – mit Ausnahme jenes Teils, der genügend politisch bewußt ist, um den sozialistischen Weg einzuschlagen, und wirklich freiwillig den Genossenschaften beizutreten wünscht, also in sie aufgenommen werden kann – vorläufig nicht in die Genossenschaften aufgenommen, noch weniger gegen ihren Willen hineingezerrt werden. Das darum, weil sie noch nicht das politische Bewußtsein haben, den sozialistischen Weg einzuschlagen. Erst wenn die überwältigende Mehrheit der Bauern auf dem Lande den Genossenschaften beigetreten ist oder wenn die Genossenschaften genauso hohe Mu-Erträge einbringen wie die wohlhabenden Mittelbauern oder sogar noch höhere und sie selber fühlen, daß es in jeder Beziehung unvorteilhaft ist, als Einzeler weiterzuwirtschaften, und daß nur der Anschluß für sie relativ vorteilhaft ist, dann werden sie sich zum Eintritt in die Genossenschaft entschließen.

Als nächstes also wären diejenigen, die ihrer Wirtschaftslage nach arm sind oder denen es noch nicht gut geht (sie machen insgesamt etwa 60 bis 70 Prozent der Landbevölkerung aus), entsprechend dem Stand ihres politischen Bewußtseins zu gruppieren und in den nächsten paar Jahren dazu zu bringen, Genossenschaften zu organisieren. Und erst dann wären die wohlhabenden Mittelbauern für die Genossenschaften zu gewinnen. So ließe sich ein Herumkommandieren vermeiden.

Auf keinen Fall dürfen in den nächsten paar Jahren in jenen Gebieten, in denen der genossenschaftliche Zusammenschluß noch nicht im wesentlichen verwirklicht worden ist, Grundherren und Großbauern in die Genossenschaften aufgenommen werden. In den Gebieten, wo der genossenschaftliche Zusammenschluß im wesentlichen abgeschlossen ist, können jedoch in bereits gefestigten Genossenschaften unter bestimmten Bedingungen gruppen- und etappenweise diejenigen ehemaligen Grundherren und Großbauern, die schon lange jede Ausbeutung aufgegeben haben, selber arbeiten und die Gesetze und Verordnungen der Regierung einhalten, aufgenommen, zur kollektiven Arbeit zugelassen und durch die Arbeit weiter umerzogen werden.

Mao Zedong, Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses; in: Band V, S.214/215

Im Kampf vorwärts

Im Jahre 1946 begann Dadschai, Gruppen für gegenseitige Hilfe zu bilden. Im Jahre 1953 wurde eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft niederer Stufe gegründet, auf deren Basis dann eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft höherer Stufe entstand. Im Jahre 1958 wurde Dadschai eine Produktionsbrigade der gleichnamigen Volkskommune. In dieser Zeit von mehr als 20 Jahren haben die armen Bauern und unteren Mittelbauern Dadschais, geleitet von Genosse Tschen Yung-gui, unserem früheren Parteisekretär, heftige Kämpfe zwischen zwei Wegen, dem sozialistischen und dem kapitalistischen, ausgetragen. Geleitet durch die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, hat Dadschai am sozialistischen Weg festgehalten und gegen den Klassenfeind, die revisionistische Linie und falsche Ideen gekämpft. Durch diese Kämpfe hat sich der Geist der Dadschaier Bauern herausgebildet, der Geist, wie ein Mann zusammenzustehen, um die Natur zu bezwingen und die Armut zu überwinden.

Vor der Befreiung lebten in Dadschai 190 Menschen. Im Jahre 1940 schlachteten die japanischen Aggressoren bei einem Massaker 42 Jugendliche und Leute im besten Alter hin. Dann, im Jahre 1945, gingen mehr als 20 junge Leute zur Volksarmee. So blieben im Dorfe fast nur alte Leute, Kinder und Frauen. Die Einwohner von Dadschai folgten 1946 dem Aufruf des Vorsitzenden Mao *„Organisieren!"* und bildeten unter der Leitung des Genossen Tschen Yung-gui eine Gruppe

für gegenseitige Hilfe, die hauptsächlich aus armen Bauern und Landarbeitern bestand. Es gab damals aber große Schwierigkeiten. Unter den zehn Familien, darunter auch der von Tschen Yung-gui, aus denen die Gruppe bestand, hatten vier nur Kinder und fünf nur alte Leute, die einsatzfähige Arbeitskräfte waren. Die ältesten Arbeitskräfte der Gruppe waren zwischen 70 und 80 Jahren alt, unter den Jungen bis zu 14 Jahren waren die jüngsten nur 7 bis 8 Jahre alt. So wurde die Gruppe „Gruppe für gegenseitige Hilfe zwischen alt und jung" genannt. Es gab im Dorf aber noch eine andere Gruppe für gegenseitige Hilfe. Diese war von den reichen Mittelbauern gebildet worden und hatte mehr Arbeitskräfte und Geldmittel. Sie hielt sich so für die „Gruppe der kräftigen Männer". Diese reichen Mittelbauern spotteten über die „Gruppe für gegenseitige Hilfe zwischen alt und jung": „Mit eurer Gruppe, die nur aus alt und jung besteht, kommt man nicht weit. Ihr werdet euren Ertrag nicht steigern, aber ihr habt euch was Schönes eingebrockt!" Genosse Tschen Yung-gui antwortete: „Wir Alten haben viel Erfahrung, und unsere Kinder werden jeden Tag größer. Wenn wir auf die Worte der Partei hören, so ist der eingeschlagene Weg bestimmt korrekt!" Zwischen diesen beiden Gruppen wurde damals dann in aller Stille eifrig um die Wette gearbeitet. Obwohl es der „Gruppe für gegenseitige Hilfe zwischen alt und jung" an Arbeitskräften mangelte und ihre Arbeitsgeräte schlecht waren, leitete sie, einig wie ein Mann, die kollektive Produktion in die Wege. „Im ersten Jahr ihrer Gründung brachte sie eine reiche Getreideernte ein, pro Mu erzielte die Gruppe 30 kg Getreide mehr als die Bauern, die für sich allein arbeiteten. Und die „Gruppe der kräftigen Männer" wurde bald wegen ihrer schlechten Feldarbeit aufgelöst, denn die Mitglieder verzichteten lieber auf gegenseitige Hilfe und arbeiteten am liebsten für sich allein.

Im Vergleich zu der bäuerlichen Kleinwirtschaft, bei der jede Bauernfamilie für sich allein arbeitete, zeigte die Gruppe für gegenseitige Hilfe von Jahr zu Jahr wachsende Überlegenheit. Auch mehrere reiche Mittelbauern sahen, wie stark die Kraft der organisierten Bauern war. So meldeten sie sich aus eigenem Antrieb zur Teilnahme an dieser Gruppe. Bis zum Jahre 1949 waren von den 69 Bauernfamilien im ganzen Dorf 49 in dieser Gruppe organisiert. So konnte die Gruppe festen Fuß fassen. Die Gruppe für gegenseitige Hilfe war durch die Zusammenarbeit gekennzeichnet, sie war aber nur Organisation für eine kollektive Produktion, die auf dem Privateigentum an Grund und Boden basierte und daher den Bedürfnissen für die Entwicklung der Produktion nicht entsprach. Im Jahre 1952 beschlossen die 49 Bauernfamilien, eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft niederer Stufe vom halbsozialistischen Charakter zu bilden. Genosse Tschen Yung-gui besuchte in schneller Folge mehr als zehnmal den Kreis, um die Erlaubnis zur Bildung einer Genossenschaft zu erhalten, kehrte jedoch jedesmal mit leeren Händen zurück. Zu jener Zeit verfolgte Liu Schao-tschi, der größte Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg ging, seine revisionistische Linie und befürwortete „den langfristigen Schutz der Großbauernwirtschaft". Er behauptete, es sei „eine falsche, gefährliche und utopische sozialistische Idee in der Landwirtschaft, wenn man die Gruppe für gegenseitige Hilfe auf die Stufe der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften heben" wollte. Diese Behauptung stellte er der Theorie des Vorsitzenden Mao entgegen und versuchte mit aller Kraft, die Initiative der Bauern niederzuhalten, die Genossenschaften zu gründen. Später, nach langem Kampf, wurde die Eingabe für die Bildung der Genossenschaft gutgeheißen. Unter dem Vorwand, es wäre schwierig, eine große Genossenschaft gut zu leiten, wurde aber uns erlaubt, nur eine kleine Genossenschaft mit 30 Haushalten zu bilden. Was sollte man unter diesen Umständen mit den übrigen 19 Familien machen? Sollte man sie dazu zwingen, zur Einzelwirtschaft zurückkehren? Es blieb nichts anderes übrig, als eine Genossenschaft mit nur 30 Bauernfamilien zu bilden, in die in aller Stille ohne Erlaubnis von oben die übrigen einbezogen wurden.

Quelle: Guo Feng-liän, Der Weg von Dadschai; in: Beijing Rundschau 40/74, S.18 f

Dadschais Berge heute – und vor der Umgestaltung

Gründungsfeier der Volkskommune in der Provinz Anhwai, 1958

Was sind die charakteristischen Merkmale einer Volkskommune? Wie unterscheiden sie sich von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften?

1. Während die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft hauptsächlich für die Landwirtschaft zuständig war, organisiert die Volkskommune die Wirtschaft und leistet gleichzeitig die Arbeit der lokalen Verwaltung. Sie ist eine Grundeinheit der sozialistischen Gesellschaft in China und der proletarischen Macht auf dem Land. Die Vertreterversammlung der Kommunemitglieder hat die gleiche Funktion wie die städtischen Volkskongresse.

Die Kommune beschäftigt sich nicht nur mit der Landwirtschaft, sondern verfügt auch über Industrie und Handel. Sie leitet das Erziehungs- und Gesundheitswesen und die lokale Miliz. Ihre Partei und Verwaltungskader organisieren sowohl die politische und ideologische Arbeit als auch die Produktion. Die Volkskommune ist also, kurz gesagt, eine vollkommen neue soziale Organisationseinheit, die die Leitung der politischen, wirtschaftlichen, militärischen und kulturellen Angelegenheiten vereint.

2. Die Volkskommune ist ein großes Kollektiv, das allen ihren Mitgliedern gehört. Da sie über mehr Land, mehr Arbeitskraft und höhere Finanzmittel verfügt als eine Genossenschaft, kann sie die Aufgaben der grundlegenden Verbesserung des Bodens im großen Maßstab, des wissenschaftlichen Experimentierens in der Landwirtschaft und des Kampfes gegen Naturkatastrophen besser bewältigen. Ihre sehr viel höhere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ermöglicht einen schnelleren Fortschritt auf dem Gebiet der Bewässerung, der Mechanisierung, Elektrifizierung und der Verwendung von Kunstdünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln. Sie stärkt die Kollektivwirtschaft auf dem Land, beschleunigt den Aufbau des Sozialismus und hebt den Lebensstandard der Bauern schneller.

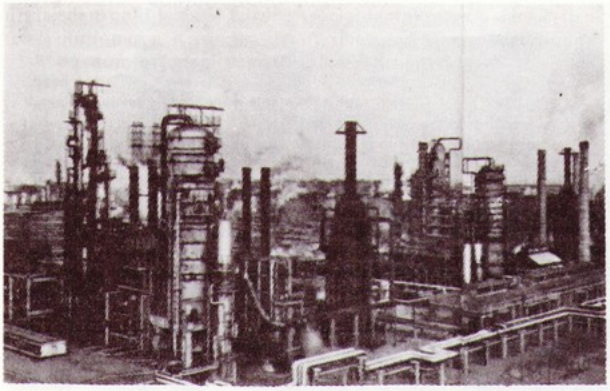
3. Die Volkskommune kann die Politik *„Mit dem Getreide als Hauptkettenglied eine allseitige Entwicklung gewährleisten"* besser ausführen, d.h. eine vielgestaltige Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Nebengewerbe und Industriebetriebe, Reparaturwerkstätten und Transportmöglichkeiten für die Landwirtschaft entwickeln.

4. Die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft hatte zwei Organisationsebenen, die Genossenschaft und die Produktionsgruppe. Ein Eigentumsverhältnis bestand nur auf der Ebene der Genossenschaft. Die Volkskommune kennt drei Organisationsebenen: die Kommune, auf der nächst unteren Ebene eine Reihe von Produktionsbrigaden und unter jeder Produktionsbrigade eine gewisse Anzahl von Produktionsgruppen. Ein Eigentumsverhältnis besteht auf allen drei Ebenen, wobei die Produktionsgruppe die grundlegende Abrechnungseinheit ist. Die einer Produktionsgruppe gehörenden Ländereien, Zugtiere, kleine landwirtschaftliche Maschinen werden von ihr verwaltet, und sie organisiert die Arbeit ihrer Mitglieder. Sie verfügt und verteilt ihr Einkommen unabhängig, trägt ihre Verluste selbst und behält den größten Teil ihres Gewinns.

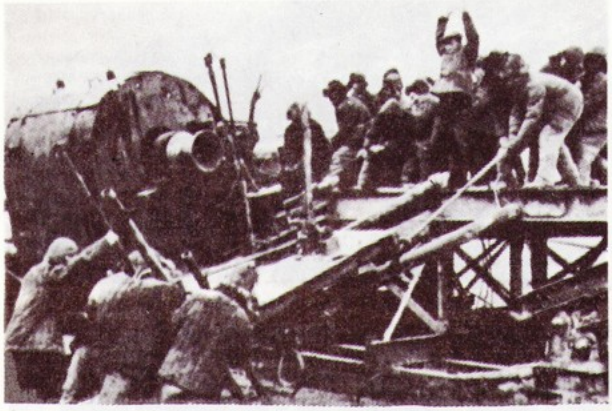
Quelle: China Reconstructs; in: Das Neue China, S.80 f

Produktionsbrigade

Die Produktionsbrigade besitzt jene wirtschaftlichen Unternehmen, die die Produktionsgruppen nicht selber leiten oder jene, die besser von der Brigade geleitet werden können. Zu ihnen gehören kleine Staubecken und andere Bewässerungsanlagen, die den Produktionsbrigaden zugute kommen, Betriebe der Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte, Obstgärten, Schulen und medizinischen



Ölfeld Datjing, Teilansicht



Der Kampf um das Erdöl begann unter härtesten Bedingungen

Versorgungsstationen. Manche Brigade besitzen Traktoren und andere landwirtschaftliche Maschinen.
Die Volkskommune besitzt jene wirtschaftlichen Unternehmen, die die Produktionsbrigaden nicht selbst leiten oder jene, die von der Volkskommune besser geleitet werden können. Da solche Unternehmen der gesamten Volkskommune zugute kommen, gehören zu diesen Traktorstationen, Wasserkraftwerke, Bewässerungs- und Trockenlegungsanlagen, Baumschulen, Gestüte, Versuchsstationen, Mittelschulen und Krankenhäuser.
Gegenwärtig gehört der größte Teil der Unternehmen den Produktionstruppen. Während die Zahl der von der Volkskommune und den Produktionsbrigaden geleiteten Unternehmen verhältnismäßig klein ist, spielen sie eine wichtige Rolle in der Festigung und Entwicklung der sozialistischen Kollektivwirtschaft auf dem Land.
Quelle: China Reconstructs, in: Das neue China, S. 81

Verteilung des Einkommens

Die Produktionsgruppe Chiaoli hat 55 Haushaltungen als Mitglieder mit insgesamt 253 Menschen und bestellt 26,2 ha Land. Gegenwärtig ist die Produktionsgruppe die niedrigste Organisationsebene in der Volkskommune und hier finden die grundlegenden Abrechnungen statt.
Im Laufe von 10 Jahren mit ausgezeichneten Ernten wuchs das Einkommen der Produktionsgruppe ständig, was nichts anderes heißt, daß die Basis für die Verteilung immer breiter wurde. 1971 erntete sie 288,5 t Getreide und 6 t Seidenkokons. Mit dem Einkommen aus anderen landwirtschaftlichen Produkten der Nebengewerbe belief sich der gesamte Produktionswert auf etwa 88000 Yuan.
Wie verteilt eine Produktionsgruppe wie Chiaoli ihr Einkommen?
„Wir müssen die Interessen des Staates, des Kollektivs und des Individuums berücksichtigen", erklärt uns Pan Hsing-mao. „Indem wir bei der Verteilung das korrekte Verhältnis zwischen ihnen bewahren, können wir die kollektive Wirtschaft (in diesem Fall unsere Produktionsgruppe) festigen, unseren Beitrag zum sozialistischen Aufbau im ganzen Land leisten und auch die Begeisterung der einzelnen Kommunemitglieder für die Produktion erhöhen." Er zeigt uns den Verteilungsplan für Getreide und des Gesamteinkommens für das Jahr 1971.

Verteilung des Getreides	
Gesamtproduktion	288530 kg
Landwirtschaftliche Steuern und Verkauf an den Staat	126595 kg
Reserve für Produktionsbrigade	60835 kg
Verteilte Menge an die Mitglieder	101100 kg
Verteilung des Einkommens (einschließlich des Einkommens aus Getreide)	
Gesamteinkommen	87978 Yuan
Landwirtschaftliche Steuern	3386 Yuan
Produktions- und Verwaltungskosten	21427 Yuan
Öffentlicher Akkumulationsfonds	13068 Yuan
Verteilt an die Mitglieder	50097 Yuan

Quelle: China Reconstructs, in: Das neue China, S. 100

Beziehungen zwischen der Schwerindustrie - Leichtindustrie - Landwirtschaft

Die Schwerindustrie ist der wichtigste Zweig der sozialistischen Industrialisierung, und die von ihr erzeugten Traktoren und anderen landwirtschaftlichen Maschinen, chemischen Düngemittel, modernen Transportmittel, Öl und Strom für die Landwirtschaft usw. können nur auf der Basis einer großangelegten, genossenschaftlich zusammengeschlossenen Landwirtschaft Verwendung finden oder in großzügiger Weise ausgenutzt werden. Wir vollziehen heute nicht nur eine Revolution in der Gesellschaftsordnung, nämlich den Übergang vom Privateigentum zum Gemeineigentum, sondern auch eine Revolution in der Technik, nämlich den Übergang von der handwerklichen Produktion zur modernen maschinellen Großproduktion. Diese beiden Revolutionen sind miteinander verbunden. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft muß unter den in unserem Land herrschenden Bedingungen (in den kapitalistischen Ländern entwickelt sich die Landwirtschaft auf kapitalistische Weise) zuerst der genossenschaftliche Zusammenschluß erfolgen, erst dann können große Maschinen angewendet werden. Daraus folgt, daß diese beiden Dinge – Industrie und Landwirtschaft, die sozialistische Industrialisierung und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft – unter keinen Umständen getrennt, voneinander isoliert betrachtet werden dürfen; keineswegs darf man nur die eine Seite betonen und die andere vernachlässigen. Die Erfahrungen der Sowjetunion weisen uns auch in dieser Beziehung die Richtung. Einige unserer Genossen aber haben darauf nicht geachtet; sie betrachten diese Fragen fortwährend isoliert, nicht in ihrem Zusammenhang. Ferner haben einige unserer Genossen auch nicht über den Zusammenhang zwischen folgenden zwei Momenten nachgedacht: Für die Industrialisierung des Landes und die technische Umgestaltung der Landwirtschaft sind sehr große Mittel notwendig, und ein beträchtlicher Teil davon muß durch die Landwirtschaft akkumuliert werden. Neben der direkten landwirtschaftlichen Steuer geschieht das durch die Entwicklung der Leichtindustrie, die große Mengen der von den Bauern benötigten Bedarfsgüter produziert und sie gegen das Marktgetreide der Bauern und die von ihnen produzierten Rohstoffe für die Leichtindustrie austauscht. Auf diese Weise werden die materiellen Bedürfnisse beider Seiten, sowohl der Bauern als auch des Staates, befriedigt und zudem Mittel für den Staat akkumuliert. Um die Leichtindustrie in großem Umfang ausbauen zu können, muß überdies nicht nur die Schwerindustrie, sondern auch die Landwirtschaft entwickelt werden. Denn eine großangelegte Entwicklung der Leichtindustrie ist auf der Basis einer kleinbäuerlichen Wirtschaft unmöglich; sie erwartet eine im großen betriebene Landwirtschaft, was für unser Land die sozialistische genossenschaftliche Landwirtschaft bedeutet. Nur eine solche Landwirtschaft kann den Bauern eine unvergleichlich höhere Kaufkraft geben, als sie jetzt besitzen.
Quelle: Mao Zedong, Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, Mao Zedong, AWS, S. 219/20

Führende Rolle der Schwerindustrie

Die Betonung der Wichtigkeit von Landwirtschaft und Leichtindustrie bedeutet keineswegs, daß die Schwerindustrie weniger wichtig wäre. Die Schwerindustrie die die Produktionsmittel erzeugt, kann die Landwirtschaft mit zunehmend größeren Mengen von Landmaschinen, Kunstdünger, Insektiziden, Elektrizität und Baumaterial beliefern und auf diese Weise die Modernisierung der Landwirtschaft beschleunigen. Das ist ein wichtiger Aspekt, wenn die Schwerindustrie ihre führende Rolle spielen soll. Die Entwicklung der Schwerindustrie kann auch den verschiedenen anderen Zweigen der Volkswirtschaft moderne technische Ausrüstung zur Verfügung stellen und der gesamten Volkswirtschaft eine neue materielle und technische Grundlage bieten. Ohne eine entwickelte Schwerindustrie kann von der Konsolidierung der Landesverteidigung keine Rede sein, es wäre daher unmöglich, die Errungenschaften der sozialistischen Revolution zu verteidigen, eine allseitige Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft zu erreichen, unsere proletarische internationalistische Pflicht zu erfüllen und den revolutionären Kampf der Völker zu unterstützen. Deshalb muß man beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau großes Gewicht auf die Entwicklung der Schwerindustrie legen. Um das Wachstum der Schwerindustrie zu beschleunigen, müssen wir die Beziehungen zwischen Landwirtschaft, Leichtindustrie und Schwerindustrie korrekt behandeln und die letztere auf die feste Basis der landwirtschaftlichen Entwicklung stellen.
Der Entwicklung der Landwirtschaft und der Leichtindustrie große Aufmerksamkeit schenken bedeutet auf keinen Fall, daß ihnen mehr Investitionen, Ein-

richtungen und Materialien gewährt werden als der Schwerindustrie. Das bedeutet, daß sie einen ausgewogenen Anteil von Investitionen, Einrichtungen und Materialien erhalten, die keinen anderen Zwecken zugeführt werden dürfen. Das muß so gehandhabt werden, weil die Schwerindustrie, die so viele Zweige hat und mehr Investitionen, Einrichtungen und Materialien benötigt, im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Aufbaus Chinas steht und weil die landwirtschaftlichen Grundorganisationen, mit Ausnahme der Staatsgüter, kollektives Eigentum der Bauern sind und ihnen Saatgut, Dünger, Arbeitskräfte und andere Investitionen in der Landwirtschaft hauptsächlich von den Kollektivbauern zur Verfügung gestellt werden. Außer dem Handwerk und den von Volkskommunen betriebenen kleinen Industrieunternehmen ist die Industrie Eigentum des ganzen Volkes, und ihre Fonds werden vom Staat bereitgestellt. Deswegen muß der Industrie bei der Verteilung von Geldmitteln und Ausrüstung ein größerer Anteil gewährt werden, um ihre Entwicklung zu sichern. Die Entwicklung der Landwirtschaft setzt sowohl die Belieferung mit großen Mengen von Landmaschinen und Werkzeugen durch die staatseigene Industrie voraus. Aber das Wichtigste ist, die Linie und Politik der Partei und des Staates für die ländlichen Gebiete tatkräftig durchzuführen und den sozialistischen Enthusiasmus der Bauern vollauf zur Geltung zu bringen. Steigt die landwirtschaftliche Produktion und wachsen die kollektiven Akkumulationsfonds, so ist die Möglichkeit gegeben, die Landwirtschaft zu mechanisieren.

Quelle: Das neue China, S. 21f

Die Hauptprodukte Chinas (in Millionen Tonnen)

	Bestes Jahr vor 1949	1952	1957	Planziel 1962 II. Plan (1957-62) (1.Version	Planziel 1962 II. Pl. 1959 geändert (Großer Sprung)	1958 (geschätzte Ergebnisse)	1959 offizielle Ergebnisse)[2]	1965 (Schätzungen)	1970 (Schätzungen oder offizielle Zahlen)
Getreide	138	154,5	185	250	525	250	270	195	245[3]
Baumw.		1,3	1,65	2,4	5		2,41	1,7	2,2
Zucker		0,5	0,864				1,13	1,5	1,7
Elektrizität Mrd. KW)	5,96	7,26	19,34	44			41,5	50/60	60/100
Kohle	61,88	66,49	130	190/230	380	270	347	225	250/280
Stahl	0,923	1,349	5,35	10,5/12	18	8	13,4	12	18[3]
Öl	0,321	0,436	1,46	5,6		2,2	3,7	10	20[3]
Kunstd. (Stickstoff nur bis 1957)		0,181	0,8	3,1			1,333	6/8	14[3]
Zement		2,9	6,86					10	12
Papier		0,6	1,221					1,8	2,5
Baumw.-stoffe (in Mrd.Mtr)		4,2	5					6	8,5[3]

	Höchststand vor 1949	1949	1950	1952	1954	1955	1956 (Plan)	1957 (Plan)
Rohstahl Mill. t	0,90	0,14	0,55	1,35	2,17	2,57		4,9
Kohle Mill. t	59,0	26,0	35,0	63,5	82,0	94,0		113,0
Rohöl Mill. t	0,33	0,13	0,21	0,40				
Zement Mill. t	2,14	0,66	1,41	2,86	4,73			6,0
Elektroenergie Mld.kwst	6,9	3,6	3,8	7,26	10,8			15,9
Anbaufläche Mill. ha	92,0	68,0		100,0				106,0
Getreide Mill. t			128,5	164,0	170,0	180,0	190,0	
Reis Mill. t	48,6		46,9	55,9				
Weizen Mill. t	24,0		19,3	22,8				
Zucker Mill. t	0,41	0,16	0,20	0,25				0,69
Soja Mill. t	10,0		6,0	8,9				
Baumwolle Mill. t	1,12			1,29			1,7	
Baumw.-gewebe Mill.B	41,0	30,0		111,6				163,7

Quelle: Hinter Rußland China, S. 73

Lernt in der Industrie von Datjing

Das Erdölfeld Datjing ist ein rotes Banner an der industriellen Front unseres Landes, von unserem großen Führer Vorsitzenden Mao Tsetung aufgefpflanzt. Im Jahre 1964 erließ Vorsitzender Mao den Aufruf an das ganze Land: **„Lernt in der Industrie von Datjing!"** Gegenwärtig, da unser Land seinen vierten Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft begonnen hat, ist die Massenbewegung mit Datjing als Vorbild zum Anpacken der Revolution und zur Förderung der Produktion in neuem Aufschwung begriffen.

Was für einen Weg man bei Entwicklung der Industrie gehen soll, das ist nach der politischen Machtergreifung etwas Neues für das Proletariat. In bezug auf diese Frage besteht stets ein scharfer Kampf zwischen der marxistischen und der opportunistischen Linie. Die Marxisten bestehen auf dem Gesichtspunkt Lenins: **„Der lebendige, schöpferische Sozialismus ist das Werk der Volksmassen selbst."** Aber alle Opportunisten werfen sich vor der Bourgeoisie in den Staub und verneinen die große revolutionäre Rolle der Volksmassen.

Nachdem Vorsitzender Mao die positiven und negativen historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Aufbaus im In- und Ausland zusammengefaßt hatte, stellte er systematisch die marxistisch-leninistische Theorie, Linie, Richtlinie und Politik zur Entwicklung der Industrie unseres Landes auf. Im Jahre 1958 legte er die Generallinie fest **„Unter Anspannung aller Kräfte, immer vorwärtsstrebend, „mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' den Sozialismus aufbauen"** und eine Reihe von Richtlinien, auf beiden Beinen zu gehen, und rief uns auf, **„auf die eigene Kraft zu vertrauen", „hart zu kämpfen"** und **„die ausländischen Schranken zu durchbrechen und unseren eigenen Weg zur Entwicklung der Industrie zu beschreiten."** Von den glänzenden Ideen des Vorsitzenden Mao geleitet, hat unsere Arbeiterklasse die Störungen und Sabotagen durch die konterrevolutionäre revisionistische Linie Liu Schao-tschis eine nach der anderen vereitelt und die Entwicklung des industriellen Aufbaus stetig und in hohem Tempo gefördert.

Im Jahre 1960, als unser Land wirtschaftlich auf vorübergehende Schwierigkeiten stieß, der Imperialismus, Revisionismus und die Reaktion eine fieberhafte antichinesische Kampagne entfachten und der Renegat, versteckte Kollaborateur und Arbeiterverräter Liu Schao-tschi und Konsorten die Stillegung von im Großen Sprung nach vorn entwickelten Industriebetrieben befahlen, setzten sich die heroischen Arbeitern von Datjing über die wütenden Angriffe der inneren und äußeren Reaktion hinweg und brachen mit den Konventionen der bürgerlichen technischen Autoritäten. So begannen sie die große Schlacht, das Erdölfeld Datjin zu erschließen. Unter freiem Himmel lebend und in der Wildnis arbeitend, entfalteten sie den revolutionären Geist, weder Härte noch Tod zu fürchten, so daß sie in weniger als drei Jahren Chinas erstklassiges großes Erdölfeld Datjing anlegten. Die Etikette eines „ölarmen Landes", die uns die westliche Bourgeoisie aufgezwungen hatte, wurde damit abgerissen. In der Großen Proletarischen Kulturrevolution befolgen die Arbeiter Datjings strikt den großen strategischen Plan des Vorsitzenden Mao und bestanden darauf, die Revolution anzupacken und die Produktion zu fördern, und verteidigten mit ihren ausgezeichneten Erfolgen die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao.

Die Ausbeutung und der Aufbau des Erdölfeldes Datjing ist eine große revolutionäre Praxis in der Geschichte der Industrie unsere Landes. Der Weg von Datjing ist ein Weg zur Entwicklung der Industrie nach der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao.

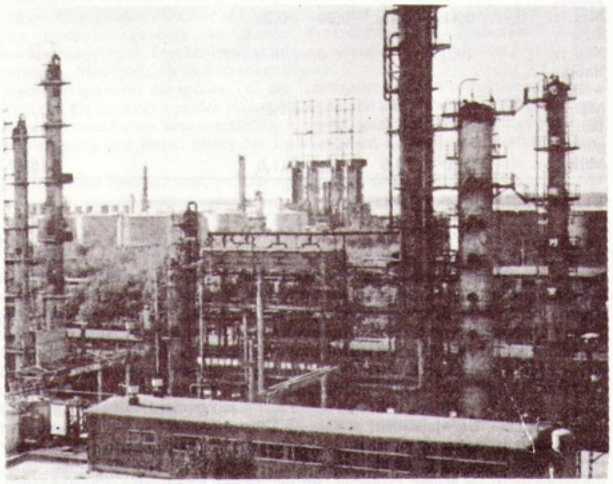
Quelle: Datjing, Ein rotes Banner an Chinas industrieller Front, S. 1ff

Weiterführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats

Wenn jetzt wieder große Demokratie praktiziert werden soll – ich bin dafür. Ihr habt Angst, daß die Massen auf die Straße gehen könnten, ich habe diese Angst nicht, auch wenn es Hunderttausende sein sollten. „Wer keine Angst vor Vierteilung hat, wagt es, den Kaiser vom Pferd zu zerren." Dieser Ausspruch stammt von Wang Hsi-feng, auch Schwester Feng genannt, einer Heldin eines klassischen chinesischen Romans. Sie war es, die das sagte. Die große Demokratie, die das Proletariat in Gang setzt, ist gegen die Klassenfeinde gerichtet. Die Feinde der Nation (und diese sind niemand anderes als die Imperialisten und die ausländischen Monopolkapitalisten) sind zugleich Klassenfeinde. Auch um die Bürokraten zu bekämpfen, kann man sich der großen Demokratie bedienen. Wie ich gerade gesagt habe, wird es in zehntausend Jahren immer noch Revolutionen geben, also ist es auch möglich, daß dann noch nach großer Demokratie gerufen wird. Wenn manche Menschen, weil sie des Lebens überdrüssig sind, in Bürokratismus verfallen, wenn sie bei Begegnungen mit den Massen nicht ein einziges freundliches Wort übrig haben, sondern nichts als Vorwürfe, wenn sie sich nicht die geringste Mühe geben, Probleme, die die Massen haben, zu lösen, so werden sie mit Sicherheit niedergeschlagen werden. Gegenwärtig existiert eine solche Gefahr. Wenn ihr euch von den Massen isoliert und ihre Probleme nicht löst, dann werden die Bauern ihre Tragstangen gebrauchen, dann werden die Arbeiter auf

Die Landwirtschaft wird im Zusammenhang mit der Industrie aufgebaut. Datjing

Die bewaffnete Arbeiterklasse schützt den Aufbau des Sozialismus gegen innere und äußere Feinde.



Die Datjinger haben das Prinzip, sich auf die eigene Kraft zu verlassen, erfolgreich durchgeführt. Die Unabhängigkeit Chinas bei der Ölversorgung ist ein schwerer Schlag gegen Imperialismus und Sozialimperialismus.

die Straße gehen und demonstrieren, und die Studenten werden revoltieren. Wenn solche Dinge passieren, müßt ihr sie in erster Linie als etwas Positives begreifen – das ist meine Ansicht dazu.

Den Arbeitern soll es erlaubt sein zu streiken, und den Massen zu demonstrieren. Das Recht auf Umzüge und Protestdemonstrationen ist in unserer Verfassung verankert. Ich schlage vor, das Streikrecht hineinzunehmen, wenn die Verfassung später geändert wird, so daß den Arbeitern erlaubt ist zu streiken. Das wird helfen, die Widersprüche zwischen dem Staat und dem Fabrikdirektoren auf der einen Seite und den Massen der Arbeiter auf der anderen zu lösen. Schließlich handelt es sich dabei um nichts anderes als um Widersprüche. Die Welt ist voll davon. Die demokratische Revolution hat die Gruppe der Widersprüche zu Imperialismus, Feudalismus und bürokratischem Kapitalismus gelöst. Gegenwärtig, da auch die Widersprüche zum nationalen Kapitalismus und zur Kleinproduktion hinsichtlich des Eigentums im wesentlichen gelöst sind, treten andersgeartete Widersprüche hervor, entstehen neue Widersprüche. Die Hunderttausende Kader vom Kreisparteikomitee aufwärts haben die Geschicke des Landes in ihren Händen. Wenn sie schlechte Arbeit machen, sich den Massen entfremden, wenn sie nicht schlicht leben und nicht hart arbeiten, dann haben die Arbeiter, Bauern und Studenten guten Grund, nicht einverstanden mit ihnen zu sein. Wir müssen uns unbedingt davor in acht nehmen, daß der bürokratische Arbeitsstil um sich greift und wir zu einer vom Volk losgelösten Aristokratenschicht werden. Wer in Bürokratismus verfällt und die Massen, statt ihre Probleme zu lösen, beschimpft und tyrannisiert und nie zu Korrekturen bereit ist – den von seinem Posten abzusetzen haben die Massen allen Grund. Ich sage, es ist sehr gut, solche Leute abzusetzen, denn sie gehören abgesetzt."

Quelle: Mao Zedong, Rede auf der zweiten Plenartagung; in: Band V, S.387 ff

Zusammenfassung der Erfahrungen der ersten acht Jahre der sozialistischen Revolution

In den ersten acht Jahren der Periode der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus stellten sich die folgenden Aufgaben: Auf dem Lande die Umgestaltung des feudalen Bodensystems zu vollenden und anschließend die Landwirtschaft zu vergenossenschaftlichen; in der Stadt die sozialistische Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels zu verwirklichen. Beim Wirtschaftsaufbau war es damals unsere Aufgabe, die Wirtschaft wiederherzustellen und den ersten Fünfjahrplan zu erfüllen. Es gab damals sowohl für die Revolution als auch für den Aufbau eine Generallinie, die den objektiven Gegebenheiten entsprach und insgesamt überzeugend war, und es gab einen ganzen Komplex von der Generallinie abgeleiteter Richtlinien, politischer Bestimmungen und Maßnahmen. So konnten wir die Kader und die Massen erziehen und dazu beitragen, ihre Auffassungen zu vereinheitlichen, und die Arbeit ging verhältnismäßig gut voran. Dies ist ebenfalls allen bekannt. Aber die Dinge lagen damals so, daß wir mangels eigener Erfahrungen beim Wirtschaftsaufbau der Sowjetunion kopieren mußten. Besonders auf dem Sektor der Schwerindustrie mußten wir in fast allem die Sowjetunion nachahmen und zeigten nur wenig Eigeninitiative. Dies war damals absolut notwendig, und doch war es zugleich eine Schwäche, ein Mangel an Eigeninitiative und an der Fähigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen. Selbstverständlich konnte dies nicht langfristig unsere Politik sein. 1958 legten wir dann folgenden Kurs fest: Sich hauptsächlich auf die eigene Kraft stützen, daneben aber zugleich um ausländische Hilfe ersuchen. Die zweite Tagung des VIII. Parteitages von 1958 beschloß die Generallinie „Unter Anspannung aller Kräfte, immer vorwärtsstrebend, nach dem Prinzip ‚mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' den Sozialismus aufbauen". Im selben Jahr wurden die Volkskommunen gegründet, und es wurde die Losung vom „Großen Sprung nach vorn" ausgegeben. Doch nach der Verkündung der Generallinie fanden wir während einer gewissen Periode nicht die Zeit und waren auch – mangels Erfahrung – nicht imstande, einen Komplex konkreter Richtlinien, politischer Bestimmungen und Maßnahmen festzulegen, die unseren Gegebenheiten entsprachen. Unter diesen Umständen besaßen Kader und Massen kein umfassendes Lehrmaterial und erhielten keine systematische Erziehung in unserer Politik. Wirklich einheitliche Auffassungen und Aktionen waren daher nicht möglich. Sie wurden erst einige Zeit später möglich, nachdem wir mehrmals gegen die Wand gerannt waren und positive wie negative Erfahrungen gesammelt hatten. Jetzt ist es besser geworden. Wir haben solche Dinge bereits, oder sind gerade dabei, sie auszuarbeiten. So können wir die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau fundierter durchführen. Um unter Anleitung der Generallinie einen Komplex von konkreten Richtlinien, politischen Bestimmungen und Maßnahmen ausarbeiten zu können, müssen wir uns der Methode „Aus den Massen schöpfen" und „Systematische und gründliche Untersuchungen und Studien" bedienen. Und wir müssen die Erfolge und Mißerfolge in unserer Arbeit historisch auswerten. Nur so können wir die Gesetzmäßigkeiten herausfinden, die den objektiven Dingen innewohnen, nicht aber den subjektiven Vorstellungen der Menschen entspringen."

Quelle: Mao Zedong, Rede auf der vom ZK der Kommunistischen Partei Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz; S.26 ff

Große Proletarische Kulturrevolution. Ihre Erfolge, ihre Mängel und Fehler.

Die Volksbefreiungsarmee muß eine große Schule sein, eine Schule, die sich sowohl mit politischer als auch militärischer und kultureller Ausbildung als auch mit landwirtschaftlicher Produktion und Nebenbeschäftigungen befaßt,einige mittelgroße und kleine Fabriken verwaltet, gewisse Produkte für den Eigenbedarf und solche für einen gleichwertigen Austausch mit dem Staat herstellt. Diese große Schule ist ferner auch imstande, Massenarbeit zu leisten und an der sozialistischen Erziehungsbewegung in Fabriken und Dörfern teilzunehmen. Auch nach der Beendigung der sozialistischen Erziehungsbewegung hat sie jederzeit Massenarbeit zu leisten, damit die Armee mit den Volksmassen stets eng verbunden bleibt. Sie muß auch jederzeit am Kampf in der Kulturrevolution, bei dem die Bourgeoisie kritisiert wird, teilnehmen. Auf diese Weise kann sich die Armee mit dem Studium, mit der Landwirtschaft, mit der Industrie und mit der Massenarbeit gleichzeitig befassen. Natürlich muß man hier eine passende Koordination finden, wobei Hauptsache und Nebensache zu unterscheiden sind. Eine Truppeneinheit kann sich nur mit einem oder mit zwei der Tätigkeitsgebiete befassen, und zwar der Landwirtschaft, der Industrie und der Massenarbeit, und kann sich nicht mit allen drei gleichzeitig befassen. So können einige Millionen Mann unserer Armee eine sehr große Rolle spielen.

Die Arbeiter sind hauptsächlich in der Industrie tätig, sie müssen aber auch das Militärwesen, die Politik und die Kultur studieren. Sie müssen ebenfalls an der sozialistischen Erziehungsbewegung und der Kritik an der Bourgeoisie teilnehmen. Dort, wo die Bedingungen vorhanden sind, müssen sie sich auch mit landwirtschaftlicher Produktion und Nebenbeschäftigungen befassen, wie beispielsweise die Arbeiter im Erdölfeld Taching.

Die Kommunebauern sind hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig (einschließlich der Forstwirtschaft, Viehzucht, der Nebenbeschäftigungen und der Fischerei), sie müssen aber auch das Militärwesen, die Politik und die Kultur studieren. Wenn die Bedingungen vorhanden sind, müssen sie auch kollektiv einige kleine Fabriken errichten und an der Kritik der Bourgeoisie teilnehmen.

Das gleiche gilt für die Schüler und Studenten. Sie befassen sich hauptsächlich mit dem Studium, müssen aber außer ihren Studien noch andere Dinge lernen, nämlich Arbeit in der Industrie, in der Landwirtschaft und das Militärwesen; sie müssen ebenfalls an der Kritik der Bourgeoisie teilnehmen. Die Studiendauer muß verkürzt und das Bildungs- und Erziehungswesen revolutioniert werden. Die Erscheinungen, daß die bürgerlichen Intellektuellen über unsere Schulen herrschen, dürfen auf keinen Fall weiter bestehen bleiben.

Die Arbeiter und Angestellten der Handelsunternehmen, der Dienstleistungsbetriebe und der Partei- und Regierungsorganisationen müssen, wenn die Bedingungen vorhanden sind, ebenfalls danach handeln."

Mao Zedong, Weisung vom 7. Mai 1966. Der Osten ist rot. München, 1970

Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über die Große Proletarische Kulturrevolution

(„16-Punkte-Beschluß", angenommen auf der 11. Plenarsitzung des VIII. Zentralkomitees am 8. August 1966)

„1. Ein neues Stadium in der sozialistischen Revolution

Die große proletarische Kulturrevolution, die sich jetzt entfaltet, ist eine große Revolution, die die Seele der Menschen erfaßt, und stellt in der Entwicklung der sozialistischen Revolution unseres Landes ein neues Stadium dar, das noch tiefer und weiter als das vorangegangene ist.

Auf der 10. Plenarsitzung des VIII. Zentralkomitees der Partei sagte der Genosse Mao Tse-Tung: Um eine politische Macht zu stürzen, ist es immer notwendig, vor allem die öffentliche Meinung zu schaffen und in der ideologischen Sphäre zu arbeiten. Das gilt für die revolutionäre Klasse genauso wie für die konterrevolutionäre. Diese These des Genossen Mao Tse-tung hat sich in der Praxis als völlig richtig erwiesen.

Obwohl die Bourgeoisie gestürzt worden ist, versucht sie immer noch, die alten Ideen, die alte Kultur, die alten Sitten und Gebräuche der Ausbeuterklassen zu verwenden, um die Massen zu korrumpieren, ihre Herzen zu gewinnen und eine Restauration mit allen Kräften herbeizuführen. Das Proletariat muß genau das Gegenteil tun: es muß jeder Herausforderung der Bourgeoisie auf ideologischem Gebiet hartnäckig begegnen und neue Ideen, eine neue Kultur , neue Sitten und Gebräuche des Proletariats anwenden, um das geistige Antlitz der gesamten Gesellschaft zu ändern. Gegenwärtig besteht unser Ziel darin, gegen Leute in Machtpositionen, die den kapitalistischen Weg gehen, zu kämpfen und ihnen einen vernichtenden Schlag zu versetzen, die reaktionären bürgerlichen akademischen ‚Autoritäten' und die Ideologie der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen zu kritisieren und zurückzuweisen sowie die Erziehung, Literatur und Kunst und alle anderen Teile des Überbaus, die nicht der sozialistischen Wirtschaftsbasis entsprechen, umzuformen, damit die Konsolidierung und Entwicklung des sozialistischen Systems gefördert werden."

(Beschluß des ZK der KPCh über die Große Proletarische Kulturrevolution, 8.8.1966, Verl. für fremdsprachige Literatur Beijing)

Kampagne gegen das bürgerliche Hauptquartier Liu-Schao-tschis

Vorsitzender Mao veröffentlichte sein Dazibao ‚Das Hauptquartier bombardieren' und deckte das bürgerliche Hauptquartier Liu Schao-tschis auf. In einem Brief an Rotgardisten schrieb Vorsitzender Mao: Die revolutionären Aktionen

Jugendliche, die aufs Land gegangen sind, beim Studium von Marx' „Kritik des Gothaer Programms".

der Roten Garden „demonstrieren die Empörung und Anklage gegen alle jene, welche die Arbeiter, Bauern, revolutionären Intellektuellen und revolutionären Parteien und Gruppen ausbeuten und unterdrücken, nämlich gegen die Grundherrenklasse, die Bourgeoisie, den Imperialismus, den Revisionismus und ihre Lakaien; sie zeigen, daß Rebellion gegen die Reaktionäre berechtigt ist. Ich unterstütze Euch aufs wärmste." Danach empfing Vorsitzender Mao auf dem Tien-An-Men-Platz unserer Hauptstadt bei achtmaligen Gelegenheiten insgesamt 13 Millionen Rotgardisten und andere revolutionäre Massen aus allen Teilen des Landes, was den revolutionären Kampfwillen des ganzen Volkes gesteigert hat.

Die revolutionäre Arbeiterbewegung und Bauernbewegung sowie die Bewegung der revolutionären Kader der Institutionen entwickelten sich rasch. Es erschienen immer mehr Dazibaos, die sich wie ein Steppenbrand ausbreitete und donnerten wie zehntausend Geschütze zusammen; das ganze Land widerhallte von dem Ruf: „Rebellion gegen die Reaktionäre ist berechtigt!" Eine Kampagne von Hunderten Millionen Menschen kam mit aller Macht und Wucht ins Rollen, um das bürgerliche Hauptquartier Liu-Schao-tschis zu bombardieren.

Es gibt keine reaktionäre Klasse, die freiwillig von der Bühne der Geschichte abtritt. Der Klassenkampf spitzte sich noch mehr zu, als jener Teil der Macht, den die Bourgeoisie an sich gerissen hatte, von der Revolution getroffen wurde. Nachdem Liu Schao-tschi gescheitert war, nahmen seine revisionistische Clique und seine Agenten in den verschiedenen Landesteilen immer wieder Zuflucht zu neuen Tricks und verbreiteten solche scheinbar „links" – in Wirklichkeit aber rechtsgerichteten Losungen wie „An allem zweifeln!", „Alles stürzen!", im vergeblichen Versuch, weiterhin einer großen Menge von Menschen Schläge zu versetzen, um sich selbst – eine Handvoll – zu beschützen.

Der Hauptgrund, warum Liu Schao-tschi und seine komplizen ihr Unwesen treiben konnten, liegt darin, daß sie die Macht des Proletariats an vielen Stellen und Orten an sich gerissen hatten; der Hauptgrund, warum die revolutionären Massen dort unterdrückt wurden, besteht darin, daß da die Macht nicht in den Händen des Proletariats lag.

An manchen Stellen waren die Eigentumsverhältnisse der Form nach sozialistisch, in der Tat aber war die Führung dort von einer Handvoll von Renegaten, Geheimagenten und den kapitalisten Weg gehenden Machthabern usurpiert oder lag immer noch in den Händen der ehemaligen Kapitalisten.

„Die Arbeiterklasse muß bei allem die Führung innehaben" folgend, sind diesmal die Arbeiterklasse, die Hauptkraft der proletarischen Revolution, und ihre zuverlässigen Verbündeten, die armen Bauern und die unteren Mittelbauern, auf die politische Bühne vom „Kampf-Kritik-Umgestaltung" im Bereich des Überbaus getreten. Vom 27. Juli 1968 an zogen die mächtigen Reihen der Arbeiterklasse in jene Stellen ein, wo lange Zeit hindurch die den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber geherrscht hatten, und in alle jene Stellen, wo es haufenweise Intellektuelle gibt' das ist eine großartige revolutionäre Aktion.

Vorsitzender Mao lehrte uns mehrmals: „Das Erziehungsfeld muß erweitert und das Angriffsfeld eingeengt werden," und man muß „der Lehre von Marx folgen, nach der das Proletariat seine eigene endgültige Befreiung nur durch die Befreiung der ganzen Menschheit erreichen kann." Gegenüber denjenigen, die Fehler begangen haben, müssen wir Nachdruck auf ihre Erziehung und Neuerziehung legen, eine geduldige, sorgfältige ideologisch-politische Arbeit leisten und uns wirklich „an den Kurs halten ‚Aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden' und ‚Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten', damit zwei

Ein Arbeiter des Eisenbahnamtes Fengtai bei Beijing las sein mit Blut geschriebenes Gelöbnis vor: „Verehrter Ministerpräsident Zhou, wir werden Sie mit unserem Blut und unserem Leben verteidigen! Wir Kinder des chinesischen Proletariats." 5. April 1976 Tiananmen-Platz

Ziele erreicht werden: eine ideologische Klarheit zu schaffen und Genossen zu gewinnen." Was jene Menschen angeht, die im Grund gut sind, aber den Fehler eines den kapitalistischen Weg gehenden Machthabers begangen haben, so soll man sie, nachdem sie ihr politisches Bewußtsein gehoben und Verständnis bei den Massen gefunden haben, ohne Zögern „befreien," ihnen eine passende Arbeit zuweisen und sie ermutigen, sich zur Umgestaltung ihrer Weltanschauung unter die Arbeiter- und Bauernmassen zu begeben.

Bericht auf dem IX. Parteitag der KPCh, 1.4.69. Quelle: Verlag für fremdsprachige Literatur, Beijing 1969.

Widerstand gegen die proletarische Revolution ist das Wesen der Theorie der Produktivkräfte

Die ‚Theorie der Produktivkräfte', die Liu Schao-tschi verhökerte, beschreibt den Fortschritt der Gesellschaft einseitig als das natürliche Ergebnis der Entwicklung der Produktivkräfte, hauptsächlich der Produktionsmittel. Sie leugnet völlig, daß unter gewissen Bedingungen Überbau und Produktionsverhältnisse die hauptsächliche, entscheidende Rolle für die ökonomische Basis und die Produktivkräfte spielen. Sie leugnet auch völlig, daß das Proletariat unter Führung einer revolutionären Theorie bewußt Revolution machend, die politische Macht ergreifend und die Produktionsverhältnisse verändernd, die entscheidende Rolle bei der großen Entwicklung der Produktivkräfte und beim Vorantreiben der sozialen Entwicklung spielt. Sie leugnet kategorisch, daß das Volk und nur das Volk die Triebkraft ist, die die Weltgeschichte macht', und daß ‚die Revolutionen die Lokomotiven der Geschichte sind'. Sie benützt mechanischen Materialismus, um dialektischen Materialismus zu ersetzen und vulgären Evolutionismus, um gegen die revolutionäre Dialektik Widerstand zu leisten. Die ‚Theorie der Produktivkräfte' ist ein durch und durch konterrevolutionärer Trugschluß.

Liu Schao-Tschi lärmte wiederholt: ‚Die Frage des Sozialismus ist eine Angelegenheit der Zunkunft. Es ist zu früh, sie jetzt zu erheben.' Er plapperte auch, daß ‚sich der Kapitalismus heute in China noch in der Jugend befände und es hoch an der Zeit wäre, ihn seine historische und positive Rolle völlig spielen und ihn Beiträge leisten zu lassen' und daß ‚die Kapitalisten Jahrzehnte' ohne Beschränkungen ‚existieren und sich entwickeln sollen'. Er bestand darauf, wenn man es versäumte, so zu handeln, so würde ‚die Erhöhung der Produktivkräfte behindert' und dies wäre daher ‚reaktionär'. Seine Behauptung, daß die landwirtschaftliche Vergenossenschaftlichung vor der Mechanisierung ein reaktionäres utopisches Konzept des Agrarsozialismus' wäre, war eine Verleumdung. Er schlug wie wild die Trommel für die Entwicklung einer Wirtschaft von Großbauern selbst, wenn sie ‚einhundert' Landarbeiter einstellten, ‚vor jeder Verletzung geschützt werden sollten'. Dieser althergebrachte Konterrevolutionär war so zynisch, daß er aus schwarz weiß machte und die Wahrheit auf den Kopf stellte.

Der große Führer, Vorsitzender Mao, wies vor langem darauf hin, daß es ‚purer Wahnsinn' sei, in China nach dem Sieg der neudemokratischen Revolution eine kapitalistische Gesellschaft unter bürgerlicher Diktatur zu gründen. Wegen ihrer außerordentlichen Schwäche hätte die chinesische nationale Bourgeoisie vor dem Imperialismus kapitulieren müssen, wenn sie versuchte, gegen den Sozialismus Widerstand zu leisten. Um es plump auszudrücken, war das reaktionäre Programm von Liu Schao-tschi für die Entwicklung des Kapitalismus in China so unmöglich, wie Vorsitzender Mao uns gelehrt hat: ‚Da diese Linie sich praktisch nicht verwirklichen läßt, sind sie in der Tat bereit, sich dem Imperialismus, dem Feudalismus und dem bürokratischen Kapital zu ergeben.' Die ‚Theorie der Produktivkräfte', die Liu Schao-tschi predigte, zeigt nicht nur, daß er der Hauptrepräsentant der Bourgeoisie war, sondern enthüllt auch seine wahren Züge als Laufbursche des Imperialismus.

Widerstand gegen die proletarische Revolution ist das Wesen der ‚Theorie der Produktivkräfte', Beijing Rundschau 38/69)

Wang Yü-lung (Fabrik für Schaltinstrumente in Schanghai):

Chinas Chruschtschow behauptete, daß die ‚Agenten der Kapitalisten und auch die Kapitalisten selber ihren Besitz aufgegeben haben. Sie sind keine Kapitalisten mehr'. Er sagte, man könne sie zu leitenden Funktionäre ‚befördern'.

In unserer Fabrik führten seine schwarzen Anweisungen dazu, daß zwei Kapitalisten zu stellvertretenden Direktoren und acht weitere zu Leitern von Abteilungen oder Fabrikhallen ernannt wurden.

Diese zwei Kapitalisten hatten kurz vor der Befreiung eine große Menge von Ausrüstungen nach Taiwan geschmuggelt. Später sabotierten sie rücksichtslos die sozialistische Wirtschaft. In der Periode der sozialistischen Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels gaben sie vor, ihren Besitz abzugeben, aber im geheimen zogen sie ihr Kapital zurück und verkauften verschiedene Ausrüstungen. Sie versuchten auf jede Weise, die Funktionäre zu korrumpieren und auf ihre Seite zu bringen.

Die Bourgeoisie versucht immer, den Sozialismus zu untergraben und den Kapitalismus wiederherzustellen. Wenn der oberste Parteimachthaber, der den kapitalistischen Weg geht, die ‚Beförderung' von Kapitalisten zu führenden Funktionären befürwortete, so wollte er damit in Wirklichkeit die entmachtete Bourgeoisie wieder ans Ruder bringen, ihr ermöglichen, uns die Macht zu entreißen und ihre Diktatur über uns auszuüben, und die sozialistischen Betriebe in kapitalistische umzuwandeln. Er ist der große Mann hinter den Kulissen, der die Bourgeoisie in ihren Bemühungen unterstützte, den Kapitalismus wiedereinzuführen.

Arbeiter kritisieren und verurteilen Chinas Chruschtschow, Beijing Rundschau 40/67)

Mit eisernen Tatsachen hat die Arbeiterklasse der bürgerlichen Diktatur über Produktion, Wissenschaft und Technologie ein Ende gesetzt

Mit eisernen Tatsachen hat die Arbeiterklasse des Unternehmens die bürgerlichen reaktionären technischen ‚Autoritäten' restlos widerlegt, deren bürgerliche Diktatur über die Arbeiterklasse auf den Gebieten der Produktion, Wissenschaft und Technologie ein Ende gesetzt und die revisionistische Philosophie des ‚Schneckentempos' zunichte gemacht. Das hat die revolutionäre Initiative der Arbeitermassen angeregt.

Ein Umbau des Martinofen-Betriebes war ein Hauptprojekt des Unternehmens in den letzten Jahren geworden. Um dieses Projekt vorfristig zu erfüllen, und die Produktion zu einem früheren Datum wieder aufzunehmen, lag der Schlüssel im Standortwechsel von zwei großen Schornsteinrohren, 55 Meter hoch und je Schornstein 230 Tonnen schwer, mußte der eine 30 Meter, der andere 41 Meter versetzt werden. Das bisherige Verfahren schrieb vor, sie abzubrechen und neu aufzubauen, oder sie horizontal zu legen und sie zu ihren neuen Plätzen zu transportieren und sie dort aufzurichten. Obwohl jedes dieser Verfahren Erfolg versprach, hätten sie mehr als 50 Tage und viel Arbeitskraft und Material benötigt, um es durchzuführen. Einige Ingenieure und Techniker zogen viele Bücher und Daten zu Rate, versagten aber, eine bessere Methode zu entdecken.

Als die Meisterarbeiter der Kranwagenabteilung des mechanischen und elektrischen Betriebes davon hörten, stellten sie nach wiederholten Überprüfungen, die auf ihrer eigenen praktischen Erfahrung basierten, einen kühnen und neuen Plan zu einer ‚Vertikalbewegung' auf. Nach diesem Plan sollten die Rohre gefahrlos und senkrecht zu ihren neuen Plätzen und Fundamenten befördert werden. Als dieser Plan bekannt gemacht wurde, schüttelten einige Ingenieure und Techniker ihre Köpfe und sagten, dies entbehre jeder theoretischen Grundlage. Andere waren deswegen sehr skeptisch.

Nach der Lehre des Vorsitzenden Mao handelnd, ‚sich von abergläubischen Vorurteilen lossagen und das Denken befreien', erklärten die Genossen Arbeiter entschlossen: ‚Wir, Arbeiter bewaffnet mit den Ideen Mao Tse-tungs, müssen alles schaffen, was selbst nicht in Büchern geschrieben steht!' Die leitenden Mitglieder des Revolutionskomitees des Unternehmens und die VBA-Männer, die den Linken im Unternehmen halfen, gaben den revolutionären schöpferischen Bemühungen der Arbeiter ihre volle Unterstützung. Sie billigten den neuen Plan, und mit den Arbeitern zusammen überprüften sie sorgfältig alle Vorbereitungsarbeiten. Sie studierten zusammen mit dem Meisterarbeitern, die an dem Kampf teilnehmen, die Worte des Vorsitzenden Mao und führten ‚Mobilisierungsarbeit vor dem Kampf' aus. Schließlich wurden die zwei Schornsteine erfolgreich in acht bzw. fünf Stunden vertikal zu ihren Plätzen versetzt. Auf diese Weise wurde ein selten gesehenes Wunder in der Geschichte der Hubarbeit vollbracht und die wichtige Voraussetzung für die vorfristige Reparatur des Martinofens geschaffen.

Um diesen Sieg zu bewerten, hielten die Arbeitermassen eine Versammlungsfeier ab, und wiesen die bürgerlichen reaktionären technischen ‚Autoritäten' des Unternehmens an Ort und Stelle zurecht. Mit tiefer Bewegung sagten die Meisterarbeiter: ‚Nur wenn wir uns auf die Ideen Mao Tse-tungs und auf die Weisheit und Stärke der Arbeiter verlassen, können wir alle Wundertaten vollbringen! Zur Hölle mit euren Philosphien des ‚Anbetens alles Ausländischen' und des ‚Schneckentempos'!'

Arbeiter kritisieren Chinas Chruschtschow, Beijing Rundschau 41/67

„Der Hagel hat uns geholfen, die Pflanzen zu lichten"

„Dank der großen proletarischen Kulturrevolution haben die armen Bauern und unteren Mittelbauern in Dadschai ihr Bewußtsein des Klassenkampfes und des Kampfes der zwei Linien bedeutend erhöht und wurde ihr Enthusiasmus für Revolution und Produktion stark entfacht, Vorsitzender Mao lehrt: ‚Im Bereich des Produktionskampfes und des wissenschaftlichen Experimentierens macht die Menschheit eine beständige Entwicklung durch, entwickelt sich auch unaufhörlich die Natur, werden niemals Menschheit und Natur auf einem gegebenen Niveau stehenbleiben. Infolgedessen haben die Menschen immer wieder ihre Erfahrungen zusammenzufassen, Neues zu entdecken und zu erfinden. zu schaffen und vorwärtszuschreiten.' Diese große Lehre leitete Dadschai an, die Produktion in die Tiefe und Breite voranzutreiben.

In den letzten Jahren wird Dadschais Bodenergiebigkeit ständig verbessert, aber die Zuwachsrate der äußerst dicht gesäten Kulturen war nicht so groß wie früher. Was war der Grund dafür? Nach sorgfältiger Überprüfung stellten die Genossen der Parteizelle fest: Da der Boden fruchtbar war, wuchsen die Pflanzen sehr hoch und kräftig, aber durch das zu dichte Säen konnten sie kaum genug Luft und Sonnenlicht bekommen, deshalb wurden die Erträge beeinträchtigt. Wenn die Zahl der Pflanzen entsprechend reduziert würde, könnte man höhere Erträge bekommen.

Aber manche Funktionäre waren nicht mit dieser Auffassung einverstanden. Als im Frühjahr 1968 der Sekretär der Parteizelle der Brigade Tschen Yung-guei zu einer Versammlung auswärts Dadschai verlassen hatte, ließen manche Funktionäre in der gleichen Dichte säen. Im Sommer jenes Jahres wurde Dadschai von einem Hagelsturm heimgesucht, und viele Getreidehalme brachen entzwei. Tschen Yung-guei sagte: ‚Der Hagel hat uns geholfen, die Pflanzen zu lichten, und wir können eine gute Ernte erwarten, Ihr solltet froh sein'. Er leitete die Kommunemitglieder zum aktiven Kampf gegen die Naturgewalten an: Die abgestorbenen und verfaulten Setzlinge wurden entfernt, zusätzlicher Dünger wurde gestreut, die Kulturenpflege verstärkt. Im Herbst wurde dann wirklich eine reiche Ernte eingebracht. Der Pro-Mu-Ertrag an Hirse erreichte mehr als 400 kg, einen Rekordertrag.

Nach dem Herbst, als man die Erfahrungen aus der reichen Ernte zusammenfaßte, sagten arme Bauern und untere Mittelbauern: Wenn man alles für absolut hält und nach alter Regel Dichtsäen betreibt, begeht man einen metaphysischen Fehler.

Im Kampf für Produktion studierten die Funktionäre und Kommunemitglieder Dadschais fleißig die philosophischen Ideen des Vorsitzenden Maos und wandten sich lebendig an und behandelten richtig die Beziehungen zwischen Kulturen mit hohem und niedrigem Ertrag, zwischen Düngerhaufen und Getreidekeimen, zwischen guten und schlechten Sorten, zwischen Tief- und Flachpflanzen sowie zwischen Wertschätzung des Getreides als Hauptkettenglied und Förderung einer allseitigen Entwicklung von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Nebengewerben. Auf diese Weise haben sie die Produktion ständig in die Tiefe und Breite vorangetrieben."

(Reiche Sommerernte im Kreis Denghsian zeigt neues Antlitz in Chinas Dörfern auf, Beijing Rundschau 31/69)

Warum muß das System der Aufnahme in die Hochschule reformiert werden?

Die Praxis in den vergangenen Jahren hat die deutliche Überlegenheit der Auswahl der Studenten aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und Soldaten gezeigt. Die Umgestaltung des Aufnahmeverfahrens hat der Revolution in der Hochschulausbildung einen kräftigen Anstoß gegeben und das Aussehen der Universitäten geändert. Das kommt vor allem in der politischen Orientierung zum Ausdruck. Die neuen Studenten haben einige Jahre hindurch in Fabriken und in den ländlichen Gebieten an der Produktion teilgenommen und so Erfahrungen in der Praxis erworben. Das ist sehr gut. Die Hauptsache aber ist nicht, daß sie praktische Kenntnisse für ihr Fachstudium gewonnen haben, sondern daß sie durch das Lernen in der Gesellschaft, das Lernen von den Arbeitern und Bauern, ihr politisches Bewußtsein erhöht und ihren Kopf mit gesunden Gedanken gefüllt haben, daß sie nach und nach die richtige Orientierung für ihr Heranwachsen erkennen lernten. Für die Umformung der Weltanschauung ist es von großer Bedeutung, daß schon im Alter von rund zwanzig jahren das Denken der Stempel der Arbeiter und der ehemalig armen Bauern und unteren Mittelbauern trägt. So werden die jungen Leute klar sehen, daß sie ihren Besuch der Hochschulen der Arbeiterklasse und den ehemalig armen Bauern und unteren Mittelbauern zu verdanken haben. Auf diese Weise wird ein solides ideologisches Fundament gelegt, für die Lösung der Frage, für wen sie studieren. ‚Die Arbeiter, Bauern und Soldaten brauchen uns' – dies fest im Gedächtnis, wird die große Mehrheit der Absolventen voller Vitalität an die vorderste Front der drei großen revolutionären Bewegungen – Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren – zurückkehren und sich fest mit den Massen zusammenschließen. Die Arbeiter, Bauern und Soldaten rühmen solche Studenten: ‚Sie wenden sich zu uns und kehren uns nicht den Rücken'

Manche Leute zweifelten daran, daß Arbeiter, Bauern und Soldaten die Hochschule besuchen können. Ihr Zweifel konzentrierte sich auf die Qualität des Unterrichts besonders aber auf die Qualität des Wissens. Da diese Leute irrige Ansichten und falsche Methoden zur Grundlage haben, da sie neue Reformen mit alten Konzepten beurteilen und neue Dinge mit altem Maßstab messen, müssen ihre Schlußfolgerungen falsch sein.

Ketten werden gebildet und die „Internationale" gesungen. 5. April 1976 Tiananmen-Platz

Wir können die Qualität des Unterrichts nicht losgelöst von der politischen Linie beurteilen. Die politische Orientierung ist der wichtigste Maßstab für die Qualität des Unterrichts. Wieviel man auch lernen mag – es ist nutzlos, wenn die politische Richtung falsch ist. Was heißt denn überhaupt Wissen? Wie unterscheiden wir, ob das Wissen groß oder klein, tief oder oberflächlich ist? Diese Fragen können nur durch die Anwendung der Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus richtig beantwortet werden, welche der Praxis den ersten Platz einräumt, wenn sie erklärt: ‚Das Proletariat verfolgt mit der Erkenntnis der Welt einzig und allein den Zweck, die Welt umzugestalten' ....

Wir dürfen keine Bücherwürmer ausbilden, sondern Menschen, die in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau eine nützliche Rolle spielen können. Von einigen Jahren Studium an der Universität dürfen die Studenten nicht erwarten, Wissen für das ganze Leben ins Gedächtnis eingetrichtert zu bekommen. Wichtig ist, daß sie eine korrekte Weltanschauung und Methodologie haben, das grundlegende theoretische Wissen beherrschen, lernen, wie dieses theoretische Wissen auf die Analyse und Lösung von Problemen angewendet werden kann, und im Verlauf ihrer späteren Praxis diese Fähigkeit weiter entwickeln können. Die Studenten aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und Soldaten schenken der Teilnahme an praktischen Kömpfen, aus denen sie neue Kraft gewinnen, große Aufmerksamkeit. Wo immer sie hingehen, werden sie schnell mit den Arbeitern, Bauern und Soldaten eins und lernen von den Massen. Sie können das in Büchern gelernte Wissen gut anwenden. Viele von ihnen haben bereits große Erfolge erzielt.

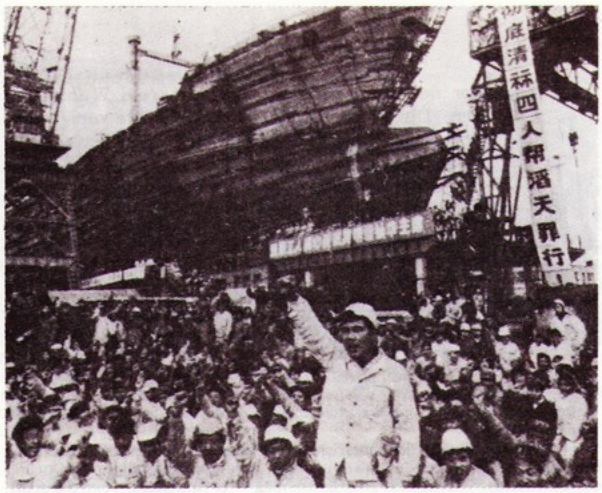
(Warum muß das System der Aufnahme in die Hochschule reformiert werden? Dsun Yän. Mit überlieferten Vorstellungen radikal brechen, Heidelberg 1974)

„Man muß merken, daß eine Tendenz die andere verdeckt"

Weiter sagte Vorsitzender Mao voraus: ‚Vielleicht muß nach einigen Jahren wieder eine Revolution durchgeführt werden.' Die Ansprachen des Vorsitzenden Mao und der von dem Parteitag angenommene politische Bericht des ZK legten für unsere Partei eine marxistisch-leninistische Linie fest.

Wie wir alle wissen, wurde der politische Bericht an den IX. Parteitag unter der persönlichen Leitung des Vorsitzenden Mao ausgearbeitet. Vor dem IX. Parteitag hatte Lin Biao in Kollaboration mit Tschen Bo-da einen politischen Bericht verfaßt. Sie stellten sich gegen die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und vertraten die Auffassung, daß die Hauptaufgabe nach dem IX. Parteitag in der Entwicklung der Produktion bestünde. Das war, unter den neuen Bedingungen, eine Neuauflage des absurden, revisionistischen Geredes, das Liu Schao-tschi und Tschen Bo-da in den Beschluß des VIII. Parteitags eingeschmuggelt hatten. Danach wäre der Hauptwiderspruch im Inland nicht der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, sondern im ‚Widerspruch zwischen dem fortgeschrittenen sozialistischen System und den rückständigen gesellschaftlichen Produktivkräften' zu suchen. Dieser politische Bericht von Lin Biao und Tschen Bo-da wurde selbstverständlich von dem ZK abgelehnt.

Vorsitzender Mao lehrt uns stets: Man muß merken, daß eine Tendenz eine andere verdeckt. Die Auseinandersetzung mit dem Rechtsopportunismus Tschen Duhsius, für den ‚die Vereinigung alles, der Kampf nichts' galt, verdeckte den ‚Links'opportunismus Wang Mings, für den ‚der Kampf alles, die Vereinigung nichts' galt. Und die Berichtigung der ‚linken' Abweichung Wang Mings verdeckte wieder seine rechte Abweichung. Der Kampf gegen den Revisionismus Liu Schao-tschis verdeckte den Revisionismus von Lin Biao. Es hat sich in der Geschichte mehrmals ereignet, daß eine Tendenz eine andere verdeckt und beim Aufkommen einer Strömung nur wenige Personen dieser standhielten, während die Mehrheit sich von ihr treiben ließ. Im heutigen internationalen wie inländischen Kampf werden sich möglicherweise noch Abweichungen ergeben, wie solche in der Vergangenheit, daß man über der Vereinigung mit der Bourgeoisie den unerläßlichen Kampf vergaß und über dem Bruch mit der Bourgeoisie wiederum



Arbeiter und Angestellte der Hudung Werft in Shanghai verurteilen die „Viererbande"

vergaß, daß eine Vereinigung unter bestimmten Bedingungen noch möglich war. Wir müssen daher unser möglichstes tun, um solche Abweichungen rechtzeitig zu entdecken und zu korrigieren. Wenn uns eine falsche Tendenz wie eine steigende Flut entgegenschlägt, dürfen wir uns nicht vor dem Isoliertwerden fürchten, sondern müssen den Mut aufbringen, gegen die Strömung anzukämpfen und ihr die Stirn zu bieten. Vorsitzender Mao hat festgestellt: ‚Gegen die Strömung anzukämpfen, ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus.' "

(Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas, 1973, Verlag für fremdsprachige Literatur, Beijing 1973)

Lin Biao: Ein Jünger von Konfuzius

Vorsitzender Mao sagte: „Jede rückläufige Bewegung führt unweigerlich zu Ergebnissen, die gerade das Gegenteil von dem, womit ihre Inspiratoren rechnen." Sein ganzes Leben lang bemühte sich Konfuzius um die Wiederherstellung der alten Ordnung, aber immer wieder stieß er auf Hindernisse. Die Volksmassen seiner Zeit schimpften Konfuzius einen „herrenlosen Hund". In diesem Ausdruck zeigt sich anschaulich, was Konfuzius während seines Lebens widerfuhr, als unvermeidliches Resultat seiner politischen Linie, die der historischen Strömung zuwiderlief.

Lenin stellte fest, daß im heftigsten Kampf zwischen dem Proletariat und den Ausbeuterklassen, „je mannigfaltiger die Versuche und Anstrengungen der Ausbeuter sein werden, die alte Ordnung zu behaupten, desto schneller das Proletariat es lernen wird, seine Klassenfeinde aus ihren letzten Schlupfwinkeln zu vertreiben, die Wurzeln ihrer Herrschaft zu untergraben..." Der gegenwärtig in China mit Schwung vor sich gehende Kampf zur Kritik an Konfuzius bildet einen bedeutenden Teil der Kritik an Lin Biao und ist ein Kampf zur Beseitigung der Wurzeln der konterrevolutionären revisionistischen Linie Lin Biaos. Im Nest Lin Biaos fand sich überall konfuzianisches Gerümpel, es stank nach fauligem Konfuzianismus. Immer mehr Tatsachen beweisen, daß die reaktionären Doktrinen von Konfuzius und Menzius eine wichtige Quelle des Revisionismus von Lin Biao sind. Dieser und seine Komplicen arbeiteten politisch auf eine Restaurierung des Kapitalismus hin, verfälschten ideologisch die theoretischen Grundlagen der Partei, organisierten Überläufer und Verräter zu einer eingeschworenen Clique als konterrevolutionäres Kontingent, benutzten taktisch die Tricks der konterrevolutionären Doppelzüngelei und konspirierten. Hierbei fanden sie Hilfe in den Doktrinen von Konfuzius und Menzius. Als man Lin Biao die Maske vom Gesicht riß, entpuppte er sich in jeder Hinsicht als Jünger von Konfuzius...

Viele Jahre hindurch taten Lin Biao und seine geschworenen Komplicen ihr möglichstes, durch Lügen und Sophisterei die Theorie vom „angeborenen Genie" als Marxismus auszugeben. Das war vergebene Mühe. Die Worte „vom Himmel verliehen" in seiner Handschrift zeigen, daß Lin Biaos Theorie vom „angeborenen Genie" eine Neuauflage des konfuzianischen Konzeptes vom „himmlischen Mandat" war. Wenn Lin Biao auf dieser Theorie, die sein parteifeindliches Programm war, bestand, so versuchte er nur zu beweisen, daß er der höchste, „vom Himmel" gesandte Herrscher war.

Lin Biao lobte diese Theorie und nannte sie „rational". Von dieser „Rationalität" ausgehend, behauptete er, der Kampf der proletarischen revolutionären Linie gegen die revisionistische Linie habe „das Maß überschritten", es sei „linksextrem", „überspitzt", sei „bis zum Äußersten" getrieben worden und habe „alles in Unordnung gebracht."

Lin Biao und die Doktrinen von Konfuzius und Menzius. Quelle: Kritik an Lin Biao und Konfuzius. Verlag für fremdsprachige Literatur. Beijing 1975.

Umfassende Kritik an der „Viererbande"

Die „Viererbande" verfälschte allseitig die marxistische Philosophie, politische Ökonomie und den wissenschaftlichen Sozialismus. Sie ist eine konterrevolutionäre Verschwörerclique unter dem Deckmantel marxistischer Theorie. Lenin sagte: „Die Dialektik der Geschichte ist derart, daß der theoretische Sieg des Marxismus seine Feinde zwingt, sich als Marxisten zu verkleiden." Dank der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat die große Theorie des Vorsitzenden Mao von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats tiefe Wurzeln in den Herzen der Menschen geschlagen, ist sie zum leuchtenden Banner der Hunderte Millionen Volksmassen in ihrem siegreichen Kampf geworden. Das ist der Grund, warum sich die „Viererbande" besonders darum bemühte, als Verfechter der Theorie zu erscheinen. Indem sie dieses Banner als ihr eigenes schwenkte, ging sie daran, diese große Theorie so zu entstellen, daß sie sich ihrer für ihre konterrevolutionäre politische Verschwörung zur Usurpation der Führungsmacht in der Partei und Staat, zum Sturz der Diktatur des Proletariats und zur Restauration des Kapitalismus bedienen konnte.

Die neue und alte Bourgeoisie bleibt, was ihre Aktionsfähigkeit und ihren Einfluß betrifft, in der Gesellschaft eine große Kraft. Unausbleiblich werden sie in der Kommunistischen Partei nach Agenten suchen und ihre Hoffnung auf eine kapitalistische Restauration auf die den kapitalistischen Weg gehenden Parteimachthaber setzen. Vorsitzender Mao sagte: „Das Hauptangriffsziel der sozialistischen Erziehungsbewegung und der Bewegung der Großen Proletarischen Kulturrevolution „bilden diejenigen Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen". „Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt, sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei – es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen." Diese wissenschaftliche These wurde vom Vorsitzenden Mao Schritt für Schritt herausgearbeitet und entwickelt, indem er die Erfahrungen des Kampfes von Stalin gegen Trotzki, Sinowjew und Bucharin zusammenfaßte, die Lehren aus der Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion durch Chruschtschow und Breshnew zog und die Erfahrungen unserer Partei im Kampf gegen die den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber auswertete...

Die Leute der „Viererbande" faselten, diejenigen, die an der demokratischen Revolution teilgenommen hätten, seien „bürgerliche Demokraten", und die „Entwicklung von Demokraten zu Machthabern auf dem kapitalistischen Weg sei „ein notwendiges objektives Gesetz". Damit nicht genug, behaupteten sie, die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg in unserer Partei seien nicht nur eine Handvoll, sondern ein ganzer Haufen, nicht eine verschwindende Minderzahl, sondern eine „bürgerliche Klasse innerhalb der Partei". Darüber hinaus bezeichneten sie verleumderisch die überwältigende Mehrheit der alten Kader in der Armee als „Armee-Machthaber auf dem kapitalistischen Weg"und als „bürgerliche Klasse innerhalb der Armee". Würde aus der Logik dieses konterrevolutionären Unsinns der „Viererbande" nicht folgen, daß unsere demokratische Revolution eine demokratische Revolution alten Typs unter Führung bürgerlicher Demokraten gewesen wäre und der von uns erreichte Staat eine bürgerliche Republik? Würde dies nicht bedeuten, daß wir seit Gründung der Volksrepublik gar keine sozialistische Revolution durchgeführt hätten, sondern unter Führung bürgerlicher Demokraten den kapitalistischen Weg gegangen wären? Würde es nicht bedeuten, daß unsere Armee und unsere Partei schon immer eine Partei von bürgerlichen Demokraten gewesen und nun zu einer bürgerlichen Partei von der Art der sowjetischen revisionistischen Partei geworden wäre?

Als Stoßtruppen der „Viererbande" in ihrem Komplott zur Usurpation der Führungsmacht in Partei und Staat dienten die in ihrem Solde stehende Massenkritik-Gruppe der zwei Pekinger Universitäten und die Verfassergruppe des ehemaligen Stadtparteikomitees Schanghai, die eine Flut von reaktionären Artikeln vom Stapel ließen, um dieses Programm zu propagieren. Die von der „Viererbande" manipulierte Literatur und Kunst attackierte und verunglimpfte unter dem Vorwand der Darstellung von „Machthabern auf dem kapitalistischen Weg" die Parteiführung und wurde ganz und gar zu einer Literatur und Kunst im Dienste der Verschwörung.

Die „Viererbande" wollte dieses Kaderkontingent unserer Partei und Armee stürzen, eben um unsere Partei und Armee zugrunde zu richten, die Diktatur des Proletariats zu stürzen, ihren „neuen himmlischen Staat" zusammengezimmert aus Feudalismus, Kapitalismus und Revisionismus zu gründen und so, mit Dschang Tschun-tjiaos Worten „das Blatt zu wenden" und den „alten Neujahrstalismann durch einen neuen zu ersetzen." Genau das ist der Kern all ihres Unsinns in der Frage der „Machthaber auf dem kapitalistischen Weg".

Der siegreiche Abschluß der ersten Großen Proletarischen Kulturrevolution bedeutet keinesfalls das Ende des Klassenkampfes und das Ende der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats. In der ganzen Geschichtsperiode des Sozialismus wird der Kampf zwischen den zwei Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie, und zwischen den zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, stets anhalten. Dieser Kampf wird langwierig, voller Windungen und Wendungen und zuweilen sogar sehr heftig sein. Große politische Revolution von der Art der großen Kulturrevolution wird es in Zukunft noch viele geben...

Man muß sich die „Viererbande" als Lehrer im negativen Sinne voll zunutze machen, um eine umfangreiche und tiefgehende Erziehung im Klassen-und Linienkampf durchzuführen. Man muß die Kader und Massen dazu anleiten, mit Marxismus-Leninismus-Maotsetungideen als Waffe und in enger Verbindung mit den konkreten Verhältnissen an allen Fronten jene Punkte wieder gründlich richtigzustellen, die von der „Viererbande" in Fragen der Linie der Ideologie und der Theorie auf den Kopf gestellt worden sind...

Um China im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts zu einem großen modernen und starken sozialistischen Staat aufzubauen, ist die Ausbildung und Heranbildung einer großen Zahl von roten und fachkundigen Menschen dringend notwendig. Wir müssen deshalb zuerst die Erziehung anpacken und wahrhaft die proletarische Erziehungsrevolution erfolgreich durchführen. Die „Viererbande" arbeitete der Erziehungspolitik des Vorsitzenden Mao direkt entgegen und zerrüttete ernsthaft das sozialistische Bildungswesen. Sie tönte „es ist besser, ungebildete Werktätige zu haben", und betrieb gegenüber den Werktätigen Verdummungspolitik. Wir müssen durch Entlarvung und Kritik der „Viererbande" der Erziehungspolitik des Vorsitzenden Mao Geltung verschaffen.

In Verletzung der Weisungen des Vorsitzenden Mao trat die „Viererbande" willkürlich die Demokratie im Volk und innerhalb der Partei mit Füßen, schwang einen dicken Knüppel, verteilte nach allen Seiten Etiketten, stellte sich über die Partei und ritt dem Volk auf dem Nacken. Gleichzeitig aber hetzte sie zu Anarchismus auf und gab Parolen aus wie: „Schiebt die Parteikomitees beiseite und nehmt die Revolution in die eigene Hand", „Richtet die Speerspitze nach oben, das ist die Hauptrichtung!" „Nieder mit allen Regeln und Vorschriften" und „Je größer das Chaos, desto beser". So untergrub sie sowohl die proletarische Demokratie als auch den proletarischen Zentralismus. Im Zuge der in die Tiefe gehenden Entlarvung und Kritik der „Viererbande" muß der Demokratie im Volk und innerhalb der Partei voller Spielraum gegeben und der demokratische Zentralismus vervollkommnet werden...

Hua Guofeng. Politischer Bericht auf dem XI. Parteitag der KPCH v. 12.8.1977. Verlag für fremdsprachige Literatur. Beijing 1977.

Entwicklung des eigenen Schiffsbau

Die „Viererbande" zeichnete diejenigen, die ihr Gefolgschaft leisteten, seien es politische Hochstapler, Verräter oder Geheimagenten, mit Ehrentiteln aus, wie „Linke" und revolutionäre Rebellen" und betraute sie mit wichtigen Ämtern. Einige von ihnen kontrollierte Eisenbahneinheiten sorgten für „prompte Aufnahme in die Partei" und „prompte Beförderung" dieser Leute. In einer Eisenbahndirektion kam es sogar vor, daß einer vor der Aufnahme in die Partei und vor der Erledigung des Aufnahmeverfahrens schon zum stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees ernannt wurde. In einem anderen Fall riß ein aus der Partei gesäubertes Kuomintang-Element mit Unterstützung der „Viererbande" und im Zusammenspiel mit seinen Komplizen die Führung des Parteikomitees einer Eisenbahndirektion an sich.

All dies zeigt, daß der „Kampf gegen die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg" im Munde der „Viererbande" nichts anderes bedeutete als die Usurpierung der Macht in Führungsorganen der Partei auf verschiedenen Ebenen durch ihre Anhänger.

Die „Unterdrückung der Konterrevolutionäre", die nach der Machtergreifung erfolgen sollte, ist nicht die Erfindung jenes oben erwähnten Spießgesellen der „Viererbande". Anfang Oktober 1976, als die Vier ihre Schritte zur Eroberung der Partei- und Staatsmacht beschleunigten, formulierte Dschang Tschuntjiao eigenhändig ein Aktionsprogramm, das „Unterdrückung der Konterrevolutionäre" und „Wie konsolidiert man die Macht! Durch Töten" mit einschloß. Das beweist, daß sie, sobald sie ans Ruder gekommen wären, unter dem Aushängeschild „Unterdrückung der Konterrevolutionäre" die Massen massakriert hätten.

Und was hat es mit „Produktion und Aufbau" nach der Errichtung der neuen Macht auf sich? Sie traten stets gegen die sozialistische Produktion und den sozialistischen Aufbau auf. Als Ministerpräsident Tschou auf dem IV. Volkskongreß den vom Vorsitzenden Mao ausgearbeiteten Plan zur Verwirklichung der Modernisierung von Landwirtschaft, Industrie, Landesverteidigung sowie Wissenschaft und Technik innerhalb dieses Jahrhunderts bekräftigte, war dies für die Eisenbahnarbeiter ein großer Ansporn und sie gingen mit noch größerem Elan an die Arbeit. Die „Viererbande" jedoch griff sogleich zu Störmanövern. Sie verstiegen sich sogar zu der Behauptung, der reibungslose Eisenbahnverkehr und die Pünktlichkeit der Züge seien ein Beweis für die „Abweichung von der richtigen Linie" und erklärten, ihnen sei „eine sozialistische Verspätung lieber als kapitalistische Pünktlichkeit". Die Machtergreifung durch die „Viererbande" hätte die Restauration des Kapitalismus bedeutet und die Volksmassen wären erneut in Not und Elend gestürzt worden. Wie kann da die Rede von einer Entwicklung der sozialistischen Produktion und des sozialistischen Aufbaus sein.

Vorsitzender Mao schenkte Chinas Hochseeschiffahrt große Aufmerksamkeit. Ministerpräsident Tschou stellte persönlich Untersuchungen und Studien zum Aufbau der chinsesischen Hochseeflotte an und arbeitete entsprechend den Gegebenheiten unseres Landes einen Plan zur Entwicklung des Schiffbaus und für den Kauf von Schiffen aus, der vom Vorsitzenden Mao gebilligt wurde. Im Interesse ihrer Machtergreifungspläne veranstaltete die „Viererbande" um die Frage des Kaufs ausländischer Schiffe einen großen Wirbel. Die von ihr kontrollierten Massenmedien bezeichneten in zahlreichen Artikeln den Kauf von ausländischen Schiffen als „Anbetung alles Ausländischen" und behaupteten, durch den Kauf von Schiffen werde „der Schiffbau niedergehalten", womit sie ihre Angriffsspitze direkt auf Vorsitzenden Mao, Ministerpräsident Tschou und das Zentralkomitee der Partei richteten.

Da unser Land keine Hochseeflotte besaß, mußten wir eine Zeitlang für den Transport von Exportwaren und Hilfsgütern für das Ausland ausländische Schiffe chartern. Was tun? Die Richtlinie der Partei heißt Entwicklung des eigenen Schiffbaus auf der Grundlage des Selbstvertrauens. Aber um mit der Entwicklung des Außenhandels und der Hilfeleistungen an das Ausland Schritt halten zu können, ist es unter den gegenwärtigen Bedingungen notwendig, in Übereinstimmung mit dem Prinzip der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Nutzens und der Befriedigung gegenseitiger Bedürfnisse eine entsprechende Anzahl hochseetüchtiger Schiffe zu kaufen. Hätten wir nach der Logik der „Viererbande" gehandelt, wäre unser Hochseetransport immer noch auf die Charterung von Schiffen angewiesen.

Die Behauptung, durch den Kauf von Schiffen werde der Schiffbau niedergehalten", ist einfach dummes Zeug. Nach der Befreiung und insbesondere seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat Chinas Schiffbau dank der Kritik an Liu Schao-tschis Anbetung alles Ausländischen rapide Fortschritte gemacht. China ist nun imstande, nicht nur Frachter der 10000 Tonnen-Klasse und Tanker der 50000 Tonnen-Klasse zu entwickeln und herzustellen, sondern auch große Baggerschiffe, Schiffe zur ozeanographischen Forschung und Bohrinseln, die alle von fortgeschrittenem Niveau sind. Chinas jährlicher Ausstoß an Stahlschiffen hat sich gegenüber der Zeit vor der Kulturrevolution vervielfacht und die Gesamtzahl der in nahezu hundert Jahren vor der Befreiung hergestellten Schiffe aller Art übertroffen. Heute sind wir im wesentlichen von der Charterung von Schiffen unabhängig geworden.

Die Opposition der „Viererbande" gegen den Kauf von Schiffen war jedoch nur ein Scheinmanöver. In Wirklichkeit zielten sie darauf ab, den Aufbau der Hochseeflotte unseres Landes zu sabotieren, sich Vorsitzenden Mao und Ministerpräsident Tschou zu widersetzen und die führenden Genossen in zentralen Organen, die an der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao festhielten, mit falschen Anschuldigungen abzuschießen, um so die höchste Partei- und Staatsmacht an sich reißen zu können.

Die „Viererbande" eine Landplage
Quelle: Peking Rundschau 10/77

Die Zerschlagung der „Viererbande" hat unsere Partei vor einer großen Spaltung und unseren Staat vor einem großen historischen Rückschritt bewahrt

Blicken wir auf diesen Abschnitt unserer Geschichte zurück, können wir feststellen, daß es sich bei der Auseinandersetzung mit der „Viererbande" um einen Kampf gehandelt hat, der für Geschick und Zukunft unserer Partei und unseres Landes entscheidend war. Die „Viererbande", diese konterrevolutionäre Verschwörerclique, machte sich die Positionen und Machtbefugnisse, die sie an sich gebracht hatte, zunutze, um Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üble Elemente und eine Handvoll von Karrieristen, Renegaten, neuentstandenen Konterrevolutionären, Rowdies und Schlägern und Plünderern um sich zu scharen, in der Absicht, Partei, Armee und Staat in ein Chaos zu stürzen. Sie praktizierte eine faschistische Diktatur und ging mit äußerster Brutalität gegen die revolutionären Kader, gegen die revolutionären Volksmassen vor. Sie unterminierte die Volkswirtschaft und sabotierte den sozialistischen Aufbau in jedem Bereich. Die Folgen waren verheerend. Von 1974 bis 1976 machten die Verluste, die von ihren zerstörerischen Eingriffen und ihrer Sabotage verursacht wurden, bei der Industrieproduktion insgesamt 100 Millionen Yuan bei der Stahlproduktion 28 Millionen Tonnen und bei den Staatseinnahmen 40 Milliarden Yuan aus; die Volkswirtschaft unseres Landes als Ganzes stand knapp vor dem Ruin. In jenen Gebieten, und Bereichen, wo von der „Viererbande" unterstützte, gedeckte und ermunterte üble Elemente die Macht übernommen hatten, kamen Arbeit und Produktion in den Fabriken zum Erliegen, wurden auf dem Land die Felder wieder zur Einzelbewirtschaftung aufgeteilt, florierten Korruption, Diebstahl und Spekulation, wüteten Klassenfeinde, fanden die nicht umerzogenen Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre und üblen Elemente freie Bahn für ihre Rachefeldzüge vor. In manchen Gebieten waren die Dinge sogar zu einer ernsthaften kapitalistischen Restauration gediehen. Hätten wir dieser Entwicklung freien Lauf gelassen, dann hätte unser Staat unvermeidlich seine Farbe gewechselt, dann wäre unser Volk in noch schrecklichere Leiden gestürzt worden. Die Zerschlagung der „Viererbande" hat unsere Partei vor einer großen Spaltung und unseren Staat vor einem großen historischen Rückschritt bewahrt. Sie ist die Gewähr dafür, daß unser Volk auf dem vom Vorsitzenden Mao gewiesenen sozialistischen Weg weiterschreiten kann.

Dokumente der 1. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China.

Der Tiananmen-Zwischenfall im Jahre 1976 war eine vollkommen revolutionäre Aktion

Der Tiananmen-Zwischenfall im Jahre 1976 war eine vollkommen revolutionäre Aktion. Wie führte der frühere Verantwortliche für die „Renmin Ribao" (Volkszeitung) ein Anhänger der Vier, das ZK und das Volk hinters Licht? Wie kam der Bericht „Ein konterrevolutionärer politischer Zwischenfall auf dem Tiananmen-Platz" (siehe PR Nr.15/1976) – eine totale Verdrehung der Tatsachen – zustande? Wie benutzten die Vier diesen Zwischenfall, um die revolutionären Massen zu unterdrücken und den Genossen Deng Hsiao-ping zu diskreditieren? Was war der wahre Sachverhalt des ganzen Ereignisses? Der nachstehende Artikel versucht, auf all diese Fragen eine Antwort zu geben.
– Die Red.

Hintergrund
Der Tiananmen-Zwischenfall ereignete sich nicht zufällig, er hat tiefe Klassenwurzeln und einen historischen Hintergrund.

Am 8. Januar 1976 verstarb Ministerpräsident Tschou. Mit ihm verlor das chinesische Volk einen seiner hervorragenden Führer. In jenen Tagen der Trauer durfte man weder Trauerflor tragen noch in den Arbeitseinheiten Trauerfeiern abhalten. Weil die Menschen ihrer Trauer keinen Ausdruck geben durften, keimte Wut auf. So brachten Pekinger selbstgefertigte Kränze zum Tiananmen-Platz und rezitierten vor dem Denkmal der Volkshelden eigens gefaßte Gedichte zum Andenken an ihren Ministerpräsidenten. Das glorreichste Beispiel des Ministerpräsidenten ermutigte Millionen von Menschen und einte sie zu einer unwiderstehlichen Kraft.

„Die Bourgeoisie bis zum Ende zu bekämpfen". Eine Flut von Gedichten und Kränzen für den Ministerpräsidenten überschwemmte den Tiananmen-Platz. Bereits am 3. April wurden Tausende von Kränzen niedergelegt. Sie kamen aus den zentralen und Staatsorganen, aus den Hauptverwaltungen der VBA, aus Fabriken, Ämtern, Schulen und Geschäften und ländlichen Volkskommunen Pekings sowie von Menschen aus anderen Landesteilen wie Tientsin, Hupeh, Schenyang und Schensi, die zu dieser Zeit gerade in Peking weilten. Gruppen mit Dutzenden, Hunderten, ja Tausenden von Menschen zogen mit Kränzen zum Tiananmen-Platz, viele sangen die „Internationale" – eine machtvolle Demonstration.

Von Anfang an erklärten Wang, Dschang, Djiang und Yao diese Trauerfeiern zu einer „konterrevolutionären Aktion". Am 30. März sagte Wang Hung-wen zu seinem Handlanger in der „Renmin Ribao": „Der Zwischenfall von Nanking richtet sich im Kern gegen das ZK" und „Sie hängen Wandzeitungen auf, um eine öffentliche Meinung für eine konterrevolutionäre Restauration zu schaffen." Am 2. April sagte Yao Wen-yüan zu diesem Mann: „Die konterrevolutinäre Gegenströmung (in Peking) muß analysiert werden. Sie scheint von einem Hauptquartier aus koordiniert zu werden." Am selben Tag erklärte Yao der Zentralverwaltung des Rundfunks telefonisch: „Das Tjingming-Fest zu begehen ist ein überkommener Brauch" und „Die Niederlegung von Kränzen für den Ministerpräsidenten vor dem Denkmal auf dem Tiananmen-Platz richtet sich gegen das ZK sowie gegen die Bewegung zur Kritik an Deng Hsiao-ping." Am 4. April teilte er seinem Anhänger in der „Renmin Ribao" ebenfalls telefonisch mit: „Die Aktionen auf dem Tiananmen-Platz sind ihrem Wesen nach konterrevolutionär." All dies zeigt, daß die Ereignisse auf dem Tiananmen-Platz von Anfang an und mit Bedacht als „konterrevolutionärer Zwischenfall eingestuft werden sollten und nicht – wie dann behauptet – erst mit der Anzündung von Autos oder ähnlichen Vorkommnissen am 5. April. Die Unterdrückung der Massen war von den Vieren von langer Hand vorbereitet.

Ferner gab Yao Wen-yüan den Befehl, die Kränze wegzuschaffen. Am 4. April sagte er: „Manche wollen bis zum 6. April so weitermachen (mit Kranzniederlegungen) Der 6. April ist nämlich ein Tag der Kuomintang (am 5. April starb Tschiang Kai-schek – ein billiger Vorwand Yaos). Daher muß dem Einhalt geboten werden." Auch der Handlanger der Vier im Pekinger Sicherheitsamt zeterte: „Entfernt die Kränze, damit die Klassenfeinde nirgendwo weiter Unruhe stiften können!" Noch in der gleichen Nacht wurden 200 LKW's aufgeboten, um die gesamten Kränze wegzutransportieren.

Durch „Vertrauliche Informationen" – ein spezielles Mitteilungsblatt für leitende Genossen, zusammengestellt von der damals von den Vieren manipulierten „Renmin Ribao" – ließ die Viererbande" dem Zentralkomitee falsche Informationen zukommen und stellte den Tiananmen-Zwischenfall als konterrevolutionäre politische Aktion hin. Zwischen 1. und 6. April wurden über ein Dutzend dieser „Vertraulichen Informationen" herausgegeben. Diese Bulletins wurden entsprechend den Anordnungen der Vier zusammengestellt und von Yao Wen-Yüan überarbeitet und gebilligt. Die Viererbande persönlich leitete die Zusammenstellung jener berüchtigten Reportage „Ein konterrevolutionärer politischer Zwischenfall auf dem Tiananmen-Platz.

In dem Artikel wurde behauptet, das Gedicht richte die „Speerspitze des Angriffs gegen unseren Führer, den Vorsitzenden Mao", ziele auf Spaltung des von ihm geführten ZK ab, es attackiere und verleumde durch „boshafte Anspielungen unseren großen Führer, den Vorsitzenden Mao, und führende Genossen des ZK der Partei, es sei „hundertprozentige konterrevolutionäre Demagogie" usw. Nachforschungen ergaben, daß diese Verse nicht einem Gedicht entstammten, sondern zwei Gedichten entnommen waren, die willkürlich miteinander vermengt wurden.

Nach der Veröffentlichung dieses Berichts am 8. April in der „Renmin Ribao" protestierten viele Leser brieflich oder per Telefon. Vier Tage später erhielt die Zeitungsredaktion den Brief eines „Arbeitermilizionärs, der Augenzeuge war". Auf dem Briefumschlag stand: „An den Chefredakteur der „Renmin Ribao", und auf der Rückseite: „Herrn Redakteur Göbbels". Der Briefumschlag enthielt die Titelseite und die zweite Seite der „Renmin Ribao" vom 8. April mit Kommentierungen des Absenders. Da hieß es z.B.: „Es ist zum Heulen! Das Parteiorgan ist zum Sprachrohr einer Handvoll faschistischer Karrieristen und Verschwörer verkommen!... Meint ihr, ihr könnt mit diesen Lügenmärchen die Massen hinters Licht führen? Ihr solltet euer Blatt von nun an in Zentralorgan einer faschistischen Partei umbenennen!" „Nieder mit den Karrieristen und Verschwörern Dijang, Dschang und Yao!"

Der Zwischenfall auf dem Tiananmen-Platz wird nun als „ die große Bewegung vom 5. April" gepriesen. Die Bewegung besaß eine klare Stoßrichtung, war von ungeheurer revolutionärer Unbändigkeit und von beispiellosem Umfang; sie verkündete der ganzen Welt: China gehört nicht der „Viererbande", das Volk, und nur das Volk entscheidet über das Geschick Chinas, allein das Volk kann die Geschichte vorantreiben.

Die Wahrheit über den Tiananmen-Zwischenfall. Quelle: Peking Rundschau 48/78

Die vier Modernisierungen, eine neue große Revolution, die die Ausstrahlungskraft der VR China stärkt.

Nach über hundert Jahren heldenhaften Kampfes hat das chinesische Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas mit dem Vorsitzenden Mao Tsetung, unserem großen Führer und Lehrer, an der Spitze durch den revolutionären Volkskrieg schließlich die reaktionäre Herrschaft des Imperialismus, des Feudalismus und des bürokratischen Kapitalismus gestürzt, in der neudemokratischen Revolution vollständig gesiegt und im Jahre 1949 die Volksrepublik China errichtet.

Die Gründung der Volksrepublik China kennzeichnet den Beginn der Geschichtsperiode des Sozialismus in unserem Land. Seither haben die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes unter der Führung des Vorsitzenden Mao und der Kommunistischen Partei Chinas auf den Gebieten Politik, Wirtschaft, Kultur, Militärwesen und Außenpolitik die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao durchgeführt, und sie haben durch wiederholte Kämpfe gegen in- und ausländische Feinde und durch die Große Proletarische Kulturrevolution gewaltige Siege in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau errungen. Die Diktatur des Proletariats in unserem Land wurde gefestigt und gestärkt. China ist ein sozialistischer Staat mit beginnender Prosperität geworden. Der Vorsitzende Mao Tsetung ist der Gründer der Volksrepublik China. All unsere Siege in Revolution und Aufbau wurden unter der Anleitung des Marxismus-Leninismus und der Maotsetungideen errungen. Das große Banner des Vorsitzenden Mao immer hochzuhalten und entschlossen zu verteidigen, das ist die grundlegende Garantie dafür, daß die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes vereint kämpfen und die proletarische Revolution zu Ende führen.

Mit dem siegreichen Abschluß der ersten Großen Proletarischen Kulturrevolution sind die sozialistische Revolution und der sozialistische Aufbau unseres Landes in eine neue Etappe ihrer Entwicklung eingetreten. In Übereinstimmung mit der grundlegenden Linie der Kommunistischen Partei Chinas für die gesamte Geschichtsperiode des Sozialismus stellt sich dem chinesischen Volk in dieser neuen Etappe die allgemeine Aufgabe: Festhalten an der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, Entfaltung der drei großen revolutionären Bewegungen des Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren, Aufbau Chinas noch in diesem Jahrhundert zu einem großen und starken sozialistischen Land mit moderner Landwirtschaft, Industrie, Landesverteidigung und Wissenschaft und Technik.

Es gilt, daran festzuhalten, daß das Proletariat gegen die Bourgeoisie kämpfen muß, daß wir für den sozialistischen Weg und gegen den kapitalistischen Weg kämpfen müssen. Wir müssen den Revisionismus bekämpfen und eine Restauration des Kapitalismus verhüten. Wir müssen vorbereitet sein, um jeglicher Subversion und Aggression des Sozialimperialismus und des Imperialismus gegen unser Land entgegentreten zu können.

Wir müssen die von der Arbeiterklasse geführte und auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern beruhende revolutionäre Einheitsfront konsolidieren und entwickeln, die dem Zusammenschluß mit der großen Zahl der Intellektuellen und der anderen Werktätigen, mit den patriotischen Persönlichkeiten, den Landsleuten von Taiwan, von Hongkong und Makao sowie mit den Auslandchinesen dient. Wir müssen die große Einheit aller Nationalitäten unseres Landes stärken. Wir müssen den Widerspruch zwischen uns und dem Feind und die Widersprüche im Volk richtig voneinander unterscheiden und sie richtig behandeln. Wir müssen dem ganzen Volk eine politische Situation schaffen, in der sowohl Zentralismus als auch Demokratie, sowohl Disziplin als auch Freiheit, sowohl einheitlicher Wille als auch das persönliche Wohlbehagen und die lebendige Aktivität des Einzelnen vereint sind, damit die Mobilisierung aller positiven Faktoren, die Überwindung aller Schwierigkeiten, die weitere Festigung der Diktatur des Proletariats und ein schnellerer Aufbau unseres Landes begünstigt wird.

Taiwan ist geheiligtes Territorium Chinas. Wir sind entschlossen, Taiwan zu befreien und so das große Werk der Vereinigung des Vaterlandes zu vollenden.

Hinsichtlich der internationalen Angelegenheiten müssen wir Beziehungen mit anderen Staaten herstellen und entwickeln – auf der Grundlage der fünf Prinzipien gegenseitige Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, gegenseitiger Nichtangriff, gegenseitige Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, Gleichberechtigung und gegenseitiger Nutzen, friedliche Koexistenz. Unser Staat wird nie nach Hegemonie trachten, nie eine Supermacht werden. Wir müssen den proletarischen Internationalismus hochhalten, entsprechend der Theorie von den drei Welten die Einheit mit dem Weltproletariat, den unterdrückten Völkern und den unterjochten Nationen, mit den sozialistischen Staaten und den Ländern der Dritten Welt stärken und uns mit allen Ländern, die der Aggression,Subversion, Intervention, Kontrolle und Schikane durch die sozialimperialistische Supermacht und die imperialistische Supermacht ausgesetzt sind, zusammenschließen, damit eine breitestmögliche internationale Einheitsfront gegen den Hegemonismus der Supermächte und gegen den neuen Weltkrieg gebildet wird und wir müssen für den Fortschritt und die Befreiung der Menschheit kämpfen.

Präambel der Verfassung der VR China

Wichtige Bauprojekte 1978

Über 1000 wichtige Bauprojekte wurden 1978 in Angriff genommen. Ein Drittel davon wurde bereits fertiggestellt oder teilweise fertiggestellt.

1. Wasserkraftwerk Manas-Fluß
2. Petrochemische Werke Xinjiang
3. Turpan (Bahnlinie Südxinjiang)
4. Korla (Bahnlinie Südxinjiang)
5. Geothermissches Kraftwerk Yangbajing
6. Xining (Bahnlinie Quinghai-Tibet)
7. Golmund (Bahnlinie Quinghai-Tibet)
8. Wasserkraftwerke Longyangxia
9. Wasserversorgungsprojekt Lanzhou
10. Wollkämmerei Yinchuan, Ölraffinerie Yinchuan
11. Wasserbauschlüsselprojekt Quingtangxia
12. Staubecken Fengjiashan
13. Kokerei des Eisen- und Stahlkombinats Taiyuan
14. Wasserversorgungsprojekt Chengdu
15. Chongqing (Bahnlinie Xiangfan-Chongqing)
16. Xiangfan (Bahnlinie Xiangfan-Chongqing)
17. Eisen- und Stahlkombinat Panzhihua
18. Vinylonfabrik Sichuan
19. Wasserkraftwerk Gezhouba
20. Zhicheng (Bahnlinie Zhicheng-Liuzhou)
21- Liuzhou (Bahnlinie Zhicheng-Liuzhou)
22. 1,7 ,-Walzwerk des Eisen- und Stahlkombinats Wuhan; Petrochemische Werke Wuhan
23. Kohlenaufbereitungsanlage Housuo
24. Naturgas- und Chemiewerke Chishui
25. Hechi-Stickstoffabrik
26. Wasserversorgungsprojekt Changsha
27. Wasserkraftwerk Fengtan
28. Zuckerraffinerie Yanglan
29. Petrochemische Werke Guangzhou
30. Zuckerraffinerie Wengyuan
31. Wasserkraftwerk Wanan
32. Papierfabrik Nanping
33. Kohlengrube Yongan
34. Eisen- und Stahlkombinat Baoshan, Petrochemisches Kombinat Schanghai und Photowerke Shanghai
35. Sinteranlage der Hanzhouer Eisen- und Stahlwerke
36. Ölraffinerie Zhejiang
37. Düngerfabrik Qixiashan und Luning-Pipeline, Nanjing
38. Dangying (Pipekine)
39. Canzhou (Pipeline)
40. Petrochemische Werke Anqing
41. Kohlenrevier Yanzhou
42. Wohnungsbau und Photowerke, Beijing
43. Kraftwerk Beidagang und Petrochemische und Synthetische Faserwerke Tianjin
44. Douhe-Kraftwerk, Tangshan
45. Ölfeld Renqiu
46. Petrochemische und Synthetische Faserwerke Liaoyang
47. Kokerei des Eisen- und Stahlkombinats Anshan
48. Kohlengrube Huolinhe
49. Zuckerraffinierie Anda
50. Zuckerraffinerie Zhaoyuan
51. Wasserbauten des Bewässerungsgebietes Huanghe-Fluß

aus: Beijing Rundschau 12/1979, S.15

Das Weltniveau erreichen und übertreffen

Bis Ende des 20. Jahrhunderts soll China hinsichtlich des Ertrags pro Flächeneinheit bei den Hauptagrarprodukten das Weltniveau erreichen bzw. übertreffen und hinsichtlich der Produktion der Hauptindustrieerzeugnisse sich dem Stand der entwickeltsten kapitalistischen Länder annähern, ihn einholen bzw. überholen. In der Landwirtschaft werden Mechanisierung, Elektrifizierung, Be- und Entwässerung maximal entwickelt sein. In der Industrie sollen die Hauptarbeitsgänge automatisiert sein, es soll ein leistungsstarkes Verkehrs- und Transportnetz existieren, und die Arbeitsproduktivität soll sich beträchtlich erhöht haben. Wir müssen die Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik in breitem Maße nutzen, in großem Umfang neue Werkstoffe verwenden und neue Energiequellen erschließen. Unsere Hauptprodukte auf den neuesten Stand bringen und die Produktionsprozesse modernisieren. Unsere wirtschaftlichen und technischen Leitzahlen müssen sich dem Weltstandard annähern, ihn erreichen bzw. übertreffen. Auf der Grundlage hochentwickelter gesellschaftlicher Produktivkräfte werden sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse unseres Landes dann weiter entwickelt und vervollkommnet haben, wird die Diktatur des Proletariats noch mehr gefestigt, das Verteidigungspotential wesentlich gestärkt und das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres Volkes beträchtlich verbessert sein.

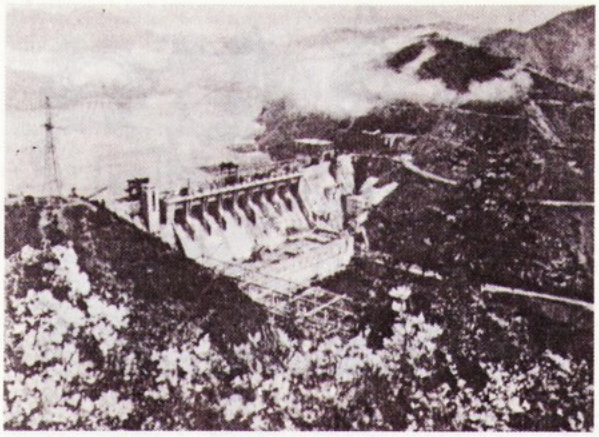
Quelle: Dokumente der 1. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, Rede von Hua Guofeng: Schließen wir uns fest zusammen, um für den Aufbau eines modernen und starken sozialistischen Landes zu kämpfen (Bericht über die Tätigkeit der Regierung, 26. Februar 1978)

Getreide als Hauptkettenglied

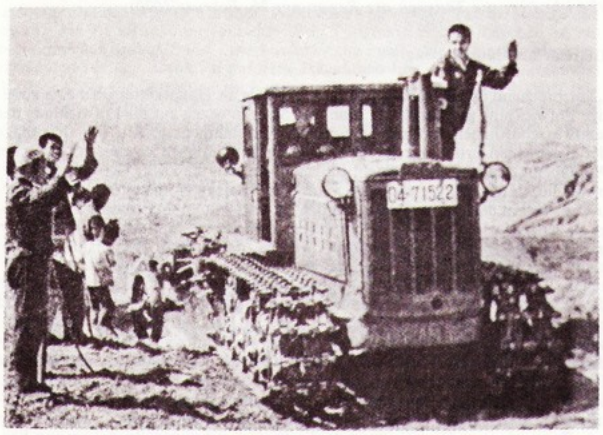
„Entsprechend der Richtlinie ‚Mit dem Getreide als Hauptkettenglied eine allseitige Entwicklung gewährleisten' plant der Staat in bezug auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion folgende Maßnahmen: 1. Auf der Grundlage der allgemeinen Erhöhung der Getreideproduktion müssen im ganzen Land zwei Aufgaben gut angepackt werden: Einerseits müssen die zwölf Getreideanbaugebiete, die für den Markt produzieren, und die Staatsgüter im ganzen Land gut betrieben und in den Stand versetzt werden, in acht Jahren ihre Marktgetreidemenge zu verdreifachen bzw. zu vervierfachen; andererseits muß den ertragniedrigen und getreidearmen Gebieten geholfen werden, damit sie in zwei bis drei Jahren nicht nur Getreideselbstversorger werden, sondern auch Getreideüberschüsse erzielen. 2. Gleichzeitig mit der Erhöhung des Ertrags pro Flächeneinheit müssen die Staatsgüter und Volkskommunen planmäßig die Urbarmachung von Land organisieren, um die Anbaufläche von Jahr zu Jahr beträchlich zu vergrößern, soweit der Gewässer-und Bodenschutz sowie der Schutz von Wäldern und Weiden, von Binnengewässern und Meeresressourcen das erlaubt. 3. Gemäß dem Prinzip des konzentrierten Anbaus und der rationellen Standortverteilung müssen wir eine Reihe von Anbaugebieten für Industriepflanzen wie Baumwolle, Ölpflanzen und Zuckerpflanzen in Gegenden mit entsprechenden Bedingungen schaffen und sie zu Hauptversorgern des Staates mit diesen Produkten machen.

4. Forstwirtschaft, Viehzucht, Nebengewerbe und Fischwirtschaft müssen energisch entwickelt, der Aufbau von Waldgebieten und die Baumpflanzung in Wohngebieten, an Straßenrändern, Flußufern und in der Umgebung der Dörfer gut angepackt, eine Reihe von Fischgründen für Süßwasser- und Seefische angelegt, das landwirtschaftliche Nebengewerbe und der Aufbau kommune- und brigadeeigener Unternehmen vorangetrieben werden. All dies soll zu einer beachtlichen Erweiterung der aufgeforsteten Flächen, zu einer deutlichen Vermehrung der Tier- und Wasserprodukte und zu einer beträchtlichen Erhöhung des Einkommensanteils der Kommunen und Brigaden aus Nebengewerbe und Unternehmen führen. 5. Die Massen müssen weitgehend mobilisiert werden, um mit Volldampf an den landwirtschaftlichen Investbau zu gehen, wobei das Schwergewicht auf der Bodenmelioration und dem Wasserbau liegt. Der Staat übernimmt die großen Wasserbauprojekte, die Regulierung der großen Ströme wie Gelber Fluß, Yangtse, Huai, Haiho, Liao und Perlfluß; er sorgt für die Schlüsselprojekte zur Lösung des Trockenheitsproblems in Nordwest-, Nord- uns Südwestchina und errichtet Projekte, mit deren Hilfe die Wassermassen des Yangtse in die Gebiete nördlich des Gelben Flusses angeleitet werden können. Auf örtlicher Ebene müssen entsprechend den konkreten Bedingungen mittelgroße und kleine Wasserbauprojekte errichtet werden: Ackerland mit niedrigen Erträgen an Berghängen, alkalische Böden und Lateritböden müssen melioriert werden.

6. Das System der agrarwissenschaftlichen Forschung und Popularisierung der Agrotechnik muß von den oberen Ebenen bis hinab zu den Grundeinheiten aufgebaut bzw. vervollkommnet und das ‚Acht-Punkte-Programm' für die Landwirtschaft allseitig durchgeführt werden, wobei der Schwerpunkt auf der Züchtung und Verbreitung verbesserter Saatgutsorten, auf der Verbesserung der Anbaumethoden, der breiten Erschließung von Düngemittelquellen, der tatkräftigen Entwicklung organischer Düngemittel und auf der rationellen Anwendung von Kunstdünger liegt. 7. Mit allen Mitteln müssen mehr Landmaschinen, chemische Düngemittel und Insektizide hergestellt werden, die den jeweiligen Anforderungen entsprechen von guter Qualität und preiswert sind; die Landmaschinen müssen komplett ausgestattet sein und ihre Wartung, Reparatur und Instandhaltung gewissenhaft geleistet werden, und es müssen mehr Bedienungskräfte für Landmaschinen ausgebildet werden. All dies wird die Mechanisierung der Landwirtschaft mit größeren Schritten und in schnellerem Tempo voranbringen. 8. Der Aufbau der Berggebiete, und dabei besonders die Hilfe für den Aufbau der



Wasserregulierung und Elektrizitätsgewinnung (S. 28)



Ein Traktor kommt zur Produktionsbrigade (S. 28)

alten revolutionären Stützpunktgebiete, muß verstärkt werden, damit diese Gebiete wirtschaftlich schnellere Fortschritte machen. 9. Man muß die Führung der wirtschaftlich schwachen Produktionsbrigaden und -gruppen stärken und ihnen helfen, ihre Zurückgebliebenheit zu überwinden und so schnell wie möglich die wirtschaftlich starken Brigaden und Gruppen einzuholen. Um die Durchführung der obengenannten Maßnahmen zu gewährleisten, sieht der Staatsplan eine angemessene Erhöhung der Etatmittel für den landwirtschaftlichen Investbau und für die landwirtschaftlichen Betriebskosten für sowie entsprechende Regelungen in bezug auf Material und Ausrüstung."

Quelle: Rede von Hua Guofeng auf dem V. nationalen Volkskongress

Mechanisierung der Landwirtschaft

Die Mechanisierung hat die landwirtschaftliche Produktion direkt gesteigert 1976 erreichte der durchschnittliche Getreideertrag des Kreises 12,54 Tonnen pro Hektar, mehr als das Doppelte des im „Nationalen Programm für die Entwicklung der Landwirtschaft" für Gebiete südlich des Yangtse festgelegten Solls und das 3,5fache wie zur Zeit der Befreiung im Jahre 1949 (Siehe Tabelle 1). Außer dem eigenen Bedarf an Nahrungsmitteln (ca. 290 kg pro Kopf), Saatgut, Futtergetreide und kollektiven Reserven lieferte der Kreis 17900 Tonnen Getreide an den Staat, 30 Prozent seines Gesamtertrages von 596000 Tonnen. Auch Forstwirtschaft, Viehzucht, Nebengewerbe und Fischerei haben sich enorm entwickelt. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erträge einschließlich Forstwirtschaft, Viehzucht, Nebengewerbe und Fischerei betrug 220 Millionen Yuan, viermal so viel wie 1949 (siehe Tabelle 2).

Die landwirtschaftliche Mechanisierung hat nicht zu einem Überschuß an Arbeitskräften geführt, wie manche befürchteten. Denn die eingesparten Arbeitskräfte erhielten unter der einheitlichen Planung der Volkskommune andere Arbeit. 20 Prozent der Arbeitskräfte stehen jetzt der Industrie, hauptsächlich der sich entwickelnden Kreis-, Kommune- und Brigadeindustrie zur Verfügung. 1976 betrug der Gesamtwert der Industrieproduktion 456,8 Millionen Yuan, 35,4 mal so viel wie 1949 (siehe Tabelle 2).

Die verbesserte Industrie- und Landwirtschaftsproduktion und das schnelle Wachstum der sozialistischen Kollektivwirtschaft haben zu einer raschen Einkommenssteigerung der Kommunemitglieder geführt. Der von 35 Kommunen des Kreises für Produktionserweiterung angelegte Reservefonds und der Fonds für öffentliche Wohlfahrt betrugen im vergangenen Jahr das 13 fache bzw. 9 fache wie zur Zeit der Vergenossenschaftlichung. Das Einkommen der Kommunemitglieder (die Einkommen von der Privatparzelle und den häuslichen Nebengewerben nicht eingerechnet) war 1976 doppelt so hoch wie 1956.

Quelle: PR 44/77, S. 20 ff

Politik in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion

Beim landwirtschaftlichen Investbau bei der Verbesserung der Anbaumethoden, bei der Ausarbeitung der Anbaupläne und anderen Maßnahmen zur Produktionssteigerung müssen die Meinungen der Kommunemitglieder erfragt werden und die praktischen Erfahrungen der Massen voll berücksichtigt werden; dabei müssen wir von der Realität ausgehen und entsprechend den örtlichen Bedingungen handeln. Wir müssen uns unbedingt gegen jeglichen Zwang, gegen willkürliches Erteilen von Befehlen und Herumkommandieren wenden. Die finanziellen Angelegenheiten der Kommunen und Brigaden müssen durch regelmäßige öffentliche Rechnungslegung der Kontrolle der Massen unterworfen werden.

Unsere langjährigen Erfahrungen haben bewiesen, daß die Politik „gegen Gleichmacherei sowie gegen rücksichtlose und unentgeltliche Abkommandierung von Arbeitskräften bzw. Requirierung von Land, Zugtieren, Landgeräten, Geldmitteln usw." und für den Austausch gleicher Werte richtig ist; das gleiche gilt für die Politik der vielseitigen Bewirtschaftung und der Entwicklung des kollektiven Nebengewerbes; für die Politik des Ankaufs landwirtschaftlicher und Nebenprodukte und der Prämierung solcher Verkäufe; für die Politik, die es einzelnen Parzellen zur privaten Nutzung zu bewirtschaften und häusliches Nebengewerbe in geringem Umfang auszuüben – in Viehzuchtgebieten einen begrenzten Viehbestand zur privaten Nutzung zu besitzen – vorausgesetzt, der absolute Vorrang der Kollektivwirtschaft ist gewährleistet; für die Politik der Zulassung von ordentlichem Markthandel in den ländlichen Gebieten usw. Diese richtige Politik wirkt sich positiv auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, auf die Verbesserung des bäuerlichen Lebens sowie auf die Festigung und Stärkung der Kollektivwirtschaft der Volkskommunen aus und befindet sich die Unterstützung der breiten Massen der Bauern. Die „Viererbande" nannte die Durchführung dieser Politik böswillig „Restauration des Kapitalismus". Wir müssen diesen Unsinn gründlich kritisieren ihren schädlichen Einfluß ausmerzen und diese Politik konsequent durchführen.

Die Staatsgüter sind Landwirtschaftsbetriebe im Volkseigentum. Sie müssen tatsächlich eine vorbildliche Rolle bei der Entwicklung der modernen sozialistischen Großproduktion in der Landwirtschaft spielen. Wir müssen die Erfahrungen zusammenfassen, alle Möglichkeiten ausschöpfen, und die vorhandenen Staatsgüter gut bewirtschaften, damit sie dem Staat mehr Agrar- und Tierprodukte liefern; zugleich müssen wir eine größere Zahl von neuen Staatsgütern errichten, damit unsere staatseigene Landwirtschaft eine starke Entwicklung erfährt.

Quelle: Rede von Hua Guofeng auf dem V. nationalen Volkskongress

Halbjahresplan für Industrie, Verkehrs- und Tranportwesen übererfüllt

In Industrie, Verkehrs- und Transportwesen Chinas wurde der Produktionsplan für das erste Halbjahr 1978 vorfristig erfüllt. Das gab es seit der Befreiung nur selten. In der Vergangenheit wurden wegen der vielen Feiertage (z.B. das Frühlingsfest) und wegen des nur 28tägigen Februars die Halbjahrespläne nur zu ca. 48 % erfüllt. Denn das erste Halbjahr hatte fünf bis sechs Tage weniger als die zweite Jahreshälfte.

Bis zum 30. Juni lag der industrielle Produktionswert um 24,6 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Für 65 von 80 Hauptindustrieerzeugnissen wurden die Halbjahrespläne übererfüllt und für die meisten anderen Produkte erfüllt. In der Hüttenindustrie z.B. waren nach Ablauf des ersten Halbjahres die Jahrespläne für Stahl- und Walzstahl zu 56 Prozent, für Eisen zu 57 Prozent und für acht Buntmetalle zu 51 Prozent erfüllt.

Der Gewinn, den die Industrie sowie Verkehrs- und Transportbetriebe dem Staat zur Verfügung stellen konnten, erreichte im ersten Halbjahr 51,9 Prozent des Plans für das ganze Jahr – eine 65,3prozentige Steigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch dies gab es zuvor praktisch noch nie.

Im folgenden einige Angaben über das Wachstum verschiedener Hauptindustrieprodukte im ersten Halbjahr 1978 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres:

Stahl	67%
Walzstahl	60%
Kohle	19%
Elektrizität	17%
Erdöl	11%
Kunstdünger	47%
Baumwollerzeugnisse	17%
Kunstfasern	100%

Im Verkehrs- und Transportwesen wurde der Jahresplan im ersten Halbjahr zu 54% erfüllt, eine 22,4%ige Steigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Trotz dieser neuen Erfolge deckt die Versorgung mit Kohle und Strom noch nicht den Bedarf, und viele Betriebe haben noch nicht alle acht geforderten wirtschaftlichen und technischen Kennziffern, darunter Qualität, Quantität, Produktionskosten, Brennstoff- und Materialverbrauch sowie Arbeitsproduktivität, erreicht.

Beijing-Rundschau, 28/77, S. 14

Stahl als Hauptkettenglied

Mit dem Stahl als Hauptkettenglied müssen wir die Schlüsselindustrie bedeutend ausbauen und besonders die Energieerzeugung, die Brenn- und Grundstoffindustrie sowie das Verkehrs- und Transportwesen beschleunigt entwickeln. Nur so können wir die Landwirtschaft wirksam unterstützen, die Leichtindustrie rasch entwickeln und die Verteidigungsindustrie erheblich stärken.
Gleichzeitig plant der Staat den Neu- bzw. Ausbau von 120 Großprojekten, darunter 10 Eisen- und Stahlbasen, 9 Buntmetallbasen, 8 Kohlenreviere, 10 Öl- und Gasfelder, 30 große Kraftwerke, 6 neue Haupteisenbahnlinien und 5 Schwerpunkthäfen. Diese Projekte werden, wenn sie fertiggestellt sind, zusammen mit der vorhandenen industriellen Grundlage 14 verhältnismäßig starke, rationell verteilte Industriebasen in China bilden.
Beim Aufbau unserer Industrie muß das Prinzip der Verbindung von Industrie und Landwirtschaft sowie von Stadt und Land durchgeführt werden. Wo es die Bedingungen erlauben müssen wir – wie in Datjing – die Arbeiter, Angestellten udn Familienangehörigen zur landwirtschaftlichen und Nebenproduktion organisieren. Wir sollten neue Projekte möglichst nicht zu stark in den Großstädten konzentrieren, sondern mehr Mittel- und Kleinstädte errichten.
Neben der Stärkung der Schlüsselindustrie muß unbedingt auch die Leichtindustrie aktiv entwickelt werden. Es müssen mehr Rohstoffquellen erkundet und erschlossen, die Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen verbessert, der Prozentsatz der in der Leichtindustrie verwendeten Rohmaterialien der Petrochemie, wie Chemiefasern und Plastik, beträchtlich erhöht und die Produktion von Textilien, Zucker, Papier und anderen Erzeugnissen der Leichtindustrie vermehrt werden; die Provinzen und autonomen Gebiete müssen sich so schnell wie möglich mit gewöhnlichen Leichtindustrieprodukten selbst versorgen.

Quelle: Rede von Hua Guofeng auf dem V. nationalen Volkskongress

Datjing ist heute eines der wenigen ganz großen der 27000 Ölfelder der Welt. Seine Erfolge kann man vereinfacht in folgende Punkte zusammenfassen:

Zehn große Beiträge

Die früher weitverbreitete Annahme von „Chinas Ölarmut" wurde widerlegt und Chinas eigene Theorie der Erdölgeologie aufgestellt, die der Suche nach weiteren Ölfeldern in China den Weg ebnete.

Die Rohölproduktion stieg stetig jedes Jahr im Durchschnitt um 28 Prozent. Die gegenwärtige Jahresproduktion ist gegenüber 1965, dem Jahr vor Beginn der großen Kulturrevolution, um das Fünffache gestiegen.

Mit der Entwicklung Datjings und der Erschließung anderer neuer Ölfelder hat China begonnen, Rohöl zu exportieren. 1976 lieferte China Rohöl und Ölprodukte in mehr als 40 Länder und Regionen.

Die Entwicklung neuer Verfahren und Techniken sicherte 17 Jahre lang anhaltend hohe und stabile Erträge. (Normalerweise geht die Produktion nach Inbetriebnahme des Ölbrunnens mit der Verringerung des Drucks der unterirdischen Ölschichten zurück oder versiegt sogar allmählich).

Ein großes petrochemisches Werk wurde errichtet, das neben der Raffinierung von Öl auch Kunstdünger, Kunstfasern und andere Erzeugnisse produziert. Im letzten Jahr wurde zusätzlich eine große Kunstdüngerfabrik in Betrieb genommen.

Wissenschaftliche Experimente und technische Neuerungen führten eine Vielzahl von Errungenschaften, von denen über 50 fortgeschrittenes Weltniveau erreichten oder übertrafen.

Die von Datjing in den vergangenen 17 Jahren für den Staat akkumulierten Fonds, die an die Staatskasse abgelieferten Gewinne, betragen das 14,3fache der staatlichen Gesamtinvestitionen. Allein die im vorigen Jahr abgelieferten Gewinne würden ausreichen, um den Bau von zwei Ölfeldern und petrochemischen Werken von der Art Datjings zu finanzieren.

Auf bisherigem Ödland entstand in Anfängen ein einzigartiges, sozialistisches Bergbaurevier neuen Typs, bei dem Industrie und Landwirtschaft, Stadt und Land, miteinander verbunden sind.

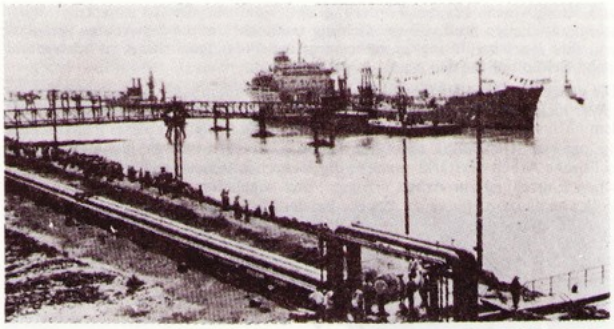
In den letzten Jahren wurden in der Umgebung von Datjing und in der Tiefe des Ölfeldes geologische Prospektierungen vorgenommen und eine Fülle von Daten für die weitere Erschließung Datjings gesammelt.

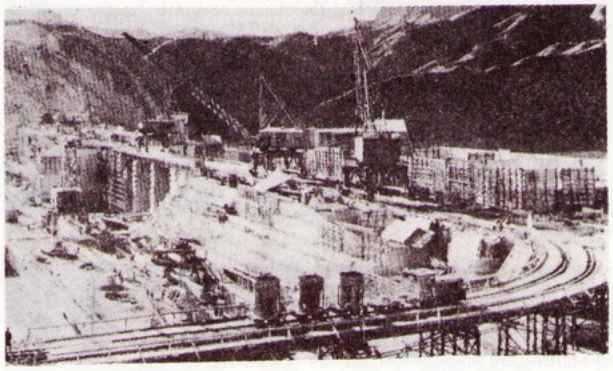
56000 Personen und Ausrüstungen in großer Menge wurden von Datjing zu anderen neuen Ölfeldern Chinas entsandt, was die Entwicklung der Erdölindustrie des ganzen Landes gefördert hat.

Quelle: Beijing Rundschau

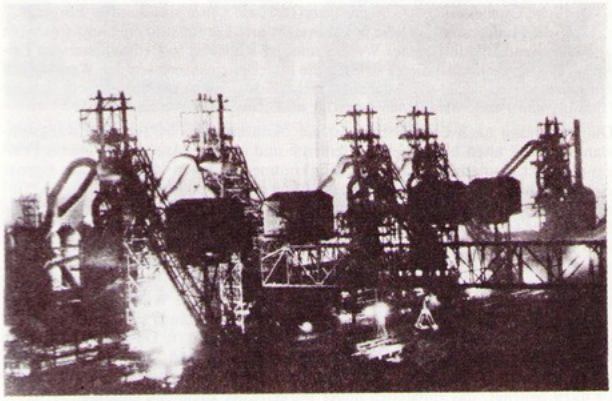
Planwirtschaft

Die Planwirtschaft ist ein grundlegenues Merkmal der sozialistischen Wirtschaft. Wir müssen der sozialistischen Wirtschaft die durch die Stör- und Sabotagetätigkeit der „Viererbande" verursachte Anarchie entschlossen beseitigen und alle





22 % ige Steigerung im Transport und Verkehrswesen im 1. Halbjahr 1978



Anshan: Bedeutende Stahlbasis der VR China

wirtschaftlichen Tätigkeiten in die Bahnen planmäßiger und proportionaler Entwicklung lenken. Beim Erstellen von Plänen müssen wir die Massenlinie befolgen: die zentralen Abteilungen und die örtlichen Ebenen müssen ihre Untersuchungstätigkeit verstärken, für allseitige Ausgewogenheit sorgen, die Pläne kühn und zugleich realistisch gestalten und Arbeitskräfte, Material und finanzielle Mittel dort verwenden, wo sie am notwendigsten gebraucht werden, damit sich alle Branchen der Volkswirtschaft aufeinander abgestimmt entwickeln. Von den Ministerien über die Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und autonomen Gebiete bis hinunter zu den Grundeinheiten muß ein straffes System persönlicher Verantwortlichkeit der leitenden Kader geschaffen werden, damit jeder seinen klarumrissenen Aufgabenbereich hat, jede Aufgabe unter eine bestimmte Verantwortlichkeit fällt und die Planerfüllung effektiv gewährleistet wird.

Im Rahmen des einheitlichen Staatsplans muß das Wertgesetz bewußt angewandt werden. Wir müssen die Preisparität zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Produkten, zwischen Rohstoffen, Halbfertigwaren, Brennstoffen und Fertigwaren sorgfältig überprüfen. Um die Produktion zu fördern, müssen wir die Ankaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse angemessen erhöhen und auf der Grundlage der Senkung der Selbstkosten die Verkaufspreise für industrielle Produkte, besonders für die Produkte, die vorwiegend der Unterstützung der Landwirtschaft dienen, entsprechend herabsetzen. Die Rolle des Finanz-, Bank-

und Kreditwesens bei der Förderung und Kontrolle der verschiedenen Wirtschaftstätigkeiten muß voll zur Geltung kommen, um die Betriebe zu veranlassen, ihre Betriebsführung zu verbessern, auf Wirtschaftlichkeit zu achten und mehr Geldmittel für den Staat zu akkumulieren.

Die ganze sozialistische Geschichtsperiode hindurch müssen wir an dem Prinzip „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen"; „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung" festhalten. Bei der Durchführung dieses Prinzips muß die proletarische Politik absoluten Vorrang genießen und die ideologische und politische Arbeit verstärkt werden; die Menschen müssen zu einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit erzogen und angehalten werden und dazu, dem Volk von ganzem Herzen zu dienen. Bei der Verteilung müssen wir einerseits allzugroße Unterschiede vermeiden, andererseits aber Gleichmacherei bekämpfen und das Prinzip „Höherer Verdienst für höhere Leistung und geringerer Verdienst für geringere Leistung" durchführen. Würden alle gleich entlohnt, ungeachtet dessen, ob sie mehr oder weniger leisten, gut oder schlecht arbeiten oder nicht, so würde das den Enthusiasmus der Massen dämpfen. Für alle Volkskommunen und Produktionsbrigaden gilt das System festgelegter Produktionsquoten, Bewertung der Leistung und Entlohnung nach Arbeitspunkten. Ferner muß hier das Prinzip durchgeführt werden, daß Männer und Frauen für gleiche Arbeit gleichen Lohn erhalten. Für die Beschäftigten in den Staatsbetrieben ist der Zeitlohn – mit zusätzlichen Prämien – die Hauptentlohnungsform, der Stücklohn spielt eine untergeordnete Rolle. Zulagen sollten für Arbeiten mit hoher Intensität oder schlechteren Arbeitsbedingungen gezahlt werden. Beim sozialistischen Wettbewerb müssen moralischer und materieller Ansporn gekoppelt werden, dabei liegt das Schwergewicht auf dem moralischen Ansporn.

Quelle: Rede von Hua Guofeng auf dem V. nationalen Volkskongress

Verteilung nach Leistung

Verteilung nach der Leistung, das heißt, höherer Verdienst für höhere Leistung, geringerer Verdienst für geringere Leistung und „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen". Dem Wesen nach richtet sich dieses Prinzip gegen die Ausbeutung. Lenin hat gesagt: „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen – das ist jedem Werktätigen verständlich. Damit sind alle Arbeiter, alle armen Bauern und sogar die Mittelbauern einverstanden, alle, die im Leben Not gekannt, alle, die jemals von ihrer Hände Arbeit gelebt haben. Neun Zehntel der Bevölkerung Rußlands sind mit dieser Wahrheit einverstanden. In dieser einfachen, überaus einfachen und offenkundigen Wahrheit liegt der Grundgedanke des Sozialismus, die unerschöpfliche Quelle seiner Kraft, das unzerstörbare Unterpfand seines Endsiegs." („Über die Hungersnot") Diese bekannten Worte Lenins sind eine sehr treffende und eingehende Erklärung des Wesens und der Rolle der Verteilung nach der Leistung. Sie besagen, daß dieses Prinzip die materiellen Interessen der Werktätigen schützt und sich gegen die Ausbeuter richtet. Nur wenn man an diesem Prinzip festhält, kann der Sozialismus gefestigt und entwickelt werden.

Die Verteilung nach der Leistung ist ein ökonomisches Mittel der Zwangsumwandlung der alten bürgerlichen Elemente und anderer Ausbeuter. Dieses Prinzip gestattet niemanden, von einem Einkommen zu leben, das nicht aus eigener Arbeit stammt, oder gar von der Ausbeutung anderer zu leben. Wird dieses Prinzip tatsächlich durchgeführt, können die Werktätigen sehr gut feststellen, daß die Früchte der gesellschaftlichen Arbeit, mit ihren eigenen Interessen eng verknüpft sind und daß jeder Verlust auf sie selbst zurückschlägt. Deshalb werden sie von sich aus die Produktion und die Verteilung der Produkte überwachen. Diese Art der Überwachung wird ferner eine effektive Maßnahme gegen Unterschlagung, Diebstahl, Verschwendung, Ausschuß und andere für die Wirtschaft nachteilige Erscheinungen sein. Wenn derartige Dinge auftreten können sie schnell entdeckt und unterbunden werden. Man sieht, daß die gewissenhafte Durchführung dieses Prinzips die wirksame Überwachung von Produktion und Verteilung der gesellschaftlichen Produkte durch die Werktätigen stärkt, und daß dies in hohem Maße dazu beiträgt, das Entstehen neuer bürgerlicher Elemente einzudämmen.

Und wenn dieses Prinzip wirklich durchgeführt wird, dann werden die Massen selbst auf den Plan treten und alle Arten von Verschwendung und Rückständigkeit im Produktionsprozeß bekämpfen, wie Überschuß oder Vergeudung von Arbeitskräften, Disziplinlosigkeit, das Zurückhalten und Verschleudern von Geldern, schneller Verschleiß oder ineffektiver Einsatz der Produktionsmittel. Sie werden sich für die technische Erneuerung und für die technische Revolution einsetzen und die Betriebsführung verbessern und modernisieren.

Kurzum, die Verteilung nach der Leistung treibt die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität voran. Letzten Endes ist eine neue Arbeitsproduktivität, die höher als die des Kapitalismus ist, die wichtigste und entscheidende Garantie für den vollständigen Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus

(Die Durchführung des sozialistischen Prinzips „Jedem nach seiner Leistung" aus Beijing Rundschau 31/78, S. 11ff)

Die Praxis in Kailuan

Seit 1973 praktiziert das Kohlenrevier Kailuan in Tangschan das Prinzip „Jedem nach seiner Leistung", wobei die Politik den absoluten Vorrang genießt. Kailuan verbindet den moralischen mit materiellem Ansporn, wobei das Schwergewicht auf dem ersteren liegt. Zwischen den verschiedenen Arbeiten bestehen gewisse Lohnunterschiede, und diejenigen, die ihre Produktionsaufgaben gut erfüllen, werden angemessen mit Prämien ausgezeichnet.

In Kailuan wird nach dem Zeitlohnsystem entlohnt. Die Arbeiter unter Tage erhalten höhere Löhne als jene, die über Tage arbeiten, und die Löhne derjenigen, die die Hauptarbeiten verrichten, sind höher als die Löhne derjenigen, die Hilfsarbeiten leisten. Arbeiter, die wegen körperlicher Schwäche oder aus Altersgründen nicht mehr unter Tage arbeiten können, werden zur Arbeit über Tage versetzt. In diesem Fall entfällt zwar der Zusatzlohn für Arbeit unter Tage, aber dafür erhalten solche Arbeiter einen bestimmten Zuschuß, um durch den Wegfall dieses Zusatzlohnes eventuell auftretenden materiellen Schwierigkeiten begegnen zu können.

Die Arbeit wird auf der Basis von Arbeitsgruppen oder -schichten bewertet. Die gute Erfüllung des Plansolls, der vorgeschriebenen Qualität und anderer Planziffern wird prämiert. Die Prämien werden jeden Monat ausgezahlt. Das Maximum der Prämien für die Vortriebsarbeiter beläuft sich auf 22,6 Prozent ihrer Reallöhne, das Minimum auf 12,1 Prozent. Prämien für die Kader stehen in umgekehrten Verhältnis zu ihren Gehältern: Je höher ihre Gehälter, desto geringer die Prämien. Kader mit einem Monatsgehalt von über 1000 Yuan haben kein Recht auf Prämien. Kaum war das Prämiensystem eingeführt worden, wurde es von den Anhängern der „Viererbande" auch schon verdammt. Nach wiederholtem Studium der Ausführungen der Lehrer der Revolution über Prämien kam das Parteikomitee des Kohlenreviers zu der Erkenntnis, daß die Auszeichnung und die angemessene Belohnung derjenigen Arbeiter und Angestellten, die in der Produktion große Anstrengungen gemacht und relativ große Leistungen erzielt haben, dem sozialistischen Prinzip „Jedem nach seiner Leistung " entsprechen, daß dies und die Veranstellung der Prämien zweierlei sind. Deshalb führte es dieses System unbeirrt weiter durch.

Beijing-Rundschau 16/78

Modernisierung von Wissenschaft und Technik

In den vergangenen 28 Jahren hat unser Land, angeleitet durch die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, in Wissenschaft, Bildungswesen, Literatur und Kunst, Gesundheitswesen, im Sport, im Presse- und Verlagswesen usw. große Fortschritte gemacht. Daß wir Atom- und Wasserstoffbomben zur Explosion brachten, daß es uns gelang, künstliche Erdsatelliten zu starten und wieder zurückzuholen, das alles kennzeichnet das neue Entwicklungsniveau der Wissenschaft und Technik unseres Landes. In den Städten ist der Besuch der Unterstufe der Mittelschule, in den Dörfern der Besuch der Grundschule im wesentlichen allgemein geworden. Die Hochschulen und die Fachschulen haben eine große Zahl von Fachkräften ausgebildet. Und doch haben Wissenschaft, Bildungswesen und Kultur schwer unter der Störung und Sabotage durch Liu Schao-tschi, Lin Biao und besonders der „Viererbande" gelitten: In den letzten Jahren hat sich der Abstand unseres Landes zum höchsten wissenschaftlichen und technischen Niveau der Welt wieder vergrößert, nachdem es bereits gelungen war, ihn zu verkleinern. Die Qualität der Ausbildung ist stark abgesunken. In allen Bereichen mangelt es an Nachwuchskräften, die die Arbeit älterer Experten weiterführen können. Der Zusammenbruch der „Viererbande" hat eine neue Befreiung bedeutet. Die gewaltige Begeisterung der Arbeiter, Soldaten und Intellektuellen wird zur enormen Kraft, mit deren Hilfe die Bastionen der Wissenschaft gestürmt, das Bildungswesen zu neuer Blüte gebracht und eine glänzende Kultur geschaffen werden.

Die moderne Wissenschaft und Technik, gekennzeichnet hauptsächlich durch die Nutzung der Atomenergie, die Entwicklung von Elektronenrechnern und die Weltraumforschung, durchlebt gerade eine große Revolution, in deren Gefolge eine ganze Reihe neuer Industriezweige entstehen und sprunghafte Fortschritte in den Produktionstechniken zu verzeichnen sein werden. Das Niveau der modernen Wissenschaft und Technik, die tagtäglich Neues hervorbringt, möglichst rasch zu erreichen und schnellstens unsere Rückständigkeit in diesem Bereich zu überwinden, das ist eine wichtige, eine unentbehrliche Voraussetzung für die rapide Entwicklung unserer Volkswirtschaft und für die Stärkung unserer Landesverteidigung.

Quelle: Rede von Hua Guofeng auf dem V. nationalen Volkskongress

Das Bildungswesen muß der Politik des Proletariats dienen

Wir müssen die Richtlinie „Das Bildungswesen muß der Politik des Proletariats dienen, muß mit der produktiven Arbeit verbunden werden" korrekt durchführen, unsere Orientierung berichtigen, den Erfolg der Erziehungsrevolution sicherstellen und die Ausbildung von gebildeten Werktätigen mit sozialistischen Bewußtsein, die moralisch, geistig und körperlich allseitig entwickelt sind, beschleunigen. Alle Sektoren und Branchen müssen dem Bildungswesen größte Aufmerksamkeit schenken und es mit ganzer Kraft unterstützen. Wir müssen uns bemühen, die Schulen aller Stufen und Typen, vor allem aber die Schwerpunkt-Hochschulen, Mittelschulen und -Grundschulen gut zu führen. Wirksame Maßnahmen zur Ausbildung von Lehrern sind notwendig, es müssen rasch neue Lehrbücher und -materialien zusammengestellt werden, um die verschiedenen moderenen Hilfsmittel müssen genutzt werden, damit die Qualität der Ausbildung steigt. Das Ziel ist, bis 1985 auf dem Lande die achtjährige Schulbildung und in den Städten die zehnjährige Schulbildung im wesentlichen zu verwirklichen. Das Potential der vorhandenen Hochschulen muß voll ausgeschöpft werden, um die Studentenzahl zu erhöhen. Die Einrichtung neuer Hochschulen muß beschleunigt werden. Große Anstrengungen sollten gemacht werden, die höheren und die mittleren Fachschulen sowie die Berufsschule gut zu vetreiben. Sehr wichtig ist es, die eingefahrenen Bahnen zu verlassen, um Talente in verschiedenen Bereichen zu entdecken heranzubilden und zu fördern.

Die getreue Erfüllung der Weisung des Vorsitzenden Mao über die Berichtigung der Politik der Partei im Hinblick auf Literatur und Kunst sowie die Ausrichtung der diesbezüglichen Arbeit ist die wichtige Aufgabe, vor die wir uns gegenwärtig in diesem Bereich gestellt sehen. Hier sollten gesteigerte Anstrengungen gemacht werden, damit der durch die Eingriffe und Sabotage der „Viererbande" verursachte Mangel an literarischen und künstlerischen Werken aller Gattungen schnell überwunden wird. Das Repertoire der darstellenden Künste muß erweitert werden, damit das kulturelle Leben der Volksmassen bereichert wird. Die Orientierung, daß Literatur und Kunst den Arbeitern, Bauern und Soldaten zu dienen haben, muß beibehalten werden: die Schriftsteller, Theater- und Filmschaffenden Musiker, bildenen Künstler, Choreographen und Tjüyi-Balladenkünstler müssen mobilisiert und ermutigt werden, in Fabriken, aufs Land und in Armee-Einheiten zu gehen, das Leben der Massen an Ort und Stelle kennenzulernen und mehr und bessere Werke zu schaffen. Dem Film muß unsere besondere Aufmerksamkeit gelten, denn er erreicht viele Menschen, und seine Wirkung ist groß. Also müssen wir unsere Anstrengungen verdoppeln, um mehr und bessere Filme hervorzubringen. In Literatur, Kunst ist eine weiter größere thematische Vielfalt notwendig. Moderne revolutionäre Themen sollen dominieren, insbesondere solche, die die drei großen revolutionären Bewegungen der sozialistischen Periode widerspiegeln, daber man muß sich auch historischen und anderen Themen zuwenden. Wir treten für die Methode der Verbindung von revolutionärem Realismus und revolutionärer Romantik ein. Die Literatur- und Kunstkritik muß entfaltet werden. Wir müssen aktiv Kulturzentren aufbauen, mehr Filmvorführungen organisieren und zahlreiche Möglichkeiten der kulturellen Freizeitbeschäftigung der Massen in verschiedenen Formen schaffen. Die Lokalopern und lokalen Theaterstile müssen wiederbelebt, und die charakteristischen Literatur- und Kunstformen aller Nationalitäten unseres Landes müssen zum Erblühen gebracht werden.

Quelle: Rede von Hua Guofeng auf dem V. nationalen Volkskongress

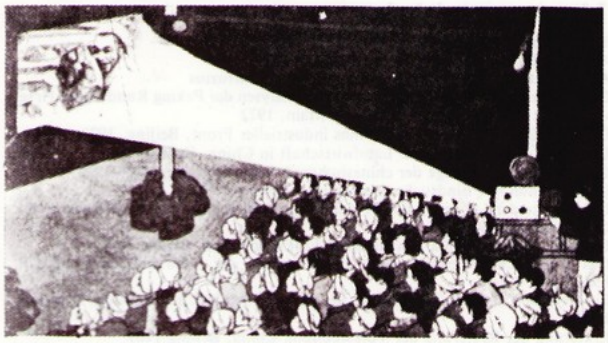
Lenin hat wiederholt betont, daß die Arbeiter keinen Augenblick vergessen dürfen, daß ihnen die Macht des Wissens not tut. Ohne Wissen sind die Arbeiter wehrlos, mit Wissen aber mächtig. Und die Bedeutung dieser Wahrheit tritt heute noch klarer zutage. Wenn wir die Wissenschaft und Kultur unserer Zeit und die moderne Technik und Technologie aller Branchen und Sparten beherrschen und entwickeln und eine dem Kapitalismus überlegene Arbeitsproduktivität schaffen wollen, wenn wir unser Land zu einem modernen und starken sozialistischen Land aufbauen und im Bereich des Überbaus die Bourgeoisie endgültig besiegen wollen, dann müssen wir Werktätige von hohem wissenschaftlichen und kulturellen Niveau heranbilden und ein mächtiges Kontingent von Intellektuellen der Arbeiterklasse schaffen, das politisch rot und fachlich versiert ist. Diese Anforderungen entsprechen vollauf der proletarischen Politik.

Zweifellos muß die feste und korrekte politische Orientierung in den Schulen und Hochschulen Vorrang genießen. Aber das heißt keinesfalls, daß viele Unterrichtsstunden nur für die politische und ideologische Erziehung bestimmt sind. In seiner „7. Mai"-Weisung stellte der Vorsitzende Mao fest: „Sie (die Schüler und Studenten) befassen sich hauptsächlich mit dem Studium, müssen aber daneben noch andere Dinge lernen, das heißt, neben ihrem Buchwissen Elementarkenntnisse in Industrie, Landwirtschaft Militärwesen erwerben; sie müssen ebenfalls Kritik an der Bourgeoisie üben." Die Kritik an der Bourgoisie gehört natürlich zur politischen und ideologischen Erziehung, und dies gilt zum Teil auch für den Erwerb von Elementarkenntnissen in Industrie, Landwirtschaft und militärwesen. Dennoch sagte der Vorsitzende Mao klar und deutlich, daß es die Hauptaufgabe der Schüler und Studenten sei, zu studieren, sich Buchwissen anzueignen, d.h. Wissenschaft und Bildung. Die Schüler und Studenten müssen die feste und richtige politische Orientierung an die erste Stelle zu setzen. Das schließt aber das Studium von Wissenschaft und Kultur keineswegs aus. Im Gegenteil: je höher ihr politisches Bewußtsein, desto bewußter und fleißiger werden sie an das Studium von Wissenschaft und Kultur im Interesse der Revolution herangehen. Die Behauptung der „Viererbande" war nicht nur höchst widersinnig, sondern bedeutete auch eine Negierung und einen Verrat an der proletarischen Politik. Was sie „Voranstellung der geistigen Ausbildung" nannte, das war in Wirklichkeit unser Bemühen, die Unterrichtsqualität zu verbessern und das wissenschaftliche und Bildungsniveau der Studenten und Schüler – auf der Grundlage einer festen und korrekten politischen Orientierung – zu heben.

Wir dürfen die Schüler und Studenten nicht überlasten. Wir müssen auch in Zukunft effektive Maßnahmen ergreifen, um dies zu verhindern bzw. abzustellen. Aber fraglos kann ohne den Arbeitsstil der „Drei Ehrlich und Vier Streng", ohne hohe Anforderungen und strenge Erziehung, unser Ziel – das wissenschaftliche und kulturelle Niveau beträchtlich zu heben – nicht erreicht werden. Um das Weltniveau in Wissenschaft und Technik einzuholen und zu überholen, müssen wir nicht nur das Bildungsniveau der Hochschulen, sondern vor allem der Mittel- und Grundschulen erhöhen. Das heißt, wir müssen den Unterricht mit wissenschaftlichen Lehrstoff füllen, entsprechend der Aufnahmefähigkeit der Mittel- und Grundschüler.

Prüfungen sind eine wichtige Methode zur Überprüfung der Lern- und Unterrichtsergebnisse. Sie sind genauso notwendig wie die Qualitätskontrolle der Produkte in der Fabrik. Der Vorsitzende Mao war niemals gegen Prüfungen schlechthin, er war vielmehr gegen solche Prüfungen, in denen die Schüler und Studenten als Feinde behandelt und in einem „Überraschungsangriff" mit Fangfragen oder an den Haaren herbeigezogenen Fragen konfrontiert werden. Natürlich darf man die Rolle der Prüfungen nicht übertreiben und sie als die einzige Methode zur Überprüfung der Lernergbnisse hinstellen. Wir müssen vielmehr durch gewissenhaftes Studium und Experimente Inhalt und Form der Prüfungen verändern, so daß sie effektiver werden. Den Studenten und Schülern mit schlechten Prüfungsergebnissen müssen wir helfen und sie zu weiteren Anstrengungen ermutigen, statt sie in ihrer Niedergeschlagenheit zu belassen.

(Deng Xiaoping, Rede auf der Nationalen Konferenz über Erziehungsarbeit, 22.4.2978, in Beijing Rundschau, 18/78, S. 6 f)



Filmvorführung in einer Volkskommune (S. 31)

Neue Pekingoper über Bauernaufstände im 17. Jahrhundert

Eine Pingtan-Spielerin

Diktatur über den Feind und Demokratie für das Volk, das sind zwei untrennbare Seiten der Diktaur des Proletariats. Nur wenn wir die Klassenfeinde unerbittlich bekämpfen, ist gewährleistet, daß die Massen tatsächlich Herren ihrer eigenen Angelegenheiten werden. Und nur bei umfassender Demokratie für das Volk können wir die Feinde tatsächlich wirkungsvoll bekämpfen und das Volk tatsächlich schützen. Nur bei vollentfalteter Demokratie können wir den Zentralismus richtig praktizieren, Richtlinen und Methoden herausarbeiten, die der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao entsprechen, sowie Mängel und Fehler in unserer Arbeit rechtzeitig aufdecken und korrigieren. Nur so können wir uns mit den Volksmassen eng zusammenschließen. und die revolutionäre Initiative eines jeden voll mobilisieren. Der Vorsitzende Mao sagte: „Ohne breite Demokratie für das Volk kann die Diktatur des Proletariats nicht gefestigt werden, wird die politische Macht nicht stabil sein."

„Damit sich die ganze Partei und das ganze Volk zusammenschließen, müssen wir die Demokratie entfalten und das Volk sich frei äußern lassen".

Wollen wir im Land die große Ordnung herbeiführen, müssen wir die sozialistische Rechtsordnung weiter stärken. Unsere Gesetze schützen die Interessen des Volkes. Wir müssen auf der Grundlage der neuen Verfassung, die auf diesem Kongreß diskutiert und verabschiedet werden soll, die Erfahrungen der Diktaur des Proletariats in unserm Lande in den letzten 28 Jahren auswerten, die Meinungen der Massen dazu erfragen und schrittweise unsere sozialistischen Gesetze ausarbeiten und vervollkommenen. Eine umfassende Erziehungs- und Aufklärungsarbeit ist notwendig, damit die Menschen bewußt die sozialistischen Gesetze genau einhalten , das gilt auch für die Massen und jeden einzelnen. Wir müssen auf die Massen gestützt die öffentliche Ordnung stärken und gegen Verbrechen und Gesetzesverstöße streng vorgehen

Wir mussen eine erneute Erziehung im Sinne unserer Nationalitätenpolitik durchführen, bei der der Nachdruck auf der Bekämpfung des Großnationalitäten-Chauvinismus liegt, die sich zugleich aber auch gegen den Lokalnationalismus richten muß. Alle Nationalitäten, müssen einander achten, sich gegenseitig helfen und voneinander lernen. Die Politik der nationalen Gebietsautonomie muß gewissenhaft durchgeführt und das Recht der nationalen Minderheiten auf Gleichberechtigung und Selbstverwaltung muß gewährleistet werden. Wir müssen uns bemühen, Kader der nationalen Minderheiten heranzubilden, und die be-

sten davon zu leitenden Aufgaben heranziehen. Wir müssen die Nationalitäteninstitute gut betreiben, und auf den Gebrauch und die Weiterentwicklung der Sprachen und Schriften der nationalen Minderheiten achten. Die Genossen, die aus der Han-Nationalität, die in Minderheiten-Gebieten arbeiten müssen die Sprachen und Schriften der Minderheiten lernen und ihre Sitten und Gebrüche akzeptieren. Überlieferte rückständige Sitten und Gebräuche müssen von den Angehörigen der betreffenden nationalen Minderheit selbst und aus freiem Willen reformiert werden.

Taiwan ist Teil von Chinas geheiligtem Territorium. Die Bevölkerung von Taiwan, ist von unserem Blut. Die Befreiung Taiwans, die Vereinigung unseres Vaterlandes – das ist der gemeinsame Wunsch des ganzen chinesischen Volkes einschließlich unserer Landsleute von Taiwan. Entschieden bekämpfen wir alle Manöver, von wem sie auch kommen mögen, , ,,zwei China", ,,ein China und ein Taiwan", ,,ein China, aber zwei Regierungen" oder ein ,,unabhängiges Taiwan" zu schaffen. Wir setzen unsere Hoffnung in die Bevölkerung von Taiwan und unterstützen ihren patriotischen Kampf gegen den Imperialismus und die Tschiangkaischek-Bande. Gegenüber den Militärs und den Politikern der Kuomintang, die auf Taiwan sitzt, haben wir konsequent die Politik verfolgt: ,,Alle Patrioten gehören einer großen Familie an, ganz gleich, ob sie nun früher oder später zu uns kommen."

Literaturverzeichnis

Kurzer Abriss über die Wirtschaft Chinas, Beijing 1974
Auf dem Langen Marsch, Berlin 1976
Ausgewählte Artikel, Kritik an Lin Biao und Konfuzius
Chinas sozialistischer Weg, Berichte und Analysen der Peking Rundschau, Hrsg. von Frank Rainer Scheck, Frankfurt/Main, 1972
Datjing, Ein rotes Banner an Chinas industrieller Front, Beijing, 1972
Dadschai – Vorbild für die Landwirtschaft in China, Beijing
Deng Zhonxia, Anfänge der chinesischen Arbeiterbewegung 1919-1926
Dijang Schan-ho, Eindrücke von Datjing, Beijing 1977
Dokumente der 1. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, Beijing 1978
Dschu li und Tjän Dhia-yün, In einer Volkskommune, Beijing 1975
Das chinesische Ehegesetz und die Befreiung der Frau in China, GDCF, Frankfurt/Main
Eins teilt sich in zwei, Originaltexte der chinesischen Kulturrevolution, Hamburg 1971
Erklärung der Regierung der Volksrepublik China, Beijing 1969
Ewiger Ruhm dem Vorsitzenden Mao Tsetung, dem großen Führer, Beijing 1976
Gedenken an Ministerpräsidenten Zhou Enlai, Beijing 1977
Hua Guofeng, Die ganze Partei mobilisieren für noch größere Anstrengungen in der Landwirtschaft und für den Aufbau von Kreisen vom Typ Dadschai, Beijing 1975
Hua Guofeng, Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats bis zur Vollendung, Beijing 1976
Hua Guofeng, Rede auf der II. Landeskonferenz zum Lernen von Dadschai in der Landwirtschaft, Beijing 1976
Uwe Kräuter, Ölfeld Datjing, Wegweiser für Chinas Industrie beim Aufbau des Sozialismus, Mannheim 1977
Lernen von Dadschai, Chinas Volksmassen versetzen Berge, Beijing 1976
Lin Biao, Bericht auf dem IX. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Beijing 1969
Mao Zedong, Rede auf der vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz, Beijing 1978
Mao Zedong, Ausgewählte Werke, Bd. I-V
Mit den überlieferten Vorstellungen radikal brechen, Heidelberg 1974
Der X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Beijing 1973
Der XI. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Beijing 1977
Rede von Deng Xiaoping, dem Leiter der Delegation der Volksrepublik China auf der Sondertagung der UNO-Vollversammlung, Beijing
Rede Tjiao Guan-Huas, Delegationsleiter der Volksrepublik China auf der Plenarsitzung der 28. Tagung der UNO-Vollversammlung, Beijing 1973
Rede Tjao Guan-Huas, Delegationsleiter der Volksrepublik China, auf der 29. Tagung der UNO-Vollversammlung, Beijing 1974
Serie der Geschichte des modernen Chinas:
- Der Opiumkrieg, Beijing
- Die Taiping-Revolution (1851-1864), Beijing
- Die Reformbewegung von 1898, Beijing
- Die Yihohan-Bewegung von 1898, Beijing
- Die Revolution von 1911, Beijing
Ein großer Sieg von historischer Bedeutung, Artikel und Rede zum Jubel über die Ernennung des Genossen Hua Guofeng zum Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas und über die Zerschlagung der parteifeindlichen ‚Viererbande', Beijing
Tang Feng-dschang, Schaschiyü verwandelt sich, Beijing
Die Theorie des Vorsitzenden Mao über die Dreiteilung der Welt ist ein bedeutender Beitrag zum Marxismus-Leninismus, Beijing
Tschen Yunggui, Die ‚Viererbande' gründlich kritisieren, einen neuen Aufschwung in der Bewegung zum Aufbau von Kreisen vom Typ Dadschai im ganzen Land herbeiführen, Beijing
Unabhängigkeit, nationaler Wirtschaftsaufbau aus eigener Kraft, Beijing, 1963
Warum China keine Inflation kennt, Beijing
Warum Chruschtschow von der Bühne abgetreten ist, Beijing
Wegweiser zum Sieg der revolutionären Völker aller Länder, Beijing, 1968
Widerlegung der sogenannten ,,Aktionseinheit" der neuen Führung der KPdSU, Beijing, 1965
Wie deckt China seinen Bedarf an Getreide, Beijing
Wu Dschou, Bericht über Dungting – Eine Volkskommune am Tai-See

Beijing Rundschau, Jahrgänge 1960-1979
China im Bild 1973-1979
China Reconstructs/China im Aufbau, Jahrgänge 1977/1978

Sachbücher, Bildbände

Durch Berge und über Flüsse, Die Eisenbahnlinie Tschengdu-Kunming, Bildbericht, Beijing
Erneute Besteigung des höchsten Gipfels der Welt, Bildbericht, Beijing
Chinesische Akrobatik, Bildbericht, Beijing
Akupunktur-Anästhesie, Beijing
China, ein schönes Land, Bildband, Beijing
China, Reiseführer, Beijing
Djia Lan-po, Die Heimat des Peking-Menschen, Beijing
Nach einem Großen Erdbeben, Berichte, Beijing
Fähre am Gischthafen, Bildgeschichte zur Befreiung der Dschouschan-Inselgruppe gegen die Banditentruppen Tschiang Kaischeks im Jahr 1950, Beijing
Karst in China, Fotoband
Geologische Karte von China, Beijing
Kunstgewerbe in China, Beijing
Lu Hsün – Der große Revolutionär, Denker und Schriftsteller
Ausgewählte Neujahrsbilder, Bildband, Beijing
Zur Schule, Erzählung für Kinder
Seidenstraße, Kunstdrucke
Große Veränderungen in Tibet, Beijing
Der Zorn der Leibeigenen in Tibet, Fotografien einer Skulpturengruppe in Tibet

Romane, Erzählungen, Bildergeschichten

Li Ju-tjing, Milizionärinnen auf einer Insel, Beijing (Roman)
Yang Hsiao, Hung-yü, Erzählung, Beijing
Eine junge Bahnbrecherin, Erzählung, Beijing
Junge Beschützer junger Staaten, Kindergeschichte, Beijing
Chinas Kinder malen, Album mit Malereien von vier- bis fünfjährigen Kindern
Da-mang wird flügge, Erzählung für Kinder und Jugendliche, Beijing
Geschichten der Roten Kindergardisten, Beijing
Hahnenschrei um Mitternacht, Bildergeschichte für Kinder, Beijing
Hai Hua, Bildergeschichte aus dem neuen China
Mein Heimatdorf, Sechs Reportagen, Beijing
Fünf Helden, Bildergeschichte für Kinder, Beijing
Hua Schan, Der Hirtenjunge Hai Wa, Erzählung für Kinder
Kampf auf dem Djing-jing-Fluß, Bildergeschichte für Kinder, Beijing
Tüchtige Kinder, Bilderbuch für Kinder, Beijing
Die Kokusmine, Bildergeschichten für Kinder
Die Kühnheit des Bergadlers, Bildergeschichte für Kinder
Lin Min, Der Rote Fahne Kanal, Beijing
Lu Hsün, Einige Erzählungen, Wilde Gräser, Morgenblüten abends gepflückt
Luo Guang-bin, Xang Yi-yön, Roter Fels, Roman
Zwei kleine Pfauen, Bildergeschichte für Kinder
Ein Pferdchen überquert den Fluß, bebilderte Fabel für Kinder
Pilzesammeln, Bilderschichte für Kinder
Reissaattausch, Bildergeschichte für Kinder
Kleine Reiter, Verlag für fremdsprachige Literatur, Bildergeschichte für Kinder
Der Kleine Soldat Dschang Ga-dsi, Erzählung über den Widerstandskrieg gegen die japanischen Aggressoren, Beijing
Feindliche Stellungen am Yangtse, Bildergeschichte aus dem Dritten revolutionären Bürgerkrieg gegen Tshiang Kaischek
Ein funkelnder roter Stern, Bildergeschichte für Kinder
Sun Wu-king besiegt das Weiße-Knochen-Gespenst dreimal, Bildergeschichte für Kinder
Die Verfolgung, Kindergeschichte
Kleine Wächter am Ostchinesischen Meer, Bildergeschichte für Kinder
Kleine Wächterin am Anlegeplatz, Bildergeschichte für Kinder
Furchtlos Wind und Wogen entgegen, Bildergeschichte für Kinder
Der Wolf in der Falle, bebilderte Fabel

perialisten gegen die Sowjetunion verschaffen dem Faschismus außenpolitisch Spielraum. An der Seite der Völker leistet die Sowjetunion schließlich den entscheidenden Beitrag für die Zerschlagung des Faschismus.

6.10. Nach der Zerschlagung des NAZI-Regimes durch die Alliierten: Kampf für einen demokratischen Friedensvertrag. · a) Für die Restauration ihrer Herrschaft brauchte die deutsche Finanzbourgeoisie nicht Demokratie und Frieden, sondern imperialistischen Besatzerschutz und Kalten Krieg. · b) Die Imperialisten, allen voran die US-Imperialisten, waren von vornherein auf die Spaltung Deutschlands aus, um ihre Positionen bei der Beherrschung der Welt auszubauen. Die revolutionäre Sowjetunion hat dagegen den Kampf unterstützt. · c) Gegen den heftigen Widerstand der Arbeiterklasse und der Volksmassen in Deutschland bauen die US-Imperialisten Westdeutschland zu einem Brückenkopf gegen die SU aus. Gründung der BRD. · d) Mit dem Farbwechsel der SU wird Deutschland zu einem Zentrum der Rivalität der Supermächte um die Weltherrschaft. Die DDR wird zum Aufmarschgebiet der Truppen der Sozialimperialisten. Die US-Truppen in Westdeutschland bleiben Besatzertruppen. · e) Immer noch ist die Verwirklichung des demokratischen Friedensvertrages eine entscheidende Kampfaufgabe. Im Kampf gegen die Vorherrschaft der beiden Supermächte und im Kampf gegen die Kriegsgefahr kann es Einheit der Volksmassen in beiden deutschen Staaten und in Westberlin geben. Aber nicht „Einheit der Nation", sondern Volkssouveränität in beiden deutschen Staaten und Westberlin ist das Ziel.

7. Die SPD an der Regierung: Bilanz der Tätigkeit der Ministerien seit Beginn der Großen Koalition: 7.01. Die Ministerien des Inneren, der Justiz, der Finanzen und der Wirtschaft · a) Das Bundesministerium des Inneren. „Wehrhafte Demokratie" gegen demokratische Massenbewegungen und die soziale Revolution des Proletariats. Notstandsgesetze, Polizeigesetz, Bundesgrenzschutz, Innere Sicherheit. · b) Das Bundesministerium der Justiz. Justizreform. Auch Zuckerbrot, aber die Peitsche ist die Hauptsache. Ein Jahrhundertwerk der kleinlichen Reaktion. Betriebsverfassungsgesetz zwecks Ausschaltung der Arbeiterklasse aus der Politik. · c) Das Bundesministerium der Finanzen. Mobilisierung und Sammlung aller Gelder der Werktätigen für die Finanzbourgeoisie. Finanzreform, Staatshaushaltssicherungsgesetz, Steuerreform. Der Finanzminister immer an der Strippe der Banken. · d) Das Bundesministerium für Wirtschaft. „Konzertierte Aktion" für kapitalistische Rationalisierung und Lohnsenkung. Weltwirtschaftspolitik ist Voraussetzung für Weltpolitik. Aber die „Ruhe an der Heimatfront" ist der Ausgangspunkt für alles weitere.

7.02. Die Ministerien für Arbeit, Verkehr, Post, Forschung · a) Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. Das Arbeitsministerium organisiert die industrielle Reservearmee und bringt sie zum Einsatz. Wer noch schwitzen kann, soll auf den Arbeitsmarkt drücken, wer völlig ausgelaugt ist, soll ins Grab. Arbeitsgesetze und Rentenreform. Das läßt den Mehrwert anschwellen und bringt Geld. · b) Das Bundesministerium für Verkehr. Transportpolitik ist Profitpolitik. Straßen- und Schienennetzausbau für den Handelskrieg und den Krieg mit den Waffen. Der imperialistische Staat braucht Marine und Lufthansa. · c) Das Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen. Mit allen Mitteln das Monopol der Bourgeoisie über die Kommunikationsmittel sichern. Die Postarbeiter sollen wirbeln und die Massen zahlen. · d) Das Bundesministerium für Forschung und Technologie. Ohne Datentechnik und Energiewirtschaft ist weder der Handelskrieg noch der Krieg mit Waffen zu führen. Die Forschungsprogramme der Bundesregierung zwecks kapitalistischer Rationalisierung.

7.03. Die Ministerien für Bildung, Jugend und Familie, Raumordnung und Ernährung · a) Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Bildungsreform. Mobilmachung unqualifizierter Arbeitskraft. Rekrutierung von Unteroffizieren und Offizieren des Finanzkapitals. · b) Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit. Das alles soll der Kontrolle des imperialistischen Staates unterworfen sein. Mit dem Elend wächst die Unterdrückung. Das will organisiert sein. · c) Das Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Die Millionenmassen müssen dem Kapital zugriffig bleiben. Raumordnung und Städtebau für Profite und andere Schlachten . . . · d) Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Ministerium für Bauernlegen im EG-Maßstab und für Entwertung der Arbeitskraft durch Lebensmittelverschlechterung.

7.04. Die Ministerien für Auswärtiges, Innerdeutsches, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Verteidigung · a) Das Auswärtige Amt. Der BRD-Imperialismus braucht die EG als erweiterte Basis, aber es geht um die Welt. Die ist schon aufgeteilt, vor allem unter die Supermächte. Bündnis mit den USA, liebäugeln mit der SU und stets gegen die Völker. Das diplomatische Korps ist eine Sondertruppe der Finanzbourgeoisie, das Auswärtige Amt der Stab. Neue Ostpolitik, Nord-Süd-Konflikt, Mehrpolarität – ob da nicht was zu holen ist? · b) Das Ministerium für innerdeutsche Beziehungen. Wer will schon auf Millionen Arbeitskräfte verzichten, gar qualifizierte? Das innerdeutsche Ministerium hat seinen guten Sinn. Laut Verfassungsgericht darf die DDR niemals als souveräner Staat anerkannt werden. Deutsch-deutsche Abkommen. · c) Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Kapitalexport will koordiniert und gesichert sein. Das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit steht in der Tradition des Kolonialministeriums. · d) Das Bundesministerium für Verteidigung. Was wäre die Bourgeoisie ohne Armee. Das Privateigentum will geschützt sein. Große Truppenmassen aus den besitzlosen Klassen sind notwendig. Wie sich gegen die schützen? Wehrpflichtgesetz, Wehrstruktur und Ausbau des Militärapparates. Vorbereitung auf Krieg und Bürgerkrieg.

8. Reihe Europäische Gemeinschaft · a) Die Europäische Gemeinschaft – Ein Treibhaus zur Bauernvernichtung und der Entwicklung des Kapitalismus auf dem Land. · b) „Europa der Menschen". Ein mobiler Arbeitsmarkt und ein finsteres Völkergefängnis. · c) Europäische Rohstoffe und Energiepolitik. · d) Die EG in der imperialistischen Konkurrenz und im Kampf um Einflußsphären. Fortsetzung der Kolonialpolitik mit neuen Mitteln und gegen mächtigere Rivalen.

9. Die Geschäfte des Bundesministers für Arbeit und Soziales · a) Recht auf Arbeit. Die Gesetzesmaßnahmen des Arbeitsministeriums organisieren das „Recht" der Kapitalistenklasse auf schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft. · b) Mit den Versicherungsgeldern der Arbeiterklasse werden die Arbeitslosen unter Druck gesetzt, um die Lebenshaltung der gesamten Klasse zu senken. · c) Die Sozialversicherungsgesetzgebung: Wer durch die kapitalistische Produktion ruiniert ist, soll sehen, wo er bleibt. So werden die Kassen „saniert". · d) Die Rentensanierung trifft den schwächsten Teil der Arbeiterklasse. Sie soll gespalten und dieser Teil vernichtend geschlagen werden. · e) Der Zivile Ersatzdienst – ausgerichtet nach dem Vorbild des Reichsarbeitsdienstes.

10. Lohnsumme und Lohnsummenverteilung · a) Spalten Festgeldforderungen? Warum die Gesamtlohnsumme zum Ausgangspunkt für die Berechnung einer Lohnforderung genommen werden muß. Methode der Berechnung: Potenzen, Logarithmen, Darstellung einer Lohnverteilung im logarithmischen Maßstab. · b) Es bleibt nichts übrig! Ausgabefähiges Einkommen von Arbeiterhaushalten und ihre Wirkung auf die Lohnverteilung. · c) Die Kapitalisten versuchen zu spalten! Der Dreh mit der Teilzeitarbeit. Entlassungen und Höhergruppierungen. Tariflohn. Tatsächlicher Lohn. Zulagen für Akkord-, Nacht- und Schichtarbeit. · d) Was vom Bruttolohn übrig bleibt! Das System der Lohnabzüge: Lohnsteuer, Steuerklassen, Freibeträge, Sozialversicherungsbeiträge. · e) Der größtmögliche Betrug! Kombinierte Wirkung von Lohnerhöhung und „kleiner Steuererhöhung". Mit „schräger Spaltung" geht die Regierungssozialdemokratie auf Lohnsenkung. · Anhang: Einführung in die benötigte Mathematik. · 1. Wie erstellt man eine Lohnsummenverteilung. · 2. Abzüge vom Lohn. · 3. Lohnpreiskontenberechnung.

11. Reihe zur Kritik am Reformismus · a) Lassalles „ehernes Lohngesetz" und seine „gerechte Verteilung des Arbeitsertrages" unter „alle Gesellschaftsglieder". Reformistische Theorie zur Verewigung der kapitalistischen Ausbeuterordnung. · b) Über den „demokratischen Kapitalismus" zum „demokratischen Sozialismus". Bernsteins Revision des Marxismus. · c) „Wirtschaftsdemokratie" und „Aufbau neuer demokratischer Wirtschaftsformen". Naphtalis Programm zur „Mitwirkung" der Arbeiteraristokratie an der Ausbeuterordnung der Monopole. · d) „Gerechter Anteil an der gesamten Leistung des Menschen" – Der „demokratische Sozialismus" entpuppt sich als humanistischer Imperialismus. Das Godesberger Programm der SPD.

12. Reihe zur Kritik der christlichen Soziallehre · a) Bischoff Kettelers „Unmäßigkeit der Arbeiter" – Sozialchristliche Ideologie zur Durchsetzung der schärferen Schweißausspressung. · b) „Rerum Novarum" – Päpstliche Antwort auf die „Soziale Frage". · c) Das Ahlener Programm der CDU – Christlich-Soziales nach dem Zusammenbruch. · d) Kohls Mannschaft stellt die „neue soziale Frage" und gibt die alte Antwort: Zerschlagung der Arbeiterbewegung. Das Mannheimer Programm der CDU.

13. Kritische Theorie · a) Arbeit macht eindimensional – Die Theorie Herbert Marcuses · b) Dialektik der Aufklärung – oder warum die Entwicklung der Produktivkräfte angeblich in den Abgrund führt. · c) Die Entstehung des Faschismus aus der Familie – Was die Kritische Theorie kritisiert und was nicht. · d) Vom Zins lebt es sich besser als vom Verkauf der Kunst – Adorno und der Warenfetisch. · e) Existenzialismus und christliche Reaktion – die Theorie Heideggers.

14. Reihe Türkei · a) Die Türkei bleibt im Feudalismus stecken. Die Imperialisten machen sich an ihre Verteilung. England, Rußland, Österreich und das Deutsche Reich. · b) 1898. Der deutsche Kaiser turtelt mit dem Sultan. Die Absicht, die Türkei in eine Halbkolonie des Deutschen Reiches zu verwandeln, ist durchsichtig; in der Türkei erstarkt die Bewegung für eine demokratische Revolution. · c) 1905. Das Deutsche Reich nutzt den Expansionsdruck des russischen Zarismus gegen die Türkei aus, um die Türkei in das Bündnis zu zwingen und auszubluten. Krupp macht glänzende Geschäfte; die britischen Imperialisten versuchen, die arabische Nation zu spalten und sich immer tiefer einzunisten. · d) 1923. Die demokratische Revolution des Kemal Atatürk. Die große Oktoberrevolution hat den Kampf gegen den Imperialismus und Feudalismus machtvoll gefördert. Die Politik der Bolschewiki unterscheidet sich grundlegend vom Expansionismus der alten Zaren.

15. Reihe Arabien. Der Kampf für die Einheit der arabischen Nation und für ihre Befreiung. · a) 1956. Die Vereinigte Arabische Republik schlägt mit der Unterstützung der Völker der Welt die Suezintervention zurück. · b) Die Versuche der Imperialisten sich in Nordafrika festzukrallen sind zum Scheitern verurteilt. Die Niederlage der französischen Imperialisten gegen die algerische Befreiungsbewegung war historisch gesetzmäßig. Die Niederlage des Kolonialismus ist unrevidierbar. · c) Die Gründung der PLO 1964, der entscheidende Wendepunkt im Kampf des palästinensischen Volkes. Eröffnung einer neuen Kampffront der Völker der Dritten Welt gegen den Imperialismus. · d) Die Vernichtung der Bar-Lev-Linie 1973, eine große militärische Leistung, die durch die wachsende Bewußtheit der arabischen Volksmassen über die Gesetzmäßigkeit ihres Kampfes möglich geworden ist. Der Oktoberkrieg ein nationaler Verteidigungskrieg. Die historische Rolle des Ölboykotts der OPEC. · e) Der Nahe Osten ist ein Zentrum der Rivalität der beiden Supermächte. Die Instrumente der arabischen Einheit.

16. Reihe Iran · a) 16. Jh. Entstehung des iranischen Staates. Agrarstruktur, Handwerk und Handel. Rolle der schiitischen Geistlichkeit. Schon bald beginnen sich Rußland vom Norden her und England vom Süden her, um den Iran zu raufen. · b) Der iranische Nationalismus entwickelt sich im Kampf gegen das britische und russische Vorherrschaftstreben und gegen die abhängige Zentralregierung. Revolutionäre Bewegung nach 1905. Die Mullas an der Seite des Volkes. · c) Im ersten Weltkrieg versucht der deutsche Imperialismus Fuß zu fassen, aber der britische Imperialismus sichert sich die Vorherrschaft. Die russische Revolution stärkt die national-revolutionäre Bewegung. Befreite Gebiete. Sieg der Pahlevi-Diktatur. Tudeh-Partei. · d) Mit dem II. Weltkrieg verliert der britische Imperialismus seine Vorherrschaft an den US-Imperialismus. Die nationale Befreiungsbewegung nimmt einen neuen Aufschwung. Mossadegh. · e) Entwicklung des Kapitalismus, „weiße Revolution". Die beiden Supermächte verschärfen ihre Rivalität um den Iran. Der US-Imperialismus klammert, die SU sickert ein. Die nationale Befreiungsbewegung sucht erneut die Entscheidung. Zusammensetzung der Klassen des Volkes. Ihre Forderungen.

17. Afrika-Reihe · a) Die afrikanischen Völker haben den Widerstand gegen die europäischen Kolonialmächte nie aufgegeben. Die Hereros im Kampf gegen den deutschen Imperialismus. · b) Die Monokultur ist das Ergebnis des Kolonialismus und Imperialismus. Methoden und Profite der Plantagenwirtschaft. Die vom Land vertriebenen Bauern werden in den Bergwerken umgebracht. Kongo, Rhodesien und Südafrika. · c) Afrika erhebt sich aufs Neue gegen Kolonialismus und Imperialismus. Aber mit der Unabhängigkeit von den alten Kolonialmächten ist der Kampf nicht vorbei. Erst intervenieren die US-Imperialisten, dann folgen die Sozialimperialisten. Von der „Kongo-Krise" zur „Shabakrise". Die alten Kolonialmächte halten auch noch tausend Fäden in der Hand. · d) Einheit der afrikanischen Völker ist Voraussetzung ihrer Unabhängigkeit und Befreiung. Angola. · e) Kampf um Unabhängigkeit ist unaufhaltsam. Durchsichtige Hetze gegen Uganda. Auch gesteuerte Putsche bringen nicht mehr zuverlässige Marionetten hervor. Aber die neudemokratische Revolution ist noch notwendig.

18. Der Aufbau des Sozialismus in der VR China. Eine große Unterstützung für den Befreiungskampf der unterdrückten Völker. · a) Die chinesische Revolution setzt den Weg fort, den die Große Oktoberrevolution den Völkern des Ostens und allen unterdrückten Völkern eröffnet hatte. Arbeiter-Bauern-Bündnis. · b) Gründung der VR China und Vollendung der neudemokratischen Revolution. · c) Beseitigung des Privateigentums. Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft. Die Landwirtschaft als Basis, die Industrie als führender Faktor. · d) Große Proletarische Kulturrevolution. Ihre Erfolge, ihre Mängel und Fehler. · e) Die vier Modernisierungen, eine neue große Revolution, die die Ausstrahlungskraft der VR China stärkt.

19. Regionale Klassenkämpfe · 19.01 Klassenkämpfe in Schleswig-Holstein · 19.02 Geschichte der Klassenkämpfe in Hamburg nach 1945 · 19.03 Klassenkämpfe in Berlin nach 1945 · 19.04 Geschichte der Klassenkämpfe im Ruhrgebiet und Rheinland · 19.05 Klassenkämpfe in Bayern

KBW

Kommunistischer Bund Westdeutschland